

3. Das "Österreichische Wörterbuch"

Das *Österreichische Wörterbuch* ist der zentrale und unzweifelhafteste Kodexbestandteil des österreichischen Standarddeutsch.¹

Im folgenden soll seine Entwicklung von den Vorläufern bis zur 38. Auflage nachgezeichnet werden. Diese Darstellung bleibt allerdings aus Platz- und Zeitgründen lückenhaft, sollte jedoch nichtsdestoweniger den einen oder anderen Aspekt enthalten, der bisher keine Beachtung gefunden hat. Insbesondere bei der Darstellung der 35., der 36. und der 37. Auflage wird auf die einschlägige Literatur verwiesen.²

3.1 Die Vorläufer des "Österreichischen Wörterbuchs"

Als Orthographiebuch mit einem Regelteil und angeschlossenem Wörterverzeichnis erschienen noch vor DUR 1 im "kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage" 1879 die "Regeln und Wörter-Verzeichnis für die deutsche Rechtschreibung".³ Nach der Orthographiekonferenz von 1901 kamen die ebenso konzeptionierten "Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis" in einer "Großen Ausgabe" und einer "Kleinen Ausgabe" auf den Markt.⁴ Die amtliche Verbindlichkeit dieses Werks wurde durch den Zusatz "einzige, vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht autorisierte Ausgabe" dokumentiert.⁵ Daran schließt das ÖWB in seiner 1. Auflage explizit an:

Das *Österreichische Wörterbuch* tritt an die Stelle der "Regeln für die deutsche Rechtschreibung nebst Wörterverzeichnis" und bildet nunmehr die Grundlage der Rechtschreibung in den Schulen und Ämtern Österreichs.⁶

Die "Regeln" erschienen dann in etlichen Neubearbeitungen bis 1941, wobei der Umfang des Wörterverzeichnisses langsam zunahm.⁷ Drei

1 Ammon 1995, S. 138.

2 Sluga 1989, Retti 1991.

3 Fussy 1980, S. 92; Möcker 1980, S. 419; vgl. oben Kap. 2.4.1.

4 Fussy 1980, S. 94.

5 Fussy 1980, S. 94.

6 ÖWB 1, S. 5*.

7 Fussy 1980, S. 94, Möcker 1980, S. 419.

Ausgaben, die mehr durch Zufall als durch systematische Recherche zur Verfügung stehen, sollen etwas genauer betrachtet werden: Regeln 1912, Regeln 1913 und Regeln 1930. Die beiden älteren Ausgaben mögen geeignet sein, den Unterschied zwischen einer "großen" und einer "kleinen" Ausgabe zu illustrieren, ein Vergleich mit der jüngsten zeigt Veränderungen durch Neubearbeitungen.

Die Regeln 1912 und 1913 sind "Im kaiserlich-königlichen Schulbücher-Verlage" in Wien erschienen, die Regeln 1930 im "Österreichischen Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst. Wien und Leipzig". Die Regeln 1912 und 1913 stimmen in der in 34 Paragraphen und sieben Kapitel gegliederten Zusammenstellung der orthographischen Regeln bis auf einige wenige Beispiele in § 34 "VII. Zur Schreibung von Fremdwörtern" überein. Nach zwei "Hauptregeln" der deutschen Rechtschreibung folgen etliche "Besondere Regeln" — in den Regeln 30 folgen auf zwei "Vorbemerkungen" die "Rechtschreibregeln" in sechs Kapiteln, wobei aber die durchgehende Einteilung in Paragraphen erhalten bleibt und sich dort auch trotz abweichender Nummerierung wenig ändert. Zur besseren Übersicht eine entsprechende Tabelle:

Regeln 1912 u. 1913	Regeln 1930
	Vorbemerkungen
§ 1 – I. Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung	§ 1 – 1. Die Laute und die Buchstaben ¹
	§ 2 – 2. Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung
Besondere Regeln	Rechtschreibregeln
II. Über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, die denselben Laut oder ähnliche Laute bezeichnen	I. Über die Wahl unter verschiedenen Buchstaben, die denselben Laut oder ähnliche Laute bezeichnen
A. Selbstlaute (Vokale)	A. Selbstlaute (Vokale)
§ 2 – ä, e; äü, eu	§ 3 – ä, e; äü, eu
§ 3 – ai, ei	§ 4 – ai, ei
§ 4 – B. Mitlaute (Konsonanten)	§ 5 – B. Mitlaute (Konsonanten)

1 Hier finden sich neben einem phonologischen System einige Hinweise zur Aussprache und einige Besonderheiten der Laut-Buchstaben-Beziehung.

Regeln 1912 u. 1913

§ 5 – b, p

§ 6 – d, t, dt, th

§ 7 – g, ch, k

§ 8 – gs, ks, cks, x, chs

§ 9 – f, v, ph

§ 10 – s, ß, ss, s¹

§ 11 – [diverse s-Regeln]

III. Über die Bezeichnung der Kürze und Länge der Selbstlaute (Vokale)

§ 12 – A. Die Kürze des Selbstlautes

§ 13 – Man schreibt aber den Mitlaut nur einfach ...

§ 14 – [weitere Ausnahmen]

§ 15 – B. Die Länge des Selbstlautes

§ 16 – ie

§ 17 – Dehnungs-h

§ 18 – Doppelte Schreibung des Selbstlautes

§ 19 – [diverse Homophone]

IV. Über die Anfangsbuchstaben

§ 20 – Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man: ...

§ 21 – Alle anderen Wörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; ...

§ 22 – V. Über die Silbentrennung

VI. Über die Satzzeichen (Interpunktionszeichen)

§ 23 – Der Punkt

§ 24 – Der Beistrich

§ 25 – Der Strichpunkt

§ 26 – Der Doppelpunkt

Regeln 1930

§ 6 – b, p

§ 7 – d, t, dt, th

§ 8 – g, ch, k

§ 9 – gs, ks, cks, x, chs

§ 10 – f, v, ph

§ 11 – s, ß, ss, s

§ 12 – [diverse s-Regeln]

II. Über die Bezeichnung der Kürze und Länge der Selbstlaute (Vokale)

§ 13 – A. Die Kürze des Selbstlautes

§ 14 – Man schreibt aber den Mitlaut trotz der Kürze des vorangehenden Selbstlautes nur einfach ...

§ 15 – [weitere Ausnahmen]

§ 16 – B. Die Länge des Selbstlautes

§ 17 – ie

§ 18 – Dehnungs-h

§ 19 – Doppelte Schreibung des Selbstlautes

§ 20 – [diverse Homophone]

III. Über die Anfangsbuchstaben

§ 21 – Mit großen Anfangsbuchstaben schreibt man: ...

§ 22 – Alle anderen Wörter werden mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben; ...

§ 23 – IV. Über die Silbentrennung

§ 24 – V. Über die Satzzeichen (Interpunktionszeichen)²

§ 25 – Der Punkt

§ 26 – Der Beistrich

§ 27 – Der Strichpunkt

§ 28 – Der Doppelpunkt

1 Hier die verschiedenen s-Schreibungen in Fraktur.

2 Neu ist ein allgemeiner Text über Satzzeichen in Regeln 1930.

§ 27 – Das Fragezeichen Regeln 1912 u. 1913	§ 29 – Das Fragezeichen Regeln 1930
§ 28 – Das Ausrufungszeichen	§ 30 – Das Ausrufungszeichen (Rufzeichen)
§ 29 – Der Gedankenstrich	§ 31 – Der Gedankenstrich
§ 30 – Das Anführungszeichen	§ 32 – Das Anführungszeichen
§ 31 – Der Bindestrich	§ 33 – Der Bindestrich (das Abteilungszeichen)
§ 32 – Der Apostroph	§ 34 – Der Apostroph
§ 33 – Die Klammer	§ 35 – Die Klammer
§ 34 – VII. Zur Schreibung von Fremdwörtern	§ 36 – VI. Zur Schreibung von Fremdwörtern

Daß die Regeln 1930 anstelle der vollkommenen verschwundenen "Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung", die da lauten:

Erste Hauptregel: Bezeichne jeden Laut, den man bei richtiger und deutlicher Aussprache hört, durch das ihm zukommende Zeichen, [...]

Zweite Hauptregel: Wo derselbe Laut auf verschiedene Weise dargestellt werden kann, richte dich nach der Abstammung des Wortes, [...]¹,

nun einen Abschnitt "Die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung" präsentieren, läßt eine gewisse Ernüchterung hinsichtlich der Regelmäßigkeit der deutschen Orthographie erkennen,² zumal es schon am Beginn heißt:

Die oft gehörte Regel "Schreibe, wie du richtig sprichst!" kann man sehr oft nicht anwenden.³

Diese Aussage zitiert fast wörtlich die "erste Hauptregel" der früheren Ausgaben, um sie als wenig brauchbar zu qualifizieren. Auch der "zweiten Hauptregel", die das Prinzip der Stammschreibung beinhaltet, wird, wenn auch weniger deutlich, eine Absage erteilt:

Anmerkung. Viele von diesen seltsamen Abweichungen des Schriftbildes vom Lautbild lassen sich aus der Geschichte unsrer Sprache und ihrer Schreibung erklären; weil aber die Gründe für die einzelnen Abweichungen sehr verschieden sind und sich

1 Regeln 1912, S. 3; Regeln 1913, S. 3.

2 Vgl. dazu Retti 1991, S. 11ff.

3 Regeln 1930, S. 7.

mannigfach durchkreuzen, hilft uns ihre Kenntnis nichts für die richtige, d. h. für die in unsrer Zeit allgemein gültige Schreibung.¹

Was nun das Wörterverzeichnis betrifft, unterscheiden sich alle drei hier untersuchten Ausgaben der "Regeln" deutlich voneinander. Gemeinsam ist ihnen, daß sich die Hinweise für den Gebrauch des Wörterverzeichnisses am Beginn unter der Überschrift auf die Bedeutung der verwendeten Klammern beschränkt:

Die in runden Klammern stehenden Schreibungen sind zulässig.²

Die in runden Klammern stehenden Schreibungen sind zulässig; einzelne Buchstaben in Klammern können geschrieben oder ausgelassen werden.³

Die in eckigen Klammern stehen Schreibungen — z. B. Bureau [Büro] — sind zulässig; einzelne Buchstaben in runden Klammern — z. B. in ad(e)lig — können geschrieben oder ausgelassen werden; die Klammerzusätze bei Wörtern mit h, chs [...] und ng weisen auf die richtige Aussprache hin.⁴

Unterschiede finden sich nicht nur im Umfang, hinsichtlich der Menge der Einträge, sondern auch bei den neben der orthographischen Form vermittelten zusätzlichen Informationen und beim Druckbild.⁵ Die Regeln 1912 enthalten darüber hinaus nach dem Wörterverzeichnis eine Seite mit den "gebräuchlichsten Abkürzungen".⁶ Die quantitativen Verhältnisse, also der Stichwortbestand der "Regeln" stellt sich folgendermaßen dar:⁷

	Seiten	Stichwortmenge
Regeln 1912	163	16.300
Regeln 1913	38	6.600

1 Regeln 1930, S. 8.

2 Regeln 1912, S. 29.

3 Regeln 1913, S. 29.

4 Regeln 1930, S. 41.

5 Vgl. Anhang III.

6 Regeln 1912, S. 192.

7 Zur Ermittlung der Stichwortbestände wurde das Verfahren angewandt, den Bestand einer Reihe von Seiten zu zählen und diese Summen dann hochzurechnen. Die genauen Ergebnisse finden sich im Anhang I; vgl. zur Methode Sauer 1988, S. 188f.

Daß sich der Stichwortbestand der beiden "kleinen Ausgaben" von 1913 und 1930 kaum unterscheidet, obwohl das Wörterverzeichnis fast zehn Seiten mehr umfaßt, liegt vorwiegend an der größeren Schrifttype der jüngeren Ausgabe, aber auch an den zusätzlichen Informationen zur Aussprache.

Um die Abweichungen und Änderungen bei den Wörterbucheinträgen exemplarisch zu dokumentieren, sollen hier der Beginn der Wörterbuchstrecke unter "N" aus den drei Ausgaben aufgelistet und nebeneinander gestellt werden:

Regeln 1912	Regeln 1913	Regeln 1930
Nabe die, -, -n	Nabe [am Rade]	Nabe (am Rade)
Nabel der, -s, Näbel		
Nabob der, -s, -s; reicher Mann		
nachäffen	nachäffen	nachäffen
nachahmen	nachahmen	nachahmen
Nachbar der, -s und -n, -n	Nachbar, Nachbarn	Nachbar , des Nachbarn und des Nachbars, Mz. Nachbarn
nacheinander		
Nachen der, -s, -	Nachen	Nachen
nachgerade		
nachgiebig	nachgiebig	nachgiebig
nachher		
Nachhut die, -, (-en)	Nachhut	Nachhut
Nachkomme der, -n, -n; Nachkömmling der, -(e)s, -e		
Nachlaß der, ..lasses, ..lasse und ..lässe	Nachlaß; Nachlässigkeit	Nachlaß ; Nachlässigkeit
nachlässig ; Nachlässigkeit die, -, -en		
Nachlese die, -, -n		
nachmalig, nachmals		
Nachmittag der, -s, -e; des Nachmittags, nachmittags, heute nachmittag	Nachmittag; des Nachmittags; nachmittags	Nachmittag ; nachmittags; Montag nachmittag
Nachnahme die, -, -n	Nachnahme	Nachnahme

	nachsichtig	nachsichtig
Regeln 1912	Regeln 1913	Regeln 1930
nächst ; der nächste beste, mit nächstem, fürs nächste		
Nächste der, -n, -n; Mitmensch		
nachstehend ; nachstehendes, im nachstehenden		
nächstens		
nächstfolgend		
Nacht die, -, Nächte; nachts, heute nacht, des Nachts	Nacht; des Nachts, nachts	Nacht ; des Nachts, nachts
Nachteil der, -(e)s, -e; nachteilig	Nachteil; nachteilig	Nachteil ; nachteilig
nächtelang ; viele Nächte lang		
nachten ; Nacht werden, dunkeln		
nächtig ; nächtlich; nächtigen		
Nachtigall die, -, -en	Nachtigall	Nachtigall
Während in den Regeln 1912 bei Substantiven systematisch Artikel, sowie Genetiv- und Pluralformen in einer auch noch heute gängigen Notation angegeben werden, ¹ fehlen diese Angaben bis auf Einzelfälle, d. h. wo Varianten begegnen, in den "kleinen Ausgaben". Verben werden ohne morphologische Zusätze präsentiert, es sei denn, sie sind unregelmäßig:		
Regeln 1912	Regeln 1913	Regeln 1930
vergessen , vergissest u. vergißt, vergißt, vergiß, vergaß, vergäße, vergessen	vergessen, vergaß, vergessen	vergessen , vergaß, vergessen

1 Diese bleibt allerdings, wie schon erwähnt, ohne jede Erklärung. Eine vergleichbare Notation auch schon in DUR 1, wo ein waagrechter Strich das Lemma vertritt (z. B. "Nabe, die; -, _n") und systematisch Genetiv und Plural dargestellt werden. Dagegen sämtliche Kasus-Numerus-Kombinationen bei Vogel 1903.

Ob hier allerdings sämtliche Formen, die in den Regeln 1912 aufgeführt werden, vom Wörterbuchbenützer erfolgreich identifiziert werden können, zumal sich nirgendwo ein Hinweis findet, um welche Formen es sich handelt, mag dahingestellt bleiben. Bedeutungserklärungen begegnen nur in den Regeln 1912, dort allerdings auch nur sehr selten. Auffallend ist weiters die Beisteuerung von Informationen aus dem Problemfeld der Groß- und Kleinschreibung, die sich in allen drei Ausgaben sporadisch finden.

Diese grobe Skizze der Vorläufer des ÖWB soll mit dem Hinweis abgeschlossen werden, daß sich hier eine detailliertere Recherche unter Umständen lohnen würde, zumal es den Anschein hat, als hätte die Zeit nach der Orthographiereform von 1901 in Österreich nicht nur ein amtliches Wörterverzeichnis gekannt. Das "Deutsche Nachschlagebuch" von August Vogel (1903),¹ das versucht, den unterschiedlichen Schreibungen der amtlichen Regelwerke in den deutschsprachigen Ländern weitestgehend gerecht zu werden, damit "das 'Nachschlagebuch' trotz jener Verschiedenheit in der orthographischen Schreibung in allen deutschen Bundesstaaten, sowie in Österreich und in der Schweiz im amtlichen Verkehr sowie auch in der Schule gebraucht werden [kann]",² nennt neun derartige amtliche Wörterverzeichnisse, zwei davon aus Österreich:³

Sachsen-Altenburg (A.), Bayern (B.), Bremen (Br.), Elsaß-Lothringen (E.), Preußen (P.), Königr. Sachsen (S.), Württemberg (W.) und Österreich, welches letzteres zwei verschiedene amtliche Wörterverzeichnisse besitzt, von denen das eine vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht (Ö.), das andere vom k. k. Reichskriegsministerium (ÖK.) herausgegeben ist.⁴

1 Diese Bezeichnung auf dem Vorsatzblatt in Vogel 1903. Das Werk erschien in der Langenscheidtschen Verlagsbuchhandlung und war "sehr verbreitet und mehrfach verlegt" (Schaeder 1991, S. 151); vgl. auch Sauer 1988, S. 106

2 Vogel 1903, S. XXXI.

3 Die nachgestellten Abkürzungen sind jene, welche im Wörterverzeichnis von Vogel 1903 verwendet werden.

4 Vogel 1903, S. XXXI.

Die orthographische Variation begegnet offensichtlich hauptsächlich in der Fremdwortschreibung.¹ Zwei Gruppen, "von denen die erste [...] nur deutsche Schriftzeichen anwendet, die zweite dagegen diejenige der deutschen und der fremdländischen als mehr oder weniger gleichwertig betrachtet", lassen sich bei den amtlichen Wörterverzeichnissen identifizieren.² In die erste Gruppe "gehören B., E., ÖK., P.", in die zweite "A., Br., Ö., S., W., von denen A. die deutsche [sic!], Ö. die fremdländischen Schriftzeichen mehr empfiehlt, während Br., S., W. beide als gleichberechtigt gelten lassen".³ Damit hätte es nicht nur zwei amtliche Orthographiebücher in Österreich gegeben, sondern deren Normierungsrichtung wäre hinsichtlich der Fremdwortschreibung auch noch gegenläufig gewesen.

Wieweit sich in den vorliegenden Ausgaben der "Regeln" die bezeichnete Tendenz bestätigt findet, soll an einer Gegenüberstellung der aufgeführten Beispiele zu den verschiedenen Fällen von deutscher und nicht-deutscher Phonem-Graphem-Beziehung geprüft werden.⁴

Vogel 1903	Regeln 1912	Regeln 1913	Regeln 1930
ä = ai			
Affäre / Affaire	Affäre	Affäre	Affäre
Porträt / Portrait	Porträt / Portrait	Porträt	Porträt
e = ue			
Intrige / Intrigue	Intrige (Intrigue)	Intrige	Intrige
i = ui			
Girlande / Guirlande	Girlande (Guirlande)	Girlande	Girlande
Gitarre / Guitarre	Gitarre (Guitarre)	Gitarre	Gitarre
k = c			
Konto / Conto	Konto	Konto	Konto
kk = cc			
Akkord / Accord	Akkord	Akkord	Akkord

1 Vgl. auch Sauer 1988, S. 108.

2 Vogel 1903, S. XXXII.

3 Vogel 1903, S. XXXII; in Vogel 1925 im Vorwort nur noch "Österreich, das sogar zwei verschiedene amtliche Wörterverzeichnisse besitzt (Ö. und ÖK.)".

4 Vgl. Vogel 1903, S. XXXII.

kl = cl

Eklat / Eclat	Eklat	[fehlt]	[fehlt]
---------------	-------	---------	---------

k = qu

Brikett / Briquet	Brikett	Brikett	Brikett
-------------------	---------	---------	---------

Vogel 1903**Regeln 1912****Regeln 1913****Regeln 1930****kt = ct**

Aktivum / Activum	Aktivum	Aktivum	Aktivum
----------------------	---------	---------	---------

kz = cc

Akzent / Accent	Akzent	Akzent	Akzent
-----------------	--------	--------	--------

Akzept / Accept	Akzept	Akzept	Akzept
-----------------	--------	--------	--------

ö = eu

Likör / Liqueur	Likör (Liqueur)	Likör	Likör
-----------------	-----------------	-------	-------

sch = ch

Scharade / Charade	Scharade (Charade)	Scharade	Scharade
-----------------------	--------------------	----------	----------

Schokolade / Chokolade	Schokolade	Schokolade	Schokolade
---------------------------	------------	------------	------------

ss = ç

Fassade / Façade	Fassade	Fassade	Fassade
------------------	---------	---------	---------

Fasson / Façon	Fasson (Façon)	Fasson	Fasson
----------------	----------------	--------	--------

SZ = SC

Szene / Scene	Szene	Szene	Szene
---------------	-------	-------	-------

Szepter / Scepter	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]
-------------------	---------	---------	---------

u = ou

Bukett / Bouquet	Bukett (Bouquet)	Bukett	Bukett
------------------	------------------	--------	--------

Kulisse / Coulisse	Kulisse	Kulisse	Kulisse
--------------------	---------	---------	---------

z = c od. t

Azetylen / Acetylen	Azetylen	[fehlt]	[fehlt]
------------------------	----------	---------	---------

Elektrizität / Elektricität	Elektrizität	Elektrizität	Elektrizität
--------------------------------	--------------	--------------	--------------

Prozent / Procent	Prozent	Prozent	Prozent
-------------------	---------	---------	---------

Veloziped / Velociped	Veloziped	[fehlt]	[fehlt]
--------------------------	-----------	---------	---------

Zentimeter / Centimeter	Zentimeter	Zentimeter	Zentimeter
----------------------------	------------	------------	------------

Zirkular / Circular	Zirkular	Zirkular	Zirkular
---------------------	----------	----------	----------

Zylinder / Cylinder	Zylinder	Zylinder	Zylinder
zitieren / citieren	zitieren	zitieren	zitieren
denunzieren / denuncieren	denunzieren	denunzieren	denunzieren
Vogel 1903	Regeln 1912	Regeln 1913	Regeln 1930
Antezedenzien / Antecedentien	Antezedenzien	Antezedenzien	[fehlt]
Reagenzien / Reagentien	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]

Die Tatsache, daß die fremdsprachnahen Schreibungen in den "kleinen Ausgaben" der "Regeln" völlig fehlen und auch in den Regeln 1912 bei weitem nicht in allen Fällen vorkommen — und nur in einem als gleichgestellte Variante —,¹ weist darauf hin, daß die oben zitierte Stelle aus Vogel 1903 nicht vollständig zuzutreffen scheint.

1 Wenn man die Klammern dahingehend interpretiert, daß sie zwar zulässige Varianten anzeigen, jedoch der Form außerhalb der Klammer der Vorzug zu geben ist.

3.2 Die Entstehung des "Österreichischen Wörterbuchs"

Als das ÖWB 1951 erstmals erscheint, stellt es sich nicht nur in die Tradition seiner Vorläufer, die Namen seiner Verfasser zu verschweigen,¹ sondern verzichtet zudem auf die Nennung eines Erscheinungsjahrs. Lediglich der Verweis auf die Approbation für den Schulgebrauch enthält ein Datum:

Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.²

Die Darstellung der Entstehungsgeschichte des ÖWB in der einschlägigen Literatur ist, gelinde gesagt, dürftig, teils widersprüchlich.³ Daran wird die folgende Darstellung leider auch nicht allzuviel ändern können, auch wenn der Versuch unternommen wird, zumindest die verfügbaren Quellen in einer Zusammenschau zu präsentieren.⁴ Am Beginn des ÖWB jedenfalls stehen drei bzw. vier Namen: Albert Krasnigg, Landesschulinspektor,⁵ Hofrat,⁶ "SPÖ-naher Philologe",⁷ Anton Simonic, Landesschulinspektor,⁸ Stadtschulrat,⁹ Hofrat,¹⁰

1 Vgl. Möcker 1980, S. 419.

2 ÖWB 1, Vorsatzblatt.

3 Reiffenstein 1995, S. 158: "Eine Geschichte des Österreichischen Wörterbuches und seiner (anonymen!) Autoren fehlt." Zur Widersprüchlichkeit vgl. etwa die divergierenden Angaben zu diversen Expertenkommissionen und deren Laufzeit in Pollak 1992, S. 18 und Sluga 1989, S. 47.

4 In der Sekundärliteratur immer wiederkehrende Quellen sind: Wiesinger 1980, S. 367, der seinerseits keine Quellen nennt; Sluga 1989, S. 44ff., deren Darstellung auf mündliche Informationen von Ernst Pacolt zurückgreift. Oft zitiert auch die Rezension von Wollmann 1952.

5 Krasnigg 1952, S. 81, wiewohl er in diesem Aufsatz mit keinem Wort zu erkennen gibt, daß er einer der Verfasser des ÖWB ist; Ammon 1995, S. 182f.; Pollak 1992, S. 18.

6 Krasnigg 1952, S. 81; Ammon 1995, S. 182f.

7 Sluga 1989, S. 44; Schreibung dort immer "Krasnig".

8 Ammon 1995, S. 182f.; Pollak 1982, S. 18.

9 Sluga 1989, S. 44.

10 Ammon 1995, S. 182f.

"ÖVP",¹ Johann Stur,² Sektionschef³ im Unterrichtsministerium,⁴ und Ernst Pacolt,⁵ allem Anschein nach alle in Wien ansässig. Es scheint wohl auch so gewesen zu sein, daß von Anfang an eine Reihe von weiteren Mitarbeitern beteiligt war,⁶ etwa Eberhard Kranzmayer⁷ und Franz Wollmann.⁸

Beim "Österreichischen Bundesverlag", der das ÖWB von Beginn an herausgab,⁹ wurde ca. 1967 eine "Wörterbuchstelle" eingerichtet, die Otto Langbein bis Anfang der 70er Jahre leitete.¹⁰ Dieser avanciert damit augenscheinlich zur dominierenden Gestalt rund um das ÖWB und löst Albert Krassnigg in dieser Rolle ab.¹¹ Etwa zu dieser Zeit wurde auch eine Expertenkommission einberufen, die zu Anfang rund fünfzehn Personen umfaßte und deren Ziel eine vollständige Neufassung des ÖWB war.¹² Diese "Diskussions- und Meinungsrunde, die sich für die Arbeit eher hinderlich herausstellte", wurde dann ab 1973 sukzessive verkleinert, bis sie 1977 auf jene Personen zusammengeschrumpft war, die 1979 in der 35. Auflage als Mitherausgeber firmieren:¹³ Erich Benedikt, Maria Hornung und Ernst Pacolt.

1 Sluga 1989, S. 44.

2 Pollak 1992, S. 18; "Stuhr" bei Sluga 1989, S. 44. Der Name findet sich auch in einem Schubert "Orthographiereform" im Archiv der Österreichischen Akademie der Wissenschaften als "Stur" (z.B. Zl. 550/55 als "Ministerialrat Stur im Unterrichtsministerium").

3 Sluga 1989, S. 44; Pollak 1992, S. 18.

4 Sluga 1989, S. 44.

5 Pollak 1992, S. 18; Ammon 1995, S. 128; Sluga 1989, S. 45.

6 Fussy 1980, S. 95; Pollak 1992, S. 18.

7 E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998.

8 Als möglich genannt in der E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998; dagegen spricht allerdings die Rezension von Wollmann 1952.

9 Vgl. Sluga 1989, S. 45 zu Verhandlungen mit anderen Verlagen.

10 E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998; Ammon 1995, S. 128.

11 E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998; vgl. auch Ammon 1995, S. 131 und Pollak 1992, S. 63 zu Otto Langbein.

12 Sluga 1989, S. 47; E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998.

13 E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998; vgl. auch Sluga 1989, S. 47: "Zu den Mitgliedern gehörten neben dem Präsidenten der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Prof. Richard Meister auch Vertreter der

Allerdings findet sich schon in der 1. Ausgabe des ÖWB die Aufforderung, "alle das Österreichische Wörterbuch betreffenden Anregungen und Vorschläge an den Österreichischen Bundesverlag (Wörterbuchstelle), Wien I, Schwarzenbergstraße 5, einzusenden".¹ Dieser Text bleibt unverändert bis zum ÖWB 31,² das vermutlich 1970 erschien,³ Darin ändert sich die Adresse in "Lenaugasse 17, 1082 Wien". Damit dürfte zumindest klar sein, daß eine "Wörterbuchstelle" von Beginn an unter diesem Namen existiert hat, wobei natürlich offen bleiben muß, was deren genauer Aufgabenbereich, personelle Besetzung usw. gewesen sein mag.

Bis zur 35. Auflage genoß das ÖWB praktisch keine Aufmerksamkeit in der germanistischen Fachliteratur.⁴ Dies ändert sich mit dem ÖWB 35: es löste nicht nur eine engagierte Diskussion in den Printmedien aus, sondern zog auch einige wissenschaftliche Erörterungen nach sich.⁵ Landläufig ist die Auffassung, das ÖWB sei "in 34 fast unveränderten Auflagen" erschienen.⁶ Dies ist insofern zutreffend, als die auffallendste Änderung der Wechsel der Umschlagfarbe zwischen ÖWB 19 und ÖWB 22 ist, während das Wörterverzeichnis von ÖWB 1 bis ÖWB 34 genau 274 Seiten umfaßt. Vergleicht man die einzelnen Auflagen genauer, so ist doch eine Reihe von Änderungen feststellbar.

Schulbehörden, der Hauptschulen, des Buchgewerbes, der Buchhändler, der Kaufmannschaft und der Erzdiözese Wien."

- 1 ÖWB 1, nach dem Wörterverzeichnis.
- 2 "Wien I" wird spätestens seit der 26. Auflage (1968) durch "1015 Wien" ersetzt.
- 3 Zur Datierung vgl. unten.
- 4 Ausnahmen: Die Wörterbuchuntersuchung von Fenske (1973) oder als Quelle für Ebner (1969).
- 5 Vgl. Kap. 3.4.
- 6 Wiesinger 1980, S. 368; auch die Verfasser des ÖWB festigen diese Ansicht: "Das Österreichische Wörterbuch, das mehr als 25 Jahre lang sowohl in seiner äußeren Gestaltung als auch in seiner inhaltlichen Konzeption fast unverändert geblieben ist [...]" Hinweise 1979, S. 2; dagegen Fussy 1980, S. 95: "[...] wobei besonders in der 34. Auflage (1974) wieder zahlreiche Neuregelungen und kleinere Änderungen, z. B. im Genus, Eingang gefunden haben [...]"; neuere Stellungnahme von Reiffenstein 1995, S. 158: "1979 erschien (28 Jahre nach der 1. Auflage!) als 35. Auflage die erste tiefgreifende Neubearbeitung und Erweiterung des Österreichischen Wörterbuches [...]"; explizit auch bei Pollak 1992, S. 36 zu *brocken*: "Bis zum 34. Nachdruck des ÖWB stand U (= Umgangssprache) dabei [...]", was übrigens nicht zutrifft, wie in Kap. 3.3 zu sehen ist.

3.3 Von der 1. bis zur 34. Auflage

Die beachtlich hohe Zahl an Auflagen hat das ÖWB nicht zuletzt deshalb erreicht, weil allem Anschein nach jeder Nachdruck, auch wenn er tatsächlich ohne jedwede Änderung erfolgte, als Auflage gezählt wurde. Der Versuch, alle Auflagen von ÖWB 1 bis ÖWB 34 für diese Untersuchung heranzuziehen, ist leider gescheitert. Es konnten nur folgende dreizehn Auflagen beschafft werden: ÖWB 1, ÖWB 4, ÖWB 9, ÖWB 13, ÖWB 18 und ÖWB 19, ÖWB 22, ÖWB 26, ÖWB 29 bis ÖWB 32 und ÖWB 34. Dies stellt zwar einen Nachteil für den Versuch der Datierung der einzelnen Auflagen dar, in denen sich sporadisch und verstreut verwertbare Hinweise finden, für die hier interessierenden Änderungstendenzen jedoch darf vermutet werden, daß das vorliegende Material ausreichend sein dürfte.

Vom ÖWB 1 bis ÖWB 34 besteht das Werk aus einem Regelteil, dem das Inhaltsverzeichnis und ein Vorwort vorausgehen, gefolgt vom Wörterverzeichnis, welches eine eigene Paginierung aufweist. Der Lemmabestand ist rechtsläufig striktalphabetisch organisiert — dies hat sich auch bis zur aktuellen 38. Auflage nicht geändert.¹ Alphabetisch unmittelbar aufeinander folgende Einträge, die einer Wortfamilie angehören, finden sich in einem Absatz zusammengefaßt.² Eine Besonderheit im Wörterverzeichnis stellen spezifische Suchformen für "Fremdwörter dar, deren Aussprache — besonders in der ersten Silbe — stark von der Schreibung abweicht".³ Diese finden sich in spitzen Klammern als eine phonetisch determinierte Darstellungsform an der entsprechenden Alphabetstelle und verweisen auf den passenden Wörterbucheintrag.⁴ Die einzelnen Wörterbuchartikel entsprechen von Beginn an in ihrer Struktur denen der späteren Auflagen: Nur das Lemma ist obligatorisch, hinzutreten können grammatische Angaben, Markierun-

1 Vgl. Retti 1991, S. 15f.

2 Die freibleibenden Stellen werden in den Folgeauflagen teils mit Neuaufnahmen gefüllt; ab ÖWB 35 wird diese Gestaltungsform "Block" genannt (ÖWB 35, S. 89); vgl. Wiegand 1983, S. 432 ff.

3 ÖWB 34, S. 72*.

4 Vgl. auch Wollmann 1952, S. 302f.; diese Suchformen verschwinden mit der 35. Auflage.

gen, Nebenformen, Angaben zur Worttrennung, Angaben zur Aussprache, Bedeutungserklärungen und Verwendungsbeispiele, Antonyme, Abkürzungen und Verweise.¹ Die verwendeten Markierungen werden nur im Vorwort und im Abkürzungsverzeichnis cursorisch erwähnt, eine systematische Darstellung fehlt bis zum ÖWB 35.²

Die folgende Datierung der einzelnen Auflagen stützt sich bis zur 23. Auflage auf das "Gesamtverzeichnis des deutschsprachigen Schrifttums"³, ansonsten auf die angegebenen Quellen:

ÖWB 1		[1951] ⁴
ÖWB 2	2., unveränderte Auflage	[1951]
ÖWB 3	3., unveränderte Auflage	[1951]
ÖWB 4	4., unveränderte Auflage	[1951]
ÖWB 5	5., unveränderte Auflage	[1951]
ÖWB 6	6., durchgesehene Auflage	[1952]
ÖWB 7	7., durchgesehene Auflage	[1952]
ÖWB 8	8., durchgesehene Auflage	[1952]
ÖWB 9	9., durchgesehene Auflage	[1952]
ÖWB 10	[Neuausgabe]	1955 ⁵
ÖWB 11	[Neuausgabe]	1955
ÖWB 12	[Neuausgabe]	1955
ÖWB 13	13. Auflage	1955
ÖWB 14	14., unveränderte Auflage	[1956]
ÖWB 15	15., unveränderte Auflage	[1957]
ÖWB 16	16., unveränderte Auflage	[1958]
ÖWB 17	17., unveränderte Auflage	[1959]
ÖWB 18	18., unveränderte Auflage	[1960]
ÖWB 19	19., unveränderte Auflage	[1961] ⁶

1 Retti 1991, S. 16.

2 Vgl. Retti 1991, S. 31ff.

3 Oberschelp 1911–1965.

4 Vgl. auch unten die Angaben zur Auflagenstärke in ÖWB 30 und besonders ÖWB 31 und ÖWB 32.

5 Bei Oberschelp 1911–1965 nur ein Eintrag ohne genauere Angaben zu ÖWB 10 bis ÖWB 12.

6 Oberschelp 1911–1965 stellt ÖWB 19 irrtümlich zu ÖWB 20 bis ÖWB 23.

ÖWB 20	20., durchgesehene Auflage	[1962]
ÖWB 21	21., durchgesehene Auflage	[1963]
ÖWB 22	22., durchgesehene Auflage	[1964]
ÖWB 23	23., durchgesehene Auflage	[1965]
ÖWB 24	24., durchgesehene Auflage	[1966]
ÖWB 25		[1967]
ÖWB 26	26., durchgesehene Auflage	[1968] ¹
ÖWB 27		[1969] ²
ÖWB 28	[Jubiläumsausgabe]	1969 ³
ÖWB 29	29., durchgesehene Auflage	[1969] ⁴
ÖWB 30	30., durchgesehene Auflage	[1970]
ÖWB 31	31., durchgesehene Auflage	[1970] ⁵
ÖWB 32	32., durchgesehene Auflage	[1973]
ÖWB 33		[1973]
ÖWB 34	34., durchgesehene Auflage	[1974] ⁶

Anhand dieser Aufstellung läßt sich eine Grobeinteilung dahingehend treffen, eine erste Phase von ÖWB 1 bis ÖWB 5 im Jahr 1951 mit unveränderten Nachdrucken anzunehmen, sodann von ÖWB 6 bis ÖWB 9 im Jahr 1952 eines oder mehrerer durchgesehener Nachdrucke, eine Art Neuauflage von ÖWB 10 bis ÖWB 13, wobei auch gut denkbar ist, daß hier schon eine Auflage pro Jahr herausgebracht wird. Darauf folgen bis 1961 sechs unveränderte Auflagen von ÖWB 14 bis ÖWB 19, woran dann etwa eine "durchgesehene Auflage" pro Jahr bis 1974 anschließt.

-
- 1 ÖWB 26 wird noch mit der Approbation vom 17. 10. 1951 veröffentlicht, in ÖWB 30 datiert diese vom 23. 12. 1968, damit dürfte diese Jahresangabe ziemlich exakt sein.
 - 2 Vgl. Retti 1991, S. 95.
 - 3 Fenske 1973, S. 212; allerdings unklar, um welches Jubiläum es sich hier handeln könnte; vgl. auch Möcker 1980, S. 419 zum hundertjährigen Jubiläum 1979 der "Regeln".
 - 4 Jahresangabe bei Reiffenstein 1973, S. 25 und Reiffenstein 1977, S. 175; im vorliegenden ÖWB 29 keine Angaben.
 - 5 Jedenfalls aber nach dem 24. 7. 1970, da zu diesem Zeitpunkt das vormalige Bundesministerium für Unterricht zum Bundesministerium für Unterricht und Kunst umgewandelt wurde und diese Bezeichnung im ÖWB 31 begegnet.
 - 6 Vgl. Fussy 1980, S. 95; ÖWB 34 dann durch vier bis fünf Jahre bis zum Erscheinen von ÖWB 35 im Jahre 1979 gültig.

In der folgenden Übersicht werden zu jeder der verfügbaren Auflagen die Angaben auf den Vorsatzblättern sowie zum Umfang und zum errechneten Stichwortbestand gemacht:¹

Der Titel lautet durchgehend "Österreichisches Wörterbuch. Mittlere Ausgabe".

ÖWB 1

Herausgeber: Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht
Verlag: Österreichischer Bundesverlag
Verlag für Jugend und Volk
Ort: Wien
Jahr: [1951]
Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 4

Herausgeber: Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht
Auflage: 4., unveränderte Auflage
Verlag: Österreichischer Bundesverlag
Verlag für Jugend und Volk
Ort: Wien
Jahr: [1951]

1 Die hier zu beobachtenden geringen Abweichungen im Stichwortbestand sind bei der angewandten Methode zur Ermittlung derselben naturgemäß ungenau, da diese Methode besser geeignet ist, gröbere Unterschiede zu erfassen, als sie von ÖWB 1 bis ÖWB 34 zu verzeichnen sind; zu den genauen Zahlen der ausgewählten Seiten vgl. Anhang I; zu den Umschlagseiten s. Anhang II; zur Seitengestaltung s. Anhang III.

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 9

Herausgeber: Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht

Auflage: 9., durchgesehene Auflage

Verlag: Österreichischer Bundesverlag
Verlag für Jugend und Volk

Ort: Wien

Jahr: [1952]

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 13

Herausgeber: Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht

Auflage: 13. Auflage

Verlag: Österreichischer Bundesverlag
Verlag für Jugend und Volk

Ort: Wien

Jahr: 1955

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 18

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht
Auflage:	18., unveränderte Auflage
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Verlag für Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	[1960]
Approbation:	Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 19

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht
Auflage:	19., unveränderte Auflage
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Verlag für Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	[1961]
Approbation:	Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	61 Seiten

Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 22

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrage des Bundesministeriums für Unterricht
Auflage:	22., durchgesehene Auflage
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Verlag für Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	[1964]
Approbation:	Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	62 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	23.600

ÖWB 26

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht
Auflage:	26., durchgesehene Auflage
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst Verlag für Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	[1968]
Approbation:	Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 17. Oktober 1951, Zl. 48.023-IV/15/51, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	62 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten

Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	24.000

ÖWB 29

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht	
Auflage:	29., durchgesehene Auflage	
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst Verlag für Jugend und Volk	
Ort:	Wien	
Jahr:	[1969]	
Approbation:	Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 23. 12. 1968, Zl. 155274-V/1/68, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.	
Auflagenstärke:	1. bis 20. Tausend:	Dezember 1951
	20. bis 93. Tausend:	Dezember 1952
	93. bis 173. Tausend:	Juni 1954
	173. bis 475. Tausend:	Dezember 1959
	475. bis 727. Tausend:	März 1965
	727 000 bis 1 017 000 Exemplare:	Juni 1969
	1 017 000 bis 1 087 000 Exemplare:	November 1969
Inhalt, Vorwort	7 Seiten	
Regelteil	62 Seiten	
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten	
Wörterverzeichnis	274 Seiten	
Gesamtumfang	352 Seiten	
Stichwortbestand	24.000	

ÖWB 30

Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht	
Auflage:	30., durchgesehene Auflage	
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst Jugend & Volk	
Ort:	Wien	
Jahr:	[1970]	

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 23. 12. 1968, Zl. 155274-V/1/68, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Auflagenstärke: 1. bis 20. Tausend: Dezember 1951
20. bis 93. Tausend: Dezember 1952
93. bis 173. Tausend: Juni 1954
173. bis 475. Tausend: Dezember 1959
475. bis 727. Tausend: März 1965
727 000 bis 1 017 000 Exemplare: Juni 1969
1 017 000 bis 1 087 000 Exemplare: November 1969
1 087 000 bis 1 157 000 Exemplare: Dezember 1970

Inhalt, Vorwort 7 Seiten
Regelteil 62 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis 5 Seiten
Wörterverzeichnis 274 Seiten
Gesamtumfang 352 Seiten
Stichwortbestand 24.000

ÖWB 31

Herausgeber: Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst

Auflage: 31., durchgesehene Auflage

Verlag: Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst
Jugend & Volk

Ort: Wien

Jahr: [1970]

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 23. 12. 1968, Zl. 155274-V/1/68, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Auflagenstärke: Dezember 1951 (1. Auflage): 20 000 Exemplare
bis Dezember 1952: 93 000 Exemplare
bis Juni 1954: 173 000 Exemplare
bis Dezember 1959: 475 000 Exemplare
bis März 1965: 727 000 Exemplare
bis Juni 1969: 1 017 000 Exemplare
bis November 1969: 1 087 000 Exemplare
bis Dezember 1970: 1 157 000 Exemplare

Inhalt, Vorwort 7 Seiten
Regelteil 62 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis 5 Seiten
Wörterverzeichnis 274 Seiten

Approbation: Mit Erlaß des Bundesministeriums für Unterricht vom 23. 12. 1968, Zl. 155274-V/1/68, zum Unterrichtsgebrauch an allen Schulen zugelassen.

Inhalt, Vorwort	7 Seiten
Regelteil	62 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	5 Seiten
Wörterverzeichnis	274 Seiten
Gesamtumfang	352 Seiten
Stichwortbestand	24.100

Wie man sieht, findet sich nur bei einer Auflage eine Jahresangabe, auffallende Änderungen sind eigentlich kaum zu beobachten. Etwas überraschend erhält das ÖWB nach der 26. Auflage eine neue Approbation. Weiter unten findet sich dafür eine Erklärung.

Welche Änderungen das ÖWB von der 1. bis zur 34. Auflage erlebt hat, läßt sich exemplarisch dokumentieren, indem die Änderungen auf den zum Zweck der Ermittlung des Stichwortbestandes ausgezählten dreizehn Seiten mit ihren rund 1.100 Einträgen¹ von einer zur anderen der verfügbaren Auflagen hier dargelegt wird:

ÖWB 1 [1951] — ÖWB 4 [1951]

Die Unterschiede sind marginal.

Bei *Hochwürden* wird das Verwendungsbeispiel "Euer Hochwürden" auf "Euer H." gekürzt; bei *stimmlos* wird aus "das stimmlose (scharfe) S" nun "das stimmlose S"; aus einem Eintrag für *Stock* werden zwei, wobei die Bedeutung "Stockwerk" von den übrigen geschieden wird.

ÖWB 4 [1951] — ÖWB 9 [1952]

Eine Reihe kleinerer Modifikationen sind zu beobachten.

Die oben erwähnten Änderungen werden rückgängig gemacht. Bei *Kettelmasche* wird "(auch: Kettenmasche)" hinzugefügt; *p.* steht nur noch für "pagina" nicht mehr für "pagina; piano", *p* nun für "piano"; *Pachtsumme* wird gestrichen; *pagina* wird durch *Pagina* ersetzt; *pp.* "pianissimo" wird durch *pp* ersetzt; bei *präzis(e)* wird "(Uw.)", d. h.

1 Vgl. Anhang I.

"Umstandswort", gestrichen; bei *Presse* in der Bedeutung "Gesamtheit der Zeitungen" wird "(ohne Mz.)" hinzugefügt; bei *Sippschaft* wird die Bedeutungserklärung "Gelichter" durch "Gesindel" ergänzt; bei *Walpurgisnacht* "die Nacht vor Walpurga" nun auch durch "(vor dem 1. Mai)".

ÖWB 9 [1952] — ÖWB 13 (1955)

Zahlenmäßig geringe Änderungen, die jedoch zum Teil die Markierung betreffen.

kegelschieben, ein fett in Klammern gesetzter Zusatz bei *kegelscheiben*, erhält einen Stern als Markierung;¹ bei *p.* "pagina" findet sich nun ein Verweis auf *Pagina*; die Form *Streithans(e)l* wird durch *Streithansl* ersetzt; *Walz* wird mit einem Kreuz markiert.²

ÖWB 13 (1955) — ÖWB 18 [1960] — ÖWB 19 [1961] — ÖWB 22 [1964]

Auf den untersuchten Seiten sind keine Änderungen feststellbar. Da es sich bei ÖWB 22 allerdings um eine "durchgesehene Auflage" handelt, sind zumindest hier kleinere Abweichungen wahrscheinlich.

ÖWB 22 [1964] — ÖWB 26 [1968]

Die Anzahl und auch die Art der Änderungen ist bemerkenswert. Neben neu aufgenommenen Einträgen finden sich Streichungen — systematisch etwa die Namen der Wiener Gemeindebezirke — aber auch beträchtliche Änderungen bei den Markierungen. Hier fällt insbesondere ins Auge, daß vormals als umgangssprachlich oder mundartlich gekennzeichnete Wörter nun ohne jegliche Markierung begegnen. Schließlich finden sich eine Reihe kleinerer Änderungen, die vorrangig die Darstellungsform betreffen. Diese Vielzahl von Änderungen ist umso erstaunlicher, als sich ja die Seitenzahl nicht ändert und auch der Seitenumbruch praktisch überhaupt nicht betroffen ist.³

1 Zu dieser Markierung vgl. Retti 1991, S. 35; Ammon 1995, S. 181ff. und Kap. 3.7.6.

2 Zu dieser Markierung vgl. Kap. 3.7.6.

3 Insbesondere die Streichungen sollten unter diesem Aspekt gesehen werden, daß nämlich der Platz, den Neuaufnahmen verbrauchen, durch sie ausgeglichen wird.

Wie oben ersichtlich, erscheint das ÖWB 26 noch mit der Approbation von 1951, die Folgeauflagen dann mit jener von 1968. Die Vermutung drängt sich auf, daß diese neue Approbation eben genau durch die dokumentierten Änderungen notwendig geworden ist bzw. daß die Approbation von 1951 eigentlich das ÖWB 26 mit seiner großen Zahl an Änderungen nicht mehr abdeckte.

Neu aufgenommen werden: *abscheuerregend*, *Auspuffrohr*, *Bienenwachs* bei *Wachs*, *Fünfkampf*, *fünft*, *Hobby*, *Kegelbudel* in der Bedeutungserklärung zu *Kegelstatt*, die Genetiv- und Pluralformen *Kellergeschoßes* und *Kellergeschoße*,¹ *Prankenhieb*, *präpositional*, *präsentieren*, *Preßwurst*, *signieren*, *Singschule*, *Stirnwand*, *Straßenwalze*, *Sträußerl*, *Vorverkaufskarte*, *Vorweisung*, *Wabenhonig*, *Wachsamkeit*, *Wachstumsstörung*, *Wackelkontakt*, *waschelnäß*.

Gestrichen werden: *Fünfhaus* "der 15. Bezirk Wiens", *hm* "Hektometer", *Hocker* in der Bedeutungserklärung zu *Stockerl*, das oben bereits erwähnte mit Stern markierte und fett in Klammern dem Wort *kegeln* zugesetzte *kegelschieben*, *Kellerstöckel* bei *Stöckel*, *Rohrwasch(e)l* bei *Wasch(e)l*, *Rosenstrauch* bei *Strauch*, *Schneewehe* in der Bedeutungserklärung zu *Wächte*, *Simmering* "der 11. Bezirk Wiens".

Die Markierung "U.", d. h. "Umgangssprache", wird bei folgenden Einträgen gestrichen: *abklauben*, *ausstaffieren*, *austifteln* als Variante von *ausüfteln*, *Einspanner* "Besitzer und Kutscher dieses Wagens [mit e i n e m Pferd]", *einzwicken*, Genusvariante *der Ozon*, *Schank* bei *die Ausschank*,² "einen S[tiefel] (Unsinn) reden".

Die Markierung "ma.", d. h. "mundartlich", wird gestrichen bei: *Austrag* "Altenteil", *Hobelscharte* "Hobelspan",³ *Kees* "Gletscher", *Panadelsuppe*, *Panier* "Mischung aus Mehl, Ei und Semmelbröseln",⁴ *Simperl* "eine aus

1 Die Formen *-schosses* und *-schosse* erscheinen in Klammern.

2 Mit dem Zusatz "meist."; *Schank* war als eigener Eintrag immer schon unmarkiert.

3 Im ÖWB 22 hat das Lemma eigentlich keine Erklärung, findet sich lediglich in einem Block mit *Hobel*, *Hobelbank*, *Hobelspan* usw. Im ÖWB 26 wird es explizit mit *Hobelspan* gleichgesetzt.

4 Im ÖWB 22 noch "Hülle aus Mehl, Ei und Semmelbröseln".

Stroh geflochtene Schüssel", *Straube* "eine Mehlspeise", *Wasch(e)l* "ein Behelf zum Geschirreinigen".

Die Markierung "†" wird gestrichen bei: *frommen*.¹

Die Markierung "†" wird hinzugefügt bei: *Pragmatik* "Dienstordnung (für Beamte)", *Wams*.

Die Markierung "*" wird hinzugefügt bei: *Bahnwärter* bei *Wächter* bzw. dort zu *Bahnwächter*, *Prellstein*,² *Wart*.

Aussprachehinweise werden ergänzt bei: *Wachstuch*, *Wachstum*.

In den Wörterbuchartikeln zu folgenden Einträgen finden sich kleinere Änderungen, die nur die Darstellung betreffen, d. h. Streichung von Klammern und dgl.: *Absatz*, *abscheulich*, *abseilen*, *abseits*, *ausschließlich*, *ausschlüpfen*, *ausweisen*, *Auto*, *einstehen*, *einundeinhalbmal*, *Einvernehmen*, *einwerfen*, *Frist*, *fristen*, *frönen*, *Fronleichnam*, *Fuchsschwanz*, *Fuge*, *Führerschein*, *Fülle*, *fundieren*, *hinwegsetzen*, *hoch*, *Hocker*, *Kauz*, *kehren*, *Keller*, *packen*, *Pädagog*, *Paddel*, *Pagode*, *präzis(e)*, *Signatur*, *Silentium*, *simpel*, *Sims*, *sinken*, *sinnen*, *Sittich*, *Stiel*, *Stil*, *Stille*, *stillegen*, *stillen*, *Stipendium*, *Stirne*, *stöbern*, *Stock*, *stocken*, *Strang*, *Straße*, *Strauken*, *strecken*, *streifen*, *streunen*, *vorwärtsbringen*, *vorziehen*, *wachsen*, *Wampe*³, *Wandel*, *wässern*.

ÖWB 26 [1968] — ÖWB 29 [1969]

Marginale Änderungen sind zu bemerken.

abpflücken wird bei *abklauben* gestrichen; *Oxyd* wird durch "Oxid (auch noch: Oxyd)" ersetzt.

ÖWB 29 [1969] — ÖWB 30 [1970]

Hinsichtlich der untersuchten Seiten sind die Auflagen ident.

ÖWB 30 [1970] — ÖWB 31 [1970]

Obgleich nur wenige Änderungen bemerkbar sind, liegen diese im Trend des ÖWB 26.

1 Gleichzeitig wird die Bedeutung mit "nützen" statt bisher "nutzen" wiedergegeben.

2 Der Bedeutungserklärung wird *Randstein* hinzugefügt.

3 Bisher fett in Klammern bei *Wamme* jetzt gleichgesetzt.

abknöpfen wird durch *abknöpfe(l)n* ersetzt, womit *abknöpfeln*, das bisher die Markierung "ma." führte, als standardsprachliche Variante kodifiziert ist; bei *Pracker* "Schläger; Teppichklopfer" wird die Markierung "ma." gestrichen, das Lemma ist damit als standardsprachlich ausgewiesen; *eintausend* wird mit einem Stern markiert.

ÖWB 31 [1970] — ÖWB 32 [1973]

Wieder finden sich nur wenige Änderungen.

scheuern, seit ÖWB 1 mit einem Stern markiert als Bedeutungsangabe bei *ausreiben*, wird dort gestrichen; *außerstande* wird durch *außerstand(e)* ersetzt; *ausschauen* wird neu aufgenommen.

ÖWB 32 [1973] — ÖWB 34 [1974]

Der Änderungen sind wieder einige mehr, im einzelnen aber sind diese etwas weniger klar einer bestimmten Tendenz zuordenbar.

Neu aufgenommen werden: *einstuppen*, *Frotté*, *frozzeln* als Variante zu *frotzeln*,¹ *pampfen*, *Strawanzer*.

Gestrichen werden: Der Eintrag *Palisanderwand*, Maskulinum als Variante bei *Keks*, Femininum als Variante bei *Paddel*.

Die Markierung "†" wird hinzugefügt bei: *Auszehrung*.

Die Markierung "*" wird hinzugefügt bei: *Kehricht*.

Modifikationen hinsichtlich des Fugenzeichens bei der Komposition: *Einschreibbrief* statt *Einschreib(e)brief*; *Vorzugschüler* statt *Vorzug(s)schüler*.

Sonstige Änderungen: *Wasch(e)l* wird durch *Waschel* ersetzt, dort ebenso *Drahtwasch(e)l* durch *Drahtwaschel*.

Damit läßt sich die Entwicklung des ÖWB bis zur 34. Auflage in zwei Phasen einteilen, einer ersten, in der nur sehr wenige Änderungen vorgenommen werden. Dieser ersten Phase sind ÖWB 1 bis ÖWB 22 zuzuordnen. Eine zweite Phase beginnt ungefähr 1968 mit ÖWB 26 und setzt sich bis ÖWB 34 fort. Sie kulminiert schließlich in der 35. Auflage. Diese zweite Phase läßt sich durch folgende Tendenzen beschreiben:

1 *hänseln* wird aus der Bedeutungserklärung getilgt.

- 1) Neuaufnahme von Lexemen, die für österreichische Varianten gehalten werden können, oder Änderung von Wörterbucheinträgen in dieser Hinsicht: *ausschauen, Einschreibbrief, einstuppen, Kegelbudel, pampfen, Sträußerl, Strawanzer, Vorverkaufskarte, waschelnäß*.
- 2) Streichung der Markierungen "ma." und "U.", also standard-sprachliche Kodifizierung von vormals als Non-Standard deklarierten Einträgen. Die betroffenen Einträge stammen zum Teil aus der Küchensprache (*Panadelsuppe, Panier, Straube*), zum Teil aus der ländlichen oder der häuslichen Lebenswelt (*Austrag, Hobelscharte, Kees, Pracker, Simperl, Waschel*). Manche dieser Lemmata haben wohl nur regional beschränkt Gültigkeit. Jedenfalls scheinen keine Lexeme betroffen zu sein, die ihrem Inhalt oder ihrem Gebrauchswert nach ein negatives Wirkungspotential aufweisen.¹

Weitere Beispiele: *Barterl* "Brustlätzchen", "U." gestrichen; *blank* "ohne Mantel", "U." gestrichen; *brocken* "pflücken", "U." gestrichen; *Budel* "Verkaufstisch" (dann auch mit der Bedeutungsangabe "Kegelbudel"), "ma." gestrichen; *Dirn* "Bauernmagd", "ma." gestrichen; *Egart* "Grasland", "ma." gestrichen; *Franziskerl* "Räucherwerk", "ma." gestrichen; *Gerebelter* "Weinsorte", "U." gestrichen; *Gerstel* "Suppeneinlage", "U." gestrichen; *Gschnas* "wertloses Zeug", "U." gestrichen; *gustieren* "kosten", "U." gestrichen; *gustiös* "appetitanregend", "U." gestrichen; *Hachel* "Küchenhobel", "ma." gestrichen; *Häferl* "Tasse", "ma." gestrichen; *Hascher* "bedauernswerter Mensch", "U." gestrichen; *hatschen* "schleppend gehen", "ma." gestrichen; *Heidenangst*, "U." gestrichen; *Hetschepetsch* "Hagebutte", "ma." gestrichen; *Hetscherl* "Hagebutte", "ma." gestrichen; *Hollerbusch* "Holunderbusch", "ma." gestrichen; *Hollerkoch* "Holundermus", "ma." gestrichen;² *juchzen* "jauchzen", "ma." gestrichen; *Juchzer* "Freudenschrei", "ma." gestrichen; *Kikeriki* "Haushahn", "U." gestrichen; *Lacke* "Ansammlung von Flüssigkeit", "ma." gestrichen; *Nockerl* "Mehlspeise", "ma." gestrichen; *plodern*

1 Etwa bleiben *fuchsen, keppeln* und *packeln* als Non-Standard markiert.

2 *Holler* bleibt dagegen mit "ma." markiert, vielleicht wegen der drei unterschiedlichen Bedeutungen: "Holunder, Flieder", "wertloses Zeug", "Unwahrheit".

"sich bauschen", "ma." gestrichen;¹ *Rein* "Topf", "U." gestrichen; *Reind(e)l* "kleiner Kochtopf", "ma." gestrichen; *Scher* "Maulwurf", "ma." gestrichen; *Schmolle* "Brotkrume", "ma." gestrichen; *Schnackerl* "Schluckauf", "ma." gestrichen; *Schotten* "Topfen", "ma." gestrichen; *Schwingerl* bei *Schwinge* "Tragkorb", "ma." gestrichen; *Simperl* "kleiner, flacher Korb", "ma." gestrichen; *Sprudler* "Küchengerät", "U." gestrichen; *Stamperl* "Schnapsglas", "U." gestrichen; *Stanitzel* "spitzer Papiersack", "U." gestrichen; *Stützerl* "Pulswärmer", "ma." gestrichen; *Sur* "gewürztes Salzwasser", "ma." gestrichen; *Veigerl* "Veilchen", "ma." gestrichen; *verschnappen* "durch unbesonnenes Reden etwas verraten", "U." gestrichen; *Wimmerl* "Eiterbläschen", "ma." gestrichen; *Zieche* "Bettbezug", "ma." gestrichen.

- 3) Die Markierung "*" als Zeichen für "das Wort ist in Österr e i c h nicht oder w e n i g g e b r ä u c h l i c h "² wird zum einen vermehrt vergeben, zum anderen werden derartig markierte Lexeme aus den Bedeutungserklärungen gestrichen.

Zusätzlich Beispiele zu den oben ersichtlichen:

Brustlätzchen bei *Barterl* mit "*" markiert; *Gardine*, "*" hinzugefügt; *Hagebutte*, "*" hinzugefügt; *Holundermus* bei *Hollerkoch* mit "*" markiert; *Januar* bei *Jänner* wird mit "*" markiert; *Kissen*, "*" hinzugefügt; *Klinke*, "*" hinzugefügt; *Lache* "Ansammlung von Flüssigkeit", "*" hinzugefügt; *Müll*, "*" hinzugefügt; *Pfütze*, "*" hinzugefügt; *pissen* "urinieren", "*" hinzugefügt; *Pustel*, "*" hinzugefügt; *Schrank*, "*" hinzugefügt; *Türklinke*, "*" hinzugefügt; *Tüte*, "*" hinzugefügt;

Vergleicht man diesen Befund mit dem oben gegebenen Abriß zur personellen Konstellation um das Österreichische Wörterbuch, spricht einiges dafür, daß die mit dem ÖWB 26 beginnende zweite Phase der Entwicklung mit dem Einfluß von Otto Langbein zusammenhängen

1 Ein etwas eigenartiger Fall ist *pludern*, das synonym zu *plodern* angeführt wird, allerdings in Klammern: "ma." gestrichen und "*" gesetzt.

2 ÖWB 1, S. 74*.

dürfte.¹ Diese zweite Phase findet mit dem Erscheinen des ÖWB 35 ihren Abschluß.

1 Vgl. oben Kap. 3.2 und Ammon 1995, S. 131.

3.4 Die 35. Auflage

Das ÖWB 35 erschien 1979 äußerlich und innerlich neu gestaltet.¹ Das Echo, welches die 35. Auflage auslöste, war vermutlich nicht die Reaktion, mit der die Verfasser bzw. "Mitherausgeber"² gerechnet hatten. Bevor auf diese Reaktionen etwas näher eingegangen werden soll, aber noch einige Informationen zum ÖWB 35, aus denen hervorgeht, daß jetzt nicht nur die Anonymität der Verfasserschaft gefallen ist, sondern auch ein Erscheinungsjahr beigesteuert wird:

ÖWB 35

Titel:	Österreichisches Wörterbuch
Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst
Mitherausgeber:	Ministerialrat Dr. Erich Benedikt Universitätsprofessor Dr. Maria Hornung Professor Oberschulrat Ernst Pacolt
Redaktion:	Wörterbuchstelle des Österreichischen Bundesverlages unter Mitwirkung einer Expertenkommission
Auflage:	35., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage ³
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Jugend & Volk
Ort:	Wien
Jahr:	1979
ISBN:	3 215 02615 5
Schulbuchnummer:	0557
Approbation:	Mit Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht und Kunst vom 23. Oktober 1978, Zl. 25.383/1-14a/78, gemäß § 14 Abs. 2 und 5 des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 139/1974, als für den Unterrichtsgebrauch an Volksschuloberstufen, Hauptschulen und allgemeinbildenden höheren Schulen im Unterrichtsgegenstand Deutsch geeignet erklärt.
Inhalt, Vorwort	8 Seiten
Regelteil	76 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	4 Seiten

1 Vgl. Anhang II zum Umschlag und Anhang III zur Seitengestaltung.

2 So im ÖWB 35 genannt.

3 Mit dem ÖWB 35 beginnt die Registrierung von Nachdrucken. Dies erfolgt durch den Zusatz einer entsprechenden Zahl auf dem inneren Vorsatzblatt hinter einer "Erfassungsnummer". Der hier verwendete Nachdruck ist 35,2.

Wörterverzeichnis	338 Seiten
Gesamtumfang	432 Seiten
Stichwortbestand	32.900 ¹

Das ÖWB 35 präsentiert sich also mit einem um ca. 8.000 Einträge erweiterten Stichwortbestand und einigen brauchbaren Zusätzen allgemeiner Natur im Regelteil.² Ansonsten gleicht die Konzeption des Wörterverzeichnisses den Vorgängern, allein die erwähnten Suchformen fehlen. Eine Tatsache ist allerdings besonders interessant am ÖWB 35: daß es eine gewisse Neukonzeption und Systematisierung hinsichtlich der verwendeten Markierungen erkennen läßt.³ Bei dieser Neukonzeption wird auf eine Markierung unter der Bezeichnung "Umgangssprache" verzichtet. Dieser für die Lexikographie fast schon als revolutionär zu bezeichnenden Schritt wird aber umgehend revidiert, indem die Markierung "landschaftlich" neu eingeführt wird, deren inhaltsarme Beliebigkeit oben bereits gezeigt wurde, und mit einem breiten Spektrum an Kriterien angereichert wird, solchen Kriterien nämlich, die üblicherweise einer Markierung "umgangssprachlich" vorbehalten bleiben, wenn es darum geht, einer linguistischen Einheit die Standardsprachlichkeit abzusprechen:⁴

[...]; "landsch." will aber auch vielfach zum Ausdruck bringen, daß ein weder schriftdeutsches noch mundartliches Wort gewissen sprachlichen Zwischenbereichen angehört, die man mit Umgangssprache oder Verkehrsmundart, aber auch mit Jargon oder Slang umreißen könnte: [...]⁵

Neu im ÖWB 35 sind auch kleinräumige regionale Markierungen, welche die Form "in <Bundesland>" haben. Diese begegnen allerdings eher sporadisch.⁶

1 34.278 nach Augst 1987, S. 91.

2 Vgl. Retti 1991, S. 9f. u. 15ff.

3 Diese Systematisierung wird erst in ÖWB 36 in Worte gegossen, vgl. Retti 1991, S. 31f.

4 Vgl. dazu ausführlich Retti 1991, S. 31ff.

5 ÖWB 35, S. 10.

6 Vgl. Retti 1991, S. 34.

Die Reaktion auf die 35. Auflage des ÖWB ist von Sluga ausführlich und materialreich dokumentiert worden.¹ Die Palette von Wortmeldungen war dabei breit gestreut:

Das Erscheinen der 35. Auflage hat sowohl in wissenschaftlichen und literarischen Zeitschriften als auch in Wochen- und Tageszeitungen zu zahlreichen Stellungnahmen in Form von Aufsätzen, Rezensionen, Buchbesprechungen und Leserbriefen geführt, die sich mit seinen Grundlagen und Zielsetzungen kritisch auseinandersetzen.²

Vieler dieser Stellungnahmen, die ja auch ins Grundsätzliche abschweifen und der Frage der österreichischen Varietät der deutschen Sprache Raum geben — ohne natürlich mit dieser Terminologie zu arbeiten —, vermitteln jene bereits oben angesprochene Irritation bezüglich des Objekts ihrer Betrachtung,³ schwanken in ihren Aussagen zwischen der Betonung der "Eigenheiten der österreichischen Sprache" einerseits und der absoluten Setzung einer homogenen, streng normierten "deutschen Sprache" andererseits:⁴

Obwohl die Unterschiede der österreichischen Sprache zum Binnendeutschen als gegebene Tatsache zugegeben werden, scheint es niemandem möglich zu sein, Kriterien für eine klare Trennlinie für "bundesdeutsch" und "österreichisch" anbieten zu können.⁵

Ein anderer Fragenkomplex berührt die Kodifizierung von sprachlichen Elementen hinsichtlich ihrer Standardsprachlichkeit, wobei in dieser Frage schon die Meinungen auseinandergehen, was denn überhaupt in ein Wörterbuch vom Typus des "Österreichischen Wörterbuchs" gehöre und was nicht.⁶ Stellt man die unterschiedlichen Standpunkte gegeneinander, ist man überrascht, wie gegensätzlich die Reaktionen ausfallen können, wenn die eigene Sprache in einer gewissen Vielfältigkeit in einem Wörterbuch begegnet: Dem einen erscheint die Toleranz

1 Sluga 1989, besonders 56ff. und der Anhang mit einschlägigen Zeitungsartikeln und Leserbriefen; vgl. auch Pollak 1992, S. 27ff.; Ammon 1995, S. 133ff.

2 Sluga 1989, S. 56.

3 Vgl. Kap. 1.1.

4 Sluga 1989, S. 59ff. und passim.

5 Sluga 1989, S. 62.

6 Vgl. Sluga 1989, S. 68ff.

des ÖWB 35 lobens- und begrüßenswert,¹ beim anderen entfacht sie sprachpuristische Tiraden.² Mit Ammon ist diese Auseinandersetzung wohl dahingehend zu charakterisieren, daß "sie [...] in wesentlichen Punkten Fronten [zeigt], die für Standardisierungen von Sprachen generell typisch sind".³

Die beiden umfangreichsten und in ihrem Gesamturteil gleichermaßen negativen Besprechung des ÖWB 35 stammen von Fröhler und von Wiesinger.⁴ Beide sind in der einschlägigen Literatur bereits kritisch beleuchtet worden.⁵ Was offensichtlich beiden Autoren darüber hinaus entgangen zu sein scheint, ist die oben beschriebene Entwicklung des ÖWB bis zur 34. Auflage.⁶

Bei Wiesinger finden sich im zum Teil durch eine Umfrage untersuchten Wortmaterial folgende Lexeme, die schon vor dem Erscheinen der 35. Auflage des ÖWB in ihren Markierungen geändert worden sind, zumeist — wie nach obiger Darstellung zu erwarten — mit der 26. Auflage, in einigen Fällen aber auch schon früher:

1 Z. B. Sluga 1989, S. 69.

2 Vgl. Sluga 1989, S. 71f., S. 125f. und passim.

3 Ammon 1995, S. 133.

4 Fröhler 1982; Wiesinger 1980.

5 Sluga 1989, S. 119ff.; Retti 1991, S. 48ff.; Pollak 1992, S. 29ff.

6 Wiesinger 1980, 375 benützt ein sogenanntes "AÖWB: [Altes] Österreichisches Wörterbuch. Mittlere Ausgabe. Wien 1951" zu Vergleichszwecken mit dem ÖWB 35, das bei ihm "NÖWB: [Neues] Österreichisches Wörterbuch. Mittlere Ausgabe. 35. Auflage, Wien 1979" heißt. Beide Angaben sind fehlerhaft und reichlich verwirrend. Insbesondere erstere erlaubt keinen Schluß auf die verwendete Auflage, es sei denn, ÖWB 1 wäre gemeint, wofür eine Anmerkung auf S. 396 spricht. Tatsächlich handelt es sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um eine Auflage vor ÖWB 13, welche jedoch, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, da für die vorliegende Arbeit kein ÖWB mit einem ausgewiesenen Erscheinungsjahr 1951 vorliegt.

	ÖWB 1	ÖWB 13	ÖWB 26	ÖWB 34	"AÖWB" ¹
<i>beiläufig</i> ²	U.	0 ³	0	0	ugs. ⁴
<i>beisammen sein</i>	U.	0	0	0	ugs. ⁵
<i>bisserl</i>	ma.	ma.	0	0	6
<i>blank</i> ⁷	U.	U.	0	0	ugs. ⁸
<i>brocken</i>	U.	U.	0	0	ugs. ⁹
<i>Budel</i> ¹⁰	ma.	ma.	0	0	mda. ¹¹
<i>Busserl</i> ¹²	U.	U.	0	0	13
<i>einhake(n)</i> ¹⁴	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0	— ¹⁵
<i>gar</i> ¹⁶	ma.	ma.	0	0	mda. ¹⁷
<i>Hagebutte</i>	0	0	*	*	18
<i>Hascher</i> ¹⁹	U.	U.	0	0	ugs. ²⁰

-
- 1 In dieser Spalte werden die entsprechenden Markierungen in Wiesinger 1980 mit exakte Quellenverweise angegeben; Lemmata, bei denen sich die Markierungen seit der 1. Auflage nicht geändert haben, wurden nicht weiter berücksichtigt. Anzumerken ist, daß Wiesinger 1980 die Null- bzw. "*" - Markierungen bis auf spärliche Ausnahmen ablehnt.
 - 2 In der Bedeutung "ungefähr".
 - 3 0 steht für unmarkiert.
 - 4 Wiesinger 1980, S. 376.
 - 5 Wiesinger 1980, S. 389.
 - 6 Wiesinger 1980, S. 390, hier fehlen Angaben zu anderen Wörterbüchern.
 - 7 In der Bedeutung "ohne Mantel".
 - 8 Wiesinger 1980, S. 380.
 - 9 Wiesinger 1980, S. 377.
 - 10 *Bud(e)l* in ÖWB 1 und ÖWB 13.
 - 11 Wiesinger 1980, S. 376.
 - 12 In der Bedeutung "Kuß".
 - 13 Wiesinger 1980, S. 390, hier fehlen Angaben zu anderen Wörterbüchern.
 - 14 Eintrag ist *einhake(l)n*.
 - 15 Wiesinger 1980, S. 378; "—" bezeichnet den fehlenden Eintrag.
 - 16 In der Bedeutung "aufgebraucht".
 - 17 Wiesinger 1980, S. 378.
 - 18 Wiesinger 1980, S. 371.
 - 19 In der Bedeutung "bedauernswerter Mensch".
 - 20 Wiesinger 1980, S. 387.

	ÖWB 1	ÖWB 13	ÖWB 26	ÖWB 34	"AÖWB"
<i>Heidenangst</i>	U.	U.	0	0	ugs. ¹
<i>Hetschepetsch</i>	ma.	ma.	0	0	2
<i>Hetscherl</i>	ma.	ma.	0	0	3
<i>Lache</i>	0	0	*	*	4
<i>Lacke</i>	ma.	ma.	0	0	mda. ⁵
<i>Müll</i>	0	0	*	*	6
<i>Pfütze</i>	0	0	*	*	
<i>Schrank</i>	0	0	*	*	7
<i>Stiefel</i> ⁸	U.	U.	0	0	ugs. ⁹

Auch Fröhler, der insgesamt um ein sehr striktes Konzept der "Gemeinsprache",¹⁰ wie die Standardsprache bei ihm heißt, bemüht ist, übersieht, daß die von ihm monierten Einträge, die er einerseits in einer Wortliste und andererseits in einer Umfrage behandelt und die allesamt "nicht zur Gemeinsprache zählen",¹¹ vielfach schon in den früheren Auflagen des ÖWB unmarkiert begegnen.¹² Einige Beispiele hiefür:¹³

-
- 1 Wiesinger 1980, S. 383.
 - 2 Wiesinger 1980, S. 371.
 - 3 Wiesinger 1980, S. 371.
 - 4 Wiesinger 1980, S. 380; *Lache* begegnet als Synonym zu *Lacke*, desgleichen *Pfütze*.
 - 5 Wiesinger 1980, S. 380.
 - 6 Wiesinger 1980, S. 371.
 - 7 Wiesinger 1980, S. 371.
 - 8 Als *einen Stiefel reden* "Unsinn reden".
 - 9 Wiesinger 1980, S. 385.
 - 10 Fröhler 1982, S. 153 und passim.
 - 11 Fröhler 1982, S. 154; dabei geht er in einzelnen Fällen weit über die Wörterbücher hinaus, wenn er etwa *hangeln* als Non-Standard deklariert.
 - 12 "Während die 34. Auflage des ÖW noch den Bereich UMGANGSSPRACHE gesondert auswies, fällt diese Unterscheidung seit der 35. Auflage völlig weg; umgangssprachliche Wörter werden nunmehr zur Gemeinsprache gerechnet" Fröhler 1982, S. 153 — daran ist richtig, daß keine entsprechende Markierung im ÖWB 35 aufscheint, aber die Zuweisung von vormals mit "U." bzw. mit "ma." markierten Wörtern zur Standardsprache durch Streichung dieser Markierungen vollzieht sich bereits seit ÖWB 26.
 - 13 Fröhler 1982, S. 155 die Wortliste, S. 157ff. die Umfrage.

	ÖWB 1	ÖWB 13	ÖWB 26	ÖWB 34
<i>anhakeln</i> ¹	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0
<i>anrempeln</i>	U.	U.	0	0
<i>aushakeln</i> ²	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0
<i>bissel</i>	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0
<i>bißl</i>	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0
<i>Bockshörndl</i> ³	U.	U.	0	0
<i>brandeln</i> ⁴	ma.	ma.	0	0
<i>brenzeln</i>	0	0	0	0
<i>brenzlich</i> ⁵	0	0	0	0
<i>brocken</i>	U.	U.	0	0
<i>Brodler</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Dirn</i> ⁶	ma.	ma.	0	0
<i>Doppler</i> ⁷	0	0	0	0
<i>drapp</i>	0	0	0	0
<i>Drischel</i>	0	0	0	0
<i>Dschiu-Dschitsu</i>	0	0	0	0
<i>durchreitern</i>	0	0	0	0
<i>Dusel</i> ⁸	U.	U.	0	0
<i>Dürrkräutler</i>	0	0	0	0
<i>Egart</i>	ma.	ma.	0	0
<i>einhakeln</i> ⁹	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	0
<i>fechsen</i>	0	0	0	0
<i>Fraisen</i>	0	0	0	0

1 Eintrag lautet *anhake(l)n*.

2 Eintrag lautet *aushake(l)n*.

3 *Bockshörnd(e)l* in ÖWB 1 und ÖWB 13.

4 In der Bedeutung "brenzlich riechen".

5 "U."-markiert ist die übertragene Bedeutung "gefährlich" in ÖWB 1 und ÖWB 13.

6 In der Bedeutung "Bauernmagd".

7 In der Bedeutung "erneuerte Schuhsohle".

8 In den Bedeutungen "Dämmerzustand" und "leichter Rausch".

9 Eintrag lautet *einhake(l)n*.

	ÖWB 1	ÖWB 13	ÖWB 26	ÖWB 34
<i>Getu</i> ¹	[fehlt]	[fehlt]	0	0
<i>gicksen</i>	0	0	0	0
<i>Grant</i>	[fehlt]	[fehlt]	0	0
<i>Greißler</i>	0	0	0	0
<i>Grummet</i>	0	0	0	0
<i>Hachel</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Haftel</i>	0	0	0	0
<i>Hallodri</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Heinzelbank</i>	0	0	0	0
<i>heuen</i>	0	0	0	0
<i>heut</i>	0	0	0	0
<i>Hornis</i>	0	0	0	0
<i>Hupfer</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Hutsche</i>	ma.	ma.	0	0
<i>hutschen</i>	0	0	0	0
<i>I-Tüpfel</i>	0	0	0	0
<i>kälbern</i> ²	0	0	0	0
<i>Kaprizpolster</i>	U.	U.	†	†
<i>Keuschler</i>	0	0	0	0
<i>kicken</i>	0	0	0	0
<i>Kikeriki</i>	U.	U.	0	0
<i>klauben</i>	0	0	0	0
<i>Kletze</i>	0	0	0	0
<i>Kobel</i>	0	0	0	0
<i>Kraxe</i> ³	0	0	0	0
<i>kraxeln</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Krickel</i> ⁴	0	0	0	0
<i>Kruspel</i> ⁵	0	0	0	0
<i>Kumpf</i>	0	0	0	0

1 Eintrag lautet *Getu(e)*.

2 In der Bedeutung "kalben".

3 In der Bedeutung "Rückentraggestell".

4 In der Bedeutung "Gehörn; Geweih".

5 In der Bedeutung "Knorpel".

	ÖWB 1	ÖWB 13	ÖWB 26	ÖWB 34
<i>kuschen</i>	U.	U.	0	0
<i>Nierndl</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Pafese</i>	0	0	0	0
<i>Papp</i>	0	0	0	0
<i>paschen</i> ¹	ma.	ma.	0	0
<i>Petersil</i>	U.	U.	0	0
<i>Pofel</i> ²	U.	U.	0	0
<i>Ratz</i> ³	ma.	ma.	0	0
<i>raunzen</i>	U.	U.	0	0
<i>Rein</i>	U.	U.	0	0
<i>Reindl</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Riebeisen</i>	0	0	0	0
<i>Schmolle</i>	ma.	ma.	0	0
<i>schnappern</i>	U.	U.	0	0
<i>Schneid</i> ⁴	ma.	ma.	0	0
<i>strampfen</i>	0	0	0	0
<i>Straube</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Stupp</i>	0	0	0	0
<i>Stützerl</i>	ma.	ma.	0	0
<i>stützig</i> ⁵	0	0	0	0
<i>Sur</i>	ma.	ma.	0	0
<i>Tingeltangel</i>	0	0	0	0
<i>transchieren</i>	0	0	0	0
<i>verhutzelt</i>	0	0	0	0
<i>verstöpseln</i>	0	0	0	0

Daß die von Fröhler kritisierten Einträge in hohem Maße solche sind, die — wenn man diversen Wörterbüchern und der einschlägigen wissenschaftlichen Literatur Glauben schenkt — als Austriazismen gelten können, fällt hiebei zudem besonders ins Auge.

1 In der Bedeutung "klatschen".

2 In der Bedeutung "minderwertige Ware".

3 In der Bedeutung "Ratte"; vgl. zu *Ratz* auch Lang 1995, S. 19.

4 In der Bedeutung "Mut".

5 In der Bedeutung "widerspenstig".

Daß diesen Arbeiten von Wiesinger und Fröhler, die am häufigsten zitiert werden, wenn von der Kritik am ÖWB 35 die Rede ist, allem Anschein nach völlig entgangen ist, daß sich das ÖWB schon lang vor der 35. Auflage zu ändern begonnen hatte, mag vielleicht nur darin eine Erklärung finden, daß es eben bis zur 34. Auflage den Anschein erweckte, nahezu unverändert geblieben zu sein.

3.5 Die 36. Auflage

Sechs Jahre nach dem ÖWB 35 erschien die 36. Auflage. Äußerlich in blau gehalten und im Umfang der 35. Auflage sehr ähnlich, bezeichnet sie jedoch eine Kehrtwende in inhaltlicher Hinsicht. Zuvor aber wieder die allgemeinen Informationen zum ÖWB 36:

ÖWB 36

Titel:	Österreichisches Wörterbuch
Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport
Mitherausgeber:	Honorarprofessor Dr. Otto Back Ministerialrat Dr. Erich Benedikt Universitätsprofessor Dr. Maria Hornung Professor Oberschulrat Ernst Pacolt
Redaktion:	Wörterbuchstelle des Österreichischen Bundesverlages unter Mitwirkung einer Expertenkommission
Auflage:	36., überarbeitete Auflage ¹
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	1985
ISBN:	3 215 05707 7
Schulbuchnummer:	3447
Zusatz:	Die 36. Auflage kann im Unterricht nicht neben der 35. Auflage verwendet werden. ²
Approbation:	Mit Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport vom 10. Juni 1985, Zl. 25.383/12-14a/84, gemäß § 14 Abs. 2 und 5 des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 139/74, und gemäß den derzeit geltenden Lehrplänen als für den Unterrichtsgebrauch an Hauptschulen und allgemeinbildenden höheren Schulen ab der 1. Klasse im Unterrichtsgegenstand Deutsch geeignet erklärt.
Inhalt, Vorwort	8 Seiten
Regelteil	82 Seiten

1 Verwendeter Nachdruck ist 36,7 aus 1989.

2 Vgl. die völlig verfehlte Einschätzung bei Augst 1987, S. 91, warum dies so sei: "Es ist deshalb auch nur ökonomisch erklärbar, wenn es S. 4 heißt: 'Die 36. Auflage kann im Unterricht nicht neben der 35. Auflage verwendet werden.'" Tatsächlich begründet sich diese Einschränkung sachlich aus den Änderungen des Werks.

Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	4 Seiten
Wörterverzeichnis	342 Seiten
Gesamtumfang	446 Seiten
Stichwortbestand	35.700 ¹

Nach der hier verwendeten Methode zur Ermittlung des Stichwortbestands wurde dieser um knapp 3.000 Einträge gegenüber ÖWB 35 erweitert, im Regelteil sind kaum Änderungen zu beobachten, ebenso im Wörterverzeichnis.² Offensichtlich Ausnahme ist, daß nun auch schon in Verweisartikeln Markierungen begegnen und nicht erst im Hauptartikel, was die Benützung des Wörterbuchs tatsächlich verbessert.³

Einschneidend ist allerdings die Umstellung des Markierungssystems, dem nun eine explizite Systematisierung im Vorwort gewidmet ist.⁴ Das ÖWB 36 unterscheidet die verwendeten Markierungen in räumliche, stilistische und solche der Sprachebene.⁵ Zu letzteren zählt das nun wieder vorkommende "umgangssprachlich":

Sehr häufig findet sich die Kennzeichnung "(ugs.)" für "umgangssprachlich".⁶

Daß diese Veränderung auf die Kritik an der 35. Auflage zurückzuführen ist, bleibt zwar im ÖWB 36 unerwähnt,⁷ ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen.⁸ Nach den oben dargelegten Beobachtungen, daß eine ganze Reihe von Veränderungen schon vor der 35. Auflage stattgefunden haben, scheint es interessant, der Frage nachzugehen, ob auch diese rückgängig gemacht wurden, ob also im ÖWB nicht nur der

1 34.475 nach Augst 1987, S. 91.

2 Vgl. Retti 1991, S. 9ff. und 15. ff.

3 Zum Verweissystem vgl. auch Retti 1991, S. 25ff.

4 ÖWB 36, S. 9ff.; vgl. dazu ausführlich Retti 1991, S. 31ff.

5 ÖWB 36, S. 9; Retti 1991, S. 32; vgl. auch Kap. 2.3.4.

6 ÖWB 36, S. 10.

7 Die Verfasser bzw. Mitherausgeber haben sich allerdings der Diskussion um die 25. Auflage keineswegs entzogen, vgl. Sluga 1989, passim.

8 Vgl. Ammon 1995, S. 135; zu einzelnen Wörtern aus Wiesinger 1980 und Fröhler 1982 vgl. Retti 1991, S. 59f.

Zustand vor 1979 rekonstruiert worden ist,¹ sondern womöglich der von vor 1968 und in welchen Fällen der Kritik vielleicht doch nicht gefolgt wurde. Die folgende Liste enthält Wörter, die entweder in der Kritik zum ÖWB 35 begegnet oder nach der ersten Entwicklungsphase als standardsprachlich ausgewiesen wurden, also im ÖWB 34 ohne Markierung anzutreffen sind.

	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>abklauben</i>	U.	0	0	0	0
<i>abknöpfeln</i>	ma.	ma.	0	0	0
<i>anhakeln</i> ²	[fehlt]	[fehlt]	0	0	ugs.
<i>anrempeln</i>	U.	0	0	0	0
<i>aushakeln</i>	[fehlt]	[fehlt]	0	0	ugs.
<i>Austrag</i>	ma.	0	0	0	0
<i>beiläufig</i> ³	U.	0	0	0	0
<i>beisammensein</i> ⁴	U.	0	0	0	ugs.
<i>Barterl</i>	U.	0	0	0	0
<i>bissel</i>	[fehlt]	[fehlt]	0	0	[fehlt]
<i>bisserl</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>bißl</i>	[fehlt]	[fehlt]	0	0	ugs.
<i>blank</i> ⁵	U.	0	0	0	ugs.
<i>Bockshörndl</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>brandeln</i> ⁶	ma.	0	0	0	ugs.
<i>brenzeln</i>	0	0	0	0	ugs.
<i>brenzlich</i>	0	0	0	0	0
<i>brocken</i>	U.	0	0	0	ostöst. ugs.
<i>Brodler</i>	ma.	0	0	0	ugs.

1 Ammon 1995, S. 135.

2 Eintrag lautet *anhake(l)n* in ÖWB 34, beide Varianten stehen gleichberechtigt am Eingang des Wörterbuchartikels in ÖWB 35, in ÖWB 36 ist *anhakeln* eine Nebenform mit der Markierung "ugs."; ebenso *aushakeln*, dagegen *einhakeln* mit eigenem Wörterbuchartikel.

3 In der Bedeutung "ungefähr".

4 Bis zum ÖWB 34 *beisammen sein*, dann *beisammensein*.

5 In der Bedeutung "ohne Mantel".

6 In der Bedeutung "brenzlich riechen".

<i>Budel</i> ¹	ma.	0	0	0	ugs.
	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>Busserl</i> ²	U.	0	0	0	0
<i>Dirn</i> ³	ma.	0	0	0	0
<i>Doppler</i> ⁴	0	0	0	0	0
<i>drapp</i>	0	0	0	0	0
<i>Drischel</i>	0	0	0	0	ugs.
<i>durchreitern</i>	0	0	0	0	0
<i>Dusel</i> ⁵	U.	0	0	0	ugs.
<i>Dürrkräutler</i>	0	0	0	0	†
<i>Egart</i>	ma.	0	0	0	0
<i>einhakeln</i>	[fehlt]	[fehlt]	0	0	ugs.
<i>einzwicken</i>	U.	0	0	0	0
<i>fechsen</i>	0	0	0	0	0
<i>Fraisen</i>	0	0	0	0	0
<i>Franziskerl</i>	ma.	0	0	wienerisch	W[ien]
<i>gar</i> ⁶	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Gardine</i>	0	*	*	*	0
<i>Gerebelter</i>	U.	0	0	0	0
<i>Gerstel</i> ⁷	U.	0	0	0	0
<i>Getu</i>	[fehlt]	0	0	0	0
<i>gicksen</i>	0	0	0	0	0
<i>Grant</i>	[fehlt]	0	0	0	ugs.
<i>Greißler</i>	0	0	0	0	0
<i>Grummet</i>	0	0	0	0	0

1 *Bud(e)l* in ÖWB 1.

2 In der Bedeutung "Kuß".

3 In der Bedeutung "Bauernmagd".

4 In der Bedeutung "erneuerte Schuhsohle"; ÖWB 36 hat zusätzlich die Bedeutung "Doppelliterflasche", diese wird mit "ugs." markiert.

5 In den Bedeutungen "Dämmerzustand" und "leichter Rausch".

6 In der Bedeutung "aufgebraucht".

7 In der Bedeutung "Suppeneinlage".

<i>Gschnas</i> ¹	U.	0	0	0	ugs.
<i>gustieren</i> ²	U.	0	0	0	0
	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>gustiös</i>	U.	0	0	0	0
<i>Hachel</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Häferl</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Haftel</i>	0	0	0	0	0
<i>Hagebutte</i>	0	*	*	*	0
<i>Hallodri</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Hascher</i> ³	U.	0	0	0	ugs.
<i>hatschen</i> ⁴	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Heidenangst</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Heinzelbank</i>	0	0	0	0	0
<i>Hetschepetsch</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Hetscherl</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>heuen</i>	0	0	0	0	0
<i>heut</i>	0	0	0	0	0
<i>Hobelscharte</i> ⁵	ma.	0	0	[fehlt]	[fehlt]
<i>Hobelscharten</i>	[fehlt]	[fehlt]	[fehlt]	mda.	mda.
<i>Hollerbusch</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Hollerkoch</i>	ma.	0	0	[fehlt]	[fehlt]
<i>Hornis</i>	0	0	0	0	†
<i>Hupfer</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Hutsche</i>	ma.	0	0	0	0
<i>hutschen</i>	0	0	0	0	0
<i>I-Tüpfel</i>	0	0	0	0	ugs.
<i>Januar</i>	0	*	*	*	*
<i>juchzen</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Juchzer</i>	ma.	0	0	0	0

1 In der Bedeutung "wertloses Zeug".

2 In der Bedeutung "kosten".

3 In der Bedeutung "bedauernswerter Mensch".

4 In der Bedeutung "schleppend gehen".

5 *Hobelscharte* und *Hobelscharten* sind Varianten, letztere Form wirkt allerdings mundartnäher.

<i>kälbern</i> ¹	0	0	0	0	0
<i>Kaprizpolster</i>	U.	†	†	0	0
	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>Kees</i>	ma.	0	0	landsch.	S[alzburg], östliches T[irol]
<i>Keuschler</i>	0	0	0	0	0
<i>kicken</i>	0	0	0	0	0
<i>Kikeriki</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Kissen</i>	0	*	*	0	0
<i>klauben</i>	0	0	0	0	0
<i>Kletze</i>	0	0	0	0	0
<i>Klinke</i> ²	0	*	*	in Vorarlberg	V[orarlb.]
<i>Kobel</i>	0	0	0	0	0
<i>Kraxe</i> ³	0	0	0	0	0
<i>kraxeln</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Krickel</i> ⁴	0	0	0	0	0
<i>Kruspel</i> ⁵	0	0	0	0	ugs.
<i>Kumpf</i>	0	0	0	0	0
<i>kuschen</i>	U.	0	0	0	ugs. derb
<i>Lache</i>	0	*	*	*	*
<i>Lacke</i> ⁶	ma.	0	0	0	0
<i>Müll</i>	0	*	*	*	0
<i>Nierndl</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Nockerl</i> ⁷	ma.	0	0	0	0

1 In der Bedeutung "kalben".

2 Vgl. ausführlich zu *Klinke* Retti 1991, S. 95ff.

3 In der Bedeutung "Rückentraggestell".

4 In der Bedeutung "Gehörn; Geweih".

5 In der Bedeutung "Knorpel".

6 *Lacke* ist insofern eine Ausnahme, als die Kritik es als standardsprachlich anerkennt: "Man wird daher [...] die bairisch-österreichische Sonderform *Lacke* als schriftsprachlich gelten lassen müssen." Wiesinger 1980, S. 380.

7 In der Bedeutung "Mehlspeise".

<i>Pafese</i>	0	0	0	0	0
<i>Panadelsuppe</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Panier</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Papp</i>	0	0	0	0	ugs.
	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>paschen</i> ¹	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Petersil</i>	U.	0	0	0	0
<i>Pofel</i> ²	U.	0	0	0	ugs.
<i>Pfütze</i>	0	*	*	*	*
<i>pissen</i>	0	*	*	* derb	* ugs.
<i>Pracker</i> ³	ma.	ma.	0	landsch.	landsch.
<i>Pustel</i>	0	*	*	*	*
<i>Ratz</i> ⁴	ma.	0	0	0	0
<i>raunzen</i>	U.	0	0	0	0
<i>Rein</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Reindl</i> ⁵	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Riebeisen</i>	0	0	0	0	ugs.
<i>Scher</i>	ma.	0	0	landsch.	mda.
<i>Schmolle</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Schnackerl</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>schnappern</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Schneid</i> ⁶	ma.	0	0	0	ugs.
<i>Schotten</i>	ma.	0	0	landsch.	westöst.
<i>Schrank</i>	0	*	*	*	0
<i>Schwingerl</i>	ma.	0	0	landsch.	landsch. ugs.
<i>Simperl</i>	ma.	0	0	0	mda.
<i>Sprudler</i>	U.	0	0	0	0

1 In der Bedeutung "klatschen".

2 In der Bedeutung "minderwertige Ware".

3 In der Bedeutung "Teppichklopfer".

4 In der Bedeutung "Ratte".

5 Bis ÖWB 34 auch *Reindel*, diese Form dann wieder ab ÖWB 37 als Nebenform.

6 In der Bedeutung "Mut".

<i>Stamperl</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Stanitzel</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>Stiefel</i> ¹	U.	0	0	0	ugs.
<i>strampfen</i>	0	0	0	0	ugs.
	ÖWB 1	ÖWB 26	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36
<i>Straube</i>	ma.	0	0	0	landsch.
<i>Stupp</i>	0	0	0	0	mda. ²
<i>Stützerl</i>	ma.	0	0	0	ugs.
<i>stützig</i> ³	0	0	0	0	0
<i>Sur</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Tingeltangel</i>	0	0	0	0	0
<i>transchieren</i>	0	0	0	0	0
<i>Türklinke</i> ⁴	0	*	*	in Vorarlberg	V[orarlb.]
<i>Veigerl</i>	ma.	0	0	landsch.	mda.
<i>verhutzt</i>	0	0	0	0	0
<i>verschnappen</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>verstöpseln</i>	0	0	0	0	0
<i>Waschel</i> ⁵	ma.	0	0	landsch.	landsch.
<i>Wimmerl</i> ⁶	ma.	0	0	0	0
<i>Zieche</i>	ma.	0	0	0	ugs.

Das Bild, welches sich abzeichnet, ist im Detail keineswegs einheitlich. Selbstredend mag es auch an den gewählten Beispielen liegen, jedenfalls markiert das ÖWB 36 Einträge bei Veränderungen nie in

-
- 1 In der Redewendung *einen Stiefel reden* "Unsinn reden".
 - 2 Der Wörterbuchartikel ist insofern unklar, als womöglich nur die feminine Form *die Stupp* entsprechend markiert ist, dann wären *der Stupp* und *die Stuppe* standardsprachlich.
 - 3 In der Bedeutung "widerspenstig".
 - 4 Vgl. ausführlich zu *Klinke* Retti 1991, S. 95ff.
 - 5 Hier in der Bedeutung "Reinigungsgerät"; bis ÖWB 34 lautet die Eintragung *Wasch(e)l*, in ÖWB 34 nur *Waschel*, ab ÖWB 35 finden sich dann bei *der Waschel* noch weitere Bedeutungen und *das Waschl* erscheint neu mit der Bedeutung "Ohrmuschel"; ab ÖWB 37 finden sich beide Lexeme in synkopierter und nicht synkopierter Form.
 - 6 In der Bedeutung "Eiterbläschen".

Richtung Standardsprache, sondern in Richtung Non-Standard.¹ Von den hier aufgeführten 138 Lemmata bleibt bei 60 die Nullmarkierung bestehen, wobei die eine Hälfte dieser Einträge schon seit der 1. Auflage des ÖWB unmarkiert war, bei der anderen erst in der zweiten Phase von ÖWB 26 bis ÖWB 34 die Markierung "ma." bzw. "U." gestrichen wurde. Bei 52 Lemmata, die den Auflagen vor dem ÖWB 36 als standardsprachlich galten, wurden Markierungen hinzugefügt. In sieben Fällen waren diese Einträge seit der 1. Auflage unmarkiert. Dabei bedient sich das ÖWB 36 am häufigsten der Markierung "ugs.". Wenn man berücksichtigt, daß — wie oben gezeigt wurde — die Tendenz, mehr Einträge als standardsprachlich zuzulassen, lange vor der 35. Auflage einsetzte, so ist es nur konsequent, daß die gegenläufige Bewegung, die mit der 36. Auflage einsetzt und die alles in allem als eher restriktiv und zurückhaltend hinsichtlich standardsprachlicher Bewertung zu charakterisieren ist, auch vor die 35. Auflage zurückreicht. Bemerkenswert ist allerdings auch, daß die Nullmarkierung aus der zweiten Phase der Entwicklung des ÖWB von ÖWB 26 bis ÖWB 34 bei acht Einträgen schon im ÖWB 35 revidiert wurde: es finden sich dort Arealmarkierungen bzw. "landsch."² Dies muß jedoch nicht unbedingt als Trendumkehr betrachtet werden, sondern wahrscheinlich vielmehr als der Versuch, regionale Varianten zutreffend zu markieren; die verwendeten kleinräumigeren Arealmarkierungen begegnen ja erstmals in ÖWB 35 und bilden dort einen Teil der neukonzipierten Systematik der Markierungen. Tatsache ist aber jedenfalls, daß standardsprachliche, also unmarkierte Einträge, die vor dem ÖWB 35 als nicht-standardsprachlich markiert waren, im ÖWB 36 wieder als nicht-standardsprachlich gekennzeichnet sind, und daß mit neu aufgenommenen Lemmata des ÖWB 35, insbesondere sie Ziel der Kritik an der 35. Auflage waren, ebenso verfahren wurde.³

1 *Kees* stellt insofern eine Ausnahme dar, als das ÖWB 35 in der Markierung "landsch." ja auch die nicht-denotative Information 'Non-Standard' einschließt, sohin die Arealmarkierungen des ÖWB 36 es als standardsprachlich im Raum Salzburg und östliches Tirol ausweist.

2 *Hollerkoch* wurde sogar gestrichen.

3 Vgl. Retti 1991, S. 53ff.

Die Kritik an der 35. Auflage zielte daneben in unterschiedlicher Art auf fehlende Einträge.¹ Obgleich das ÖWB 36 — und dann auch das ÖWB 37 — hier in einigen Punkten Ergänzungen vornahm, sind diese Veränderungen wohl eher dem für alle Wörterbücher geltenden Prinzip der kontinuierlichen Vermehrung des Stichwortbestands zuzuschreiben als der Kritik am ÖWB 35.²

1 Wiesinger 1980, S. 374; Fröhler 1982, S. 164f.

2 Vgl. Kap. 2.2; zu einzelnen Wörtern Retti 1991, S. 61f.

3.6 Die 37. Auflage

Fünf Jahre nach dem ÖWB 36 erscheint die 37. Auflage in grünem Umschlag,¹ die sich selbst als "in bedeutend erweiterter und zum Teil umgearbeiteter Form" deklariert.² Zur Übersicht wiederum die allgemeinen Informationen zum ÖWB 37:

ÖWB 37

Titel:	Österreichisches Wörterbuch
Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport
Mitherausgeber:	Honorarprofessor Dr. Otto Back Ministerialrat Dr. Erich Benedikt Universitätsprofessor Dr. Maria Hornung Oberschulrat Professor Ernst Pacolt
Redaktion:	Wörterbuchstelle des Österreichischen Bundesverlages unter Mitwirkung einer Expertenkommission
Auflage:	37., überarbeitete Auflage ³
Verlag:	Österreichischer Bundesverlag Jugend und Volk
Ort:	Wien
Jahr:	1990
ISBN:	3 215 07050 2
Schulbuchnummer:	1188
Zusatz:	Die 37. Auflage kann im Unterricht nicht neben der 36. Auflage verwendet werden.
Approbation:	Mit Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Sport vom 9. Februar 1989, Zl. 25.383/17 — I/9/88, gemäß § 14 Absatz 2 und 5 des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 472/86, und gemäß den derzeit geltenden Lehrplänen als für den Unterrichtsgebrauch an Hauptschulen für die 1. bis 4. Klasse sowie an allgemeinbildenden höheren Schulen für die 1. bis 8. Klasse im Unterrichtsgegenstand Deutsch geeignet erklärt.
Inhalt, Vorwort	8 Seiten
Regelteil	103 Seiten

1 Vgl. Anhang II.

2 ÖWB 37, Vorsatzblatt.

3 Verwendeter Druck ist 37,0 aus 1990, also der Erstdruck.

Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	6 + 6 Seiten ¹
Wörterverzeichnis	371 Seiten
Gesamtumfang	501 Seiten
Stichwortbestand	37.200 ²

Die Erweiterung des Stichwortbestands um etwa 1.500 Einträge gegenüber ÖWB 36 ist eher als gering anzusehen, jedoch gilt es zu beachten, daß die Zahl der Stichwörter pro Seite leicht gesunken ist und mit dieser Verringerung eine Zunahme von Informationen pro Stichwort notwendigerweise einhergehen muß.³

Neu und detaillierter als die entsprechenden Informationen im Vorwort des ÖWB 36 ist im ÖWB 37 ein Abschnitt, der sich ausführlich und systematisch den verwendeten Markierungen und ihrem Geltungsbereich widmet.⁴ Obgleich sich die Markierungen selbst kaum von denen des ÖWB 36 unterscheiden, werden sie nun in fünf Gruppen unterteilt, solchen der "Sprachschichten: Standardsprache, Umgangssprache, Mundart",⁵ der "räumlichen Verbreitung und sprachlichen Zugehörigkeit",⁶ der "stilistischen Verwendbarkeit",⁷ für "veraltete Wörter und Dinge" und für "Wörter aus Fachgebieten".⁸ Änderungen finden sich unter den Stilmarkierungen: "Dichterspr.", in ÖWB 35 an-

1 Während das Kapitel "Zum Gebrauch des Wörterverzeichnisses" nach wie vor direkt vor dem Wörterverzeichnis anzutreffen ist, findet sich nun unmittelbar nach dem Vorwort ein Abschnitt "Kennzeichnung von Geltung und Gebrauch der Stichwörter", welcher hier auch zu den Benützungshinweisen gerechnet wird, zumal er ja auf das Wörterverzeichnis und die verwendeten Markierungen abstellt.

2 36.787 nach Retti 1991, S. 29; "etwa 40.000" nach Fussy 1991a, S. 260; "35-40.000 Lemmata" nach Reiffenstein 1995, S. 159.

3 Vgl. Anhang I; vgl. auch Reiffenstein 1995, S. 159 zu der sich aus zusätzlichen, über die Orthographie hinaus verfügbaren Informationen ergebenden Zwischenstellung des ÖWB zwischen Wörterliste und Wörterbuch.

4 ÖWB 37, S. 13ff.; vgl. Retti 1991, S. 31ff. für einen Vergleich mit ÖWB 35, ÖWB 36 und den früheren Auflagen.

5 ÖWB 37, S. 13.

6 ÖWB 37, S. 15; hierher zählen Arealmarkierungen, die "*" -Markierung und Angaben zu Spendersprachen bei Entlehnungen, also keine Markierungen im engeren Sinn, sondern etymologische Angaben; die Markierung "jidd[isch]", die auch hierher zu rechnen wäre, findet sich im ÖWB 37 nicht mehr.

7 ÖWB 37, S. 16.

8 ÖWB 37, S. 18.

stelle von "dicht." neu eingeführt, wird gestrichen, "geh[oben]" und "sal[opp]" werden neu eingeführt.¹ Abgesehen von kleineren Inkonsequenzen bietet das Markierungssystem des ÖWB 37 für sich ein abgerundetes Bild.²

Hinsichtlich der Häufigkeit der Markierungen ist eine unübersehbare Zunahme im ÖWB 37 gegenüber der 36. Auflage zu registrieren.³ Die beiden neuen Markierung "sal." und "geh." sind hier besonders zu nennen, aber auch "scherzh[aft]", wohingegen fachsprachliche Markierungen zumeist mit Neuaufnahmen einhergehen.⁴ Bei den verwendeten Arealmarkierung, solchen für einzelne Bundesländer sowie für den Osten und Westen Österreichs,⁵ kommt es ebenfalls zu einer deutlichen Zunahme der Markierungen, wobei auch hier einige mit neu aufgenommenen Lemmata zusammenhängen.⁶

Die mit dem ÖWB 36 einsetzende restriktivere Haltung hinsichtlich der Standardsprachlichkeit des kodifizierten Wortgutes wird im ÖWB 37 fortgesetzt. Wieweit diejenigen Einträge betroffen sind, die auch nach der Revision im ÖWB 36 noch unmarkiert erscheinen, soll kurz betrachtet werden.⁷

	ÖWB 1	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>abklauben</i>	U.	0	0	0	0
<i>abknöpfeln</i>	ma.	0	0	0	0
<i>anrempeIn</i>	U.	0	0	0	0
<i>Austrag</i>	ma.	0	0	0	0
<i>beiläufig</i> ⁸	U.	0	0	0	0

1 Vgl. Retti 1991, S. 40.

2 Vgl. zur Markierung "mda." Retti 1991, S. 33.

3 Vgl. Retti 1991, S. 68ff.

4 Retti 1991, S. 72.

5 Vgl. Retti 1991, S. 34.

6 Vgl. die detaillierten Auflistungen in Retti 1991, S. 80ff.

7 Berücksichtigt werden neben den unmarkierten Einträgen aus ÖWB 36 nur solche, bei denen sich die Markierung im ÖWB 37 geändert hat, wo also bereits das ÖWB 36 Non-Standard kodifiziert hat und dies im ÖWB 37 unverändert fortgeschrieben wird, werden die Lemmata nicht aufgelistet; vgl. auch Retti 1991, S. 59f.

8 In der Bedeutung "ungefähr".

	ÖWB 1	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Barterl</i>	U.	0	0	0	ugs.
<i>brenzlich</i>	0	0	0	0	0
<i>Busserl</i> ¹	U.	0	0	0	0
<i>Dirn</i> ²	ma.	0	0	0	0
<i>Doppler</i> ³	0	0	0	0	0
<i>drapp</i>	0	0	0	0	0
<i>Drischel</i>	0	0	0	ugs.	0
<i>durchreitern</i>	0	0	0	0	0
<i>Egart</i>	ma.	0	0	0	0
<i>einzwicken</i>	U.	0	0	0	0
<i>fechsen</i>	0	0	0	0	landsch. ostöst.
<i>Fraisen</i>	0	0	0	0	0
<i>Gerebelter</i>	U.	0	0	0	0
<i>Gerste</i> ⁴	U.	0	0	0	0
<i>Getu</i>	[fehlt]	0	0	0	sal.
<i>gicksen</i>	0	0	0	0	0
<i>Greißler</i>	0	0	0	0	0
<i>Grummet</i>	0	0	0	0	0
<i>gustieren</i> ⁵	U.	0	0	0	0
<i>gustiös</i>	U.	0	0	0	0
<i>Hachel</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Häferl</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Haftel</i>	0	0	0	0	0
<i>hatschen</i> ⁶	ma.	0	0	ugs.	ugs. sal.
<i>Heidenangst</i>	U.	0	0	ugs.	sal.
<i>Heinzelbank</i>	0	0	0	0	0

1 In der Bedeutung "Kuß".

2 In der Bedeutung "Bauernmagd".

3 In der Bedeutung "erneuerte Schuhsohle"; die Bedeutung "Doppelliterflasche" gilt sowohl im ÖWB 36 wie im ÖWB 37 als "ugs.".

4 In der Bedeutung "Suppeneinlage".

5 In der Bedeutung "kosten."

6 In der Bedeutung "schleppend gehen".

	0	0	0	0	0
	ÖWB 1	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>heuen</i>	0	0	0	0	0
<i>heut</i>	0	0	0	0	0
<i>Hollerbusch</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Hutsche</i>	ma.	0	0	0	0
<i>hutschen</i>	0	0	0	0	0
<i>juchzen</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Juchzer</i>	ma.	0	0	0	0
<i>kälbern¹</i>	0	0	0	0	0
<i>Kaprizpolster</i>	U.	†	0	0	0
<i>Keuschler</i>	0	0	0	0	0
<i>kicken</i>	0	0	0	0	sal.
<i>Kikeriki</i>	U.	0	0	ugs.	[fehlt]
<i>klauben</i>	0	0	0	0	0
<i>Kletze</i>	0	0	0	0	0
<i>Klinke</i>	0	*	in Vorarlberg	V[orarlb.]	V[orarlb.] und *
<i>Kobel</i>	0	0	0	0	0
<i>Kraxe²</i>	0	0	0	0	ugs.
<i>Krickel³</i>	0	0	0	0	0
<i>Kumpf</i>	0	0	0	0	0
<i>Lacke</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Nockerl⁴</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Pafese</i>	0	0	0	0	0
<i>Panadelsuppe</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Panier</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Petersil</i>	U.	0	0	0	0
<i>Pofel⁵</i>	U.	0	0	ugs.	ugs. abw.
<i>Pustel</i>	0	*	*	*	0

1 In der Bedeutung "kalben".

2 In der Bedeutung "Rückentraggestell".

3 In der Bedeutung "Gehörn; Geweih".

4 In der Bedeutung "Mehlspeise".

5 In der Bedeutung "minderwertige Ware".

<i>Ratz</i> ¹	ma.	0	0	0	mda.
	ÖWB 1	ÖWB 34	ÖWB 35	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>raunzen</i>	U.	0	0	0	ugs. sal.
<i>Schmolle</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Simperl</i>	ma.	0	0	mda.	0
<i>Sprudler</i>	U.	0	0	0	0
<i>Stamperl</i>	U.	0	0	ugs.	0
<i>Stiefel</i> ²	U.	0	0	ugs.	ugs. sal.
<i>Stupp</i>	0	0	0	mda.	[fehlt]
<i>stützig</i> ³	0	0	0	0	0
<i>Sur</i>	ma.	0	0	0	0
<i>Tingeltangel</i>	0	0	0	0	abw.
<i>transchieren</i>	0	0	0	0	0
<i>Türklinke</i>	0	*	in Vorarlberg	V[orarlb.]	V[orarlb.] und *
<i>verhutzelt</i>	0	0	0	0	0
<i>verschnappen</i>	U.	0	0	ugs.	ugs. sal.
<i>verstöpseln</i>	0	0	0	0	0
<i>Waschel</i> ⁴	ma.	0	landsch.	landsch.	ugs.
<i>Wimmerf</i> ⁵	ma.	0	0	0	0

Wie man sieht, bleiben die Nullmarkierungen bei den meisten Einträgen unverändert. Wo Änderungen begegnen, sind dies öfter zusätzliche Markierungen, wie "sal." zu "ugs.", aber auch in einigen Fällen das Abrücken vom Anspruch der Standardsprachlichkeit — weit etwa bei *Ratz*, das als "mda." gekennzeichnet wird — und auch Streichungen. Allerdings finden sich daneben einige wenige Fälle, bei denen die Nullmarkierung wieder rekonstruiert wird — sehr schwankend wirkt

1 In der Bedeutung "Ratte".

2 In der Redewendung *einen Stiefel reden* "Unsinn reden".

3 In der Bedeutung "widerspenstig".

4 Hier in der Bedeutung "Reinigungsgerät"; bis ÖWB 34 lautet die Eintragung *Wasch(e)l*, in ÖWB 34 nur *Waschel*, ab ÖWB 35 finden sich dann bei *der Waschel* noch weitere Bedeutungen und *das Waschl* erscheint neu mit der Bedeutung "Ohrmuschel"; ab ÖWB 37 finden sich beide Lexeme in synkopierter und nicht synkopierter Form.

5 In der Bedeutung "Eiterbläschen".

hier etwa die Einschätzung bei *Simperl*, das im ÖWB 36 noch "mda."-markiert ist, im ÖWB 37 wie schon früher erneut der Standardsprache zugewiesen wird.

Damit scheint das ÖWB 37 immer noch im Bann der Kritik an der 35. Auflage zu stehen, wenngleich sich in Ansätzen schon eine Abschwächung des Trends der 36. Auflage ausmachen läßt.¹

1 Vgl. auch die Kritik an der Markierungspraxis des ÖWB 36 und ÖWB 37 bei Pollak 1992, S. 36ff. und passim und Pollak 1994, S. 59ff.

3.7 Die 38. Auflage

Bis zum Erscheinen des ÖWB 38 verstrichen sieben Jahre. Ein äußerer Anlaß, der eine Neuauflage forderte, ist in der Rechtschreibreform zu sehen, die im Sommer 1998 in Kraft getreten ist. Dies ist jedoch bei weitem nicht der einzige Unterschied des ÖWB 38 zu seinen Vorläufern: es präsentiert sich mit neuem Umschlag, in deutlich umfangreicherer Gestalt und mit neuem Layout.¹

Hier die allgemeinen Informationen zur 38. Auflage:

ÖWB 38

Titel:	Österreichisches Wörterbuch
Herausgeber:	Herausgegeben im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten
Bearbeiter:	Otto Back Erich Benedikt Karl Blüml Jakob Ebner Maria Hornung Hermann Möcker Ernst Pacolt Herbert Tatzreiter Unter Mitwirkung von Fachkonsulenten
Redaktion:	Herbert Fussy, Wörterbuchstelle des ÖBV
Auflage:	38. Auflage ²
Verlag:	ÖBV Pädagogischer Verlag Verlag Jugend & Volk
Ort:	Wien
Jahr:	1997
ISBN:	3 215 07910 0
Schulbuchnummer:	5577

-
- 1 Vgl. Anhang II zum Umschlag und Anhang III zur Seitengestaltung; letztere nunmehr zweispaltig im Unterschied zum bisher dreispaltigen Layout.
 - 2 Verwendeter Druck ist 38,00 von 1997, also der Erstdruck und zwar die "Schulauflage", welche sich von der im Handel erhältlichen lediglich dadurch unterscheidet, daß letztere als Anhang die amtliche Fassung der neuen Rechtschreibregelung zusätzlich enthält, sowie eine elektronische Ausgabe des Wörterverzeichnis von 38,01 ebenfalls 1997.

Approbation: Mit Bescheid des Bundesministeriums für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten vom 15. Juli 1997, Zl. 25.383/1 — V/2/97, gemäß § 14 Abs. 2 und 5 des Schulunterrichtsgesetzes, BGBl. Nr. 472/86, und gemäß den derzeit geltenden Lehrplänen als für den Unterrichtsgebrauch an Hauptschulen für die 1. bis 4. Klasse sowie an allgemein bildenden höheren Schulen für die 1. bis 8. Klasse im Unterrichtsgegenstand Deutsch geeignet erklärt.

Inhalt, Vorwort	6 Seiten
Regelteil	138 Seiten
Benützungshinweise zum Wörterverzeichnis	7 + 6 Seiten ¹
Wörterverzeichnis	550 Seiten
Gesamtumfang	715 Seiten
Stichwortbestand	62.800 ²

Es fällt ins Auge, daß die Zahl der früheren "Mitherausgeber" und nunmehrigen "Bearbeiter" auf acht verdoppelt wurde und die neuen Namen allesamt mehr oder weniger häufig in der einschlägigen Literatur zum österreichischen Deutsch und zum ÖWB begegnen.³ Auch die Wörterbuchstelle tritt endlich aus ihrer Anonymität und nennt deren Leiter.⁴ Interessanterweise fehlt im ÖWB 38 der Hinweis, daß es im Unterricht nicht neben seiner Vorgängerauflage verwendet werden könne — dies liegt allerdings an der Rechtschreibreform, deren Übergangsfristen und Verbindlichkeit für Schulen und Ämter ja unabhängig vom ÖWB vorgegeben ist. Im Vorwort findet sich folgender Hinweis:

-
- 1 Wieder werden hier das Kapitel "Zum Gebrauch des Wörterverzeichnisses" direkt vor dem Wörterverzeichnis und ein Kapitel "Sprachschichten und Wortbestand" unmittelbar nach dem Vorwort als für die Benützung des Wörterverzeichnisses relevant betrachtet.
 - 2 Vgl. Anhang I; 60.725 nach der in eine Datenbank verwandelten elektronischen Ausgabe, wobei hiebei allerdings nicht alle als Lemmata gezählten fett gesetzten Wörter in eigene Datensätze konvertiert wurden, sondern lediglich die einzelnen Wörterbuchartikel.
 - 3 Karl Blüml etwa ist Autor von zwei Rezensionen zum ÖWB 35 (vgl. Sluga 1989, S. 140f.); zu den anderen Autoren vgl. das Literaturverzeichnis der vorliegenden Arbeit.
 - 4 Herbert Fussy arbeitet seit 1975 am ÖWB mit (E-Mail-Mitteilung von Herbert Fussy vom 26. 3. 1998).

Bis zum Ende der Übergangszeit (2005) haben auch die in der 37. Auflage des ÖWB verzeichneten Regeln und Schreibungen noch Gültigkeit.¹

An diesem Punkt scheint es erwähnenswert, die tolerante Haltung des ÖWB hinsichtlich Problembereichen der Orthographie, die sich ja schon früher manifestierte,² hervorzuheben, da diese für die Übergangszeit von alter zu neuer Rechtschreibung nicht nur Formen aus der eigenen Kodifizierung akzeptiert:

Auch auf der Grundlage der neuen Rechtschreibung [...] kann es zu geringfügigen Divergenzen zwischen verschiedenen Rechtschreibwörterbüchern kommen. Soweit Derartiges sich auf Randbereiche beschränkt, ist es kein Übel, sondern kann im Gegenteil zu positiver Fortentwicklung der deutschen Orthographie Anstoß geben. Eine Schreibung, die im Sinne außerösterreichischer Wörterbücher auch "richtig" ist, sollte jedenfalls auf Grund des ÖWB nicht etwa als "falsch" beurteilt werden.³

Im Regelteil sind — selbstredend neben den neuen Rechtschreibregeln, auf die hier jedoch nicht näher eingegangen wird — gegenüber ÖWB 37⁴ zwei neue Abschnitte zu finden: einer zur s-Schreibung in Fraktur und Kurrentschrift⁵ und einer mit einem der ÖNORM A 1082 entsprechenden Abriß über Korrekturzeichen.⁶ Andere Änderungen sind marginal und rühren von der Anpassung des ÖWB an veränderte politische oder gesellschaftliche Bedingungen her.⁷

1 ÖWB 38, S. 9.

2 Vgl. Retti 1991, S. 23f.

3 ÖWB 38, S. 9; ähnlich auch schon im ÖWB 37, S. 11: "Wo das ÖWB Schreibweisen anbietet, die von jenen anderer Rechtschreibwörterbücher abweichen, verzeichnet es jeweils beide Formen [...] — denn eine Schreibung, die im Sinne außerösterreichischer Wörterbücher 'richtig' ist, soll nicht etwa auf Grund des ÖWB als 'falsch' beurteilt werden."

4 Vgl. Retti 1991, S. 9f.

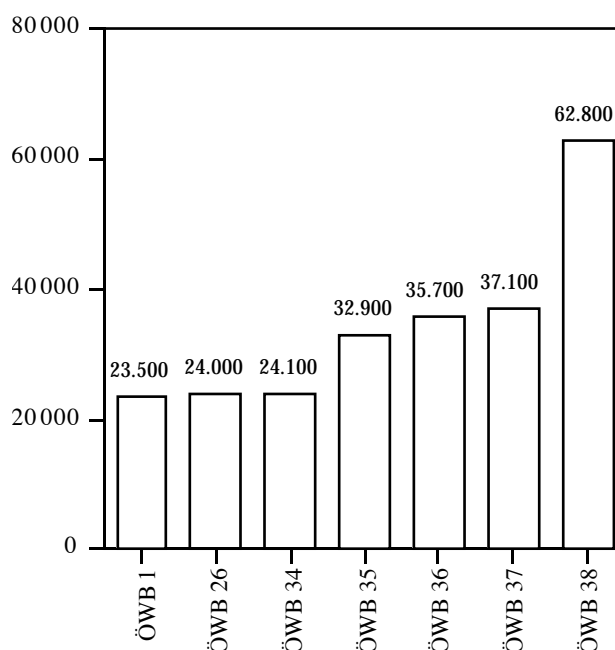
5 ÖWB 38, S. 123f.

6 ÖWB 38, S. 136ff.

7 Etwa Änderungen von "Serbokroatisch" zu "Serbisch" bzw. "Kroatisch" und "Bosnisch" (ÖWB 38, S. 128 u. S. 130) oder die Streichung der Tabellen mit den österreichischen Kraftfahrzeugkennzeichen von vor 1990.

3.7.1 Stichwortbestand

Unübersehbar ist natürlich die deutliche Erweiterung des Stichwortbestands um gut 25.000 Einträge.¹ Das ÖWB 38 genügt damit zumindest teilweise der öfters erhobenen Forderung, seinen Stichwortbestand zu erhöhen.² Im Vergleich stellt sich die Zunahme des Stichwortbestands von der 1. bis zur 38. Auflage graphisch folgendermaßen dar:



ÖWB 1 bis ÖWB 38: Zunahme des Stichwortbestands

Ein Blick auf die Neuaufnahmen auf der Wörterbuchstrecke unter *na* soll Aufschluß darüber geben, welcher Art die neu aufgenommenen Stichwörter sind.³

- 1 Damit etwas unter den Ankündigungen bei Ammon 1995, S. 141 und bei Reiffenstein 1995, S. 161.
- 2 Augst 1987, S. 113; vgl. auch Retti 1991, S. 64, wo sich eine zahlenmäßige Berechnung der Forderung von Fröhler 1982, S. 164 nach "Vollständigkeit" findet, basierend auf dessen Prozentangaben zum "Fehlbestand" (Fröhler 1982, S. 165), nämlich rund 55.000 Stichwörter; dagegen Reiffenstein 1995, S. 160, für den ein "Buch fürs Leben", wie sich das ÖWB seit der 1. Auflage bekanntlich deklariert, "kaum weniger als 100.000 Lemmata umfassen [dürfte]".
- 3 Unmaßgebliche Modifikationen bei schon im ÖWB 37 vorhandenen Lemmata werden nicht berücksichtigt, ebensowenig Änderungen, die allein durch die neue Rechtschreibung bedingt sind; zu Wörterbucheinträgen unter "N" vgl. auch Retti 1991, S. 68ff. u. Augst 1987, S. 103ff.

Nabelschau, Nachbarrecht, Nachbeben, nachbekommen, nachberechnen, nachbereiten, nachbessern, Nachbesserung, Nachbestellung, nachbezeichnet, Nachbild, nachbilden, nachbluten, Nachblutung, nachbohren, Nachbürge, Nachdatierung, Nachdenkpause, nachdrehen, naheilen, Nachempfindung, Nacherbe, nacherleben, Nachfärbung, nachfassen, nachfinanzieren, Nachfolgerin, Nachforderung, Nachfrist, Nachfüllung, Nachgeborene, der, die N., nachgewiesen, nachgrübeln, nachhaken, nachhallen, nachherig, Nachhilfelehrer, Nachhilfelehrerin, Nachhilfeunterricht, nachhinken, nachkaufen, Nachkömmling, nachkontrollieren, Nachkriegsgeneration, nachladen, Nachlassgläubiger, Nachlassgläubigerin, Nachlassinventar, Nachlassschuldner, Nachlassschuldnerin, Nachlassverbindlichkeit, Nachlassverwalterin, nachleben, Nachm. = Nachmittag, nachmessen, Nachmieter, Nachmieterin, Nachmittagsbetreuung, Nachnahmegebühr, Nachnahmesendung, nachnehmen, nachplappern, Nachporto, nachprägen, nachräumen, nachreden, nachreichen, Nachrichtendienst, nachrichtendienstlich, Nachrichtensperre, nachrufen, nachrüsten, Nachrüstung, nachsalzen, Nachsatz, nachschenken, nachschieben, Nachschlag, nachschmecken, nachschmeißen, nachschreiben, Nachschuss, nachschwingen, Nachsendeauftrag, nachsenden, Nachsichtigkeit, Nachsilbe, Nachsorge, nachspielen, nachspionieren, nächstdem, Nachstellung, nächstjährig, nächstmöglich, nachstoßen, nachstürzen, nachsuchen, nachtaktiv, Nachtarbeit, Nachtarbeitsverbot, nachtblind, Nachtblindheit, Nachtclub, Nachtfrost, Nachtgleiche, Nachtklub, Nachtlager, Nachtleben, Nachtmensch, Nachtportier, nachtrauern, Nachtruhe, Nachtschattengewächs, Nachtschwester, Nachtseite, Nachtstück, Nachttarif, nachtun, Nachtvogel, Nachtwache, Nachtwächter, Nachtwächterin, nachtwandeln, Nachtwandler, Nachtwandlerin, Nachtzug, nachuntersuchen, Nachuntersuchung, nachversichern, Nachvollzug, nachwachsen, nachwählen, nachweisbar, Nachwuchssportler, Nachwuchssportlerin, nachwürzen, nachzählen, Nachzählung, nachzeichnen, Nachzeitigkeit, Nachzucht, Nachzüglerin, Nackedei, Nackenstarre, Nackenwirbel, nacktend, nackert, Nacktsamer, nacktartig, Nacktschnecke, Nadeldrucker, nadelfertig, Nadelkissen, nadeln, Nadelpolster, Nadelstich, Nadelstreif, Nadja, NAFTA, Nagelbeißen, Nagelbett, Nagelkauen, Nagellackentferner, Nagelprobe, Nagelschere, Nagelwurzelentzündung, Nagelzange, Nahbereich, Naheinstellung, Näher, Naherholungsgebiet, Näherung, nahm, Nährlösung, nährstoffarm, nährstoffreich, Nahrungsmittelunverträglichkeit, Nahrungsverweigerung, Nähseide,

Nahverkehrszug, Nahversorger, Nahversorgung, Namenkunde, Namensänderung, Namensführung, Namensgebung, Namensregister, Namensverzeichnis, Namenwort, Namhaftmachung, Nandl, Nani, Nannerl, Nanni, nannte, Nanoampere, nappieren, narrativ, narkotisch, Narkotiseur, Narkotiseurin, Narkotisierung, narzisstisch, nasalieren, Nasalierung, Nascherin, Nasenlänge, Nasenloch, naserümpfend, Nasenscheidewand, Nasenschleimhaut, Nasenspray, Nasenstüber, Nasigoreng, Nassrasur, Nassschnee, Nassschneelawine, Nasszelle, Natalie, Natascha, Nationalbank, Nationalbibliothek, Nationaldress, Nationalelf, Nationalist, Nationalistin, Nationalrätin, Nationalsozialistin, nationalstaatlich, Natronlauge, Naturalherstellung, Naturalisation, Naturalisierung, Naturalobligation, Naturalteilung, Naturbegabung, Naturbraten, Naturdenkmal, Naturgesetz, Naturgewalt, Naturheilkunde, Naturheilverfahren, naturhistorisch, Naturhorn, Naturkraft, Naturkunde, Naturlehrpfad, natürlicherweise, Natürlichkeit, Naturprodukt, Naturrecht, Naturreligion, Naturschnee, Naturschnitzel, Naturschutzgebiet, Naturtalent, Naturton, Naturtrompete, naturtrüb, Naturwissenschaftler, Naturwissenschaftlerin, Naturwissenschaftler, Naturwunder, Nautiker, Nautikerin, Navigator, Navigatorin, Naz, Nazl, Nazismus, nazistisch, Nazizeit.

Der Fülle dieser Neuaufnahmen steht eine Streichung, *Nackerpatscherl*, auf dieser Wörterbuchstrecke gegenüber.

Den überwiegenden Teil der Neuaufnahmen machen Ableitungen und Zusammensetzungen aus, etwa Ableitungen mit *nach-*, deverbale Nominalbildungen auf *-ung*, Bildung von Nomina Agentis, Determinativkompositionen mit *Nacht, Nagel, Nase, Nation, Natur* usw. als erster Konstituente. Daneben finden sich einige Vornamen. Die Aufnahme von solchen wird auch im Vorwort angesprochen:

Schon längst fällig war die Aufnahme von Vornamen (auch in den speziell österreichischen Varianten) und von geographischen Namen.¹

Geographische Namen waren auf der untersuchten Wörterbuchstrecke keine zu verzeichnen, jedoch finden sich etwa bei *Bad* etliche neue Einträge dieser Art:

1 ÖWB 38, S. 9.

Bad Aussee, Bad Deutsch-Altenburg, Bad Fischau, Bad Gastein, Bad Gleichenberg, Bad Goisern, Bad Hofgastein, Bad Ischl, Bad Kleinkirchheim, Bad Leonfelden, Bad Radkersburg, Bad Sankt Leonhard im Lavanttal, Bad Schallerbach, Bad Tatzmannsdorf, Bad Vöslau

3.7.2 Personenbezeichnungen

Auffallend ist auch, daß Personenbezeichnungen bis auf wenige Ausnahmen in der weiblichen und männlichen Form erscheinen, d. h. paarweise neu aufgenommen wurden bzw. die bislang fehlenden Formen im ÖWB 38 ergänzt wurden. Das ÖWB 37 hatte hier noch eher zufällig und willkürlich markierte Formen beige markiert, bisweilen auch auf die männliche Entsprechung verzichtet.¹ Bezüglich der Markierungen, das sei hier schon vorweggenommen, gibt es bei diesen Wortpaaren im ÖWB 38 eine lexikographische Besonderheit, die nur erfährt, wer den Abschnitt "Zum Gebrauch des Wörterverzeichnisses" bis zum Ende liest:

Wenn eine solche Kennzeichnung sich auf eine männliche und eine weibliche Personenbenennung (zB **Sandler, Sandlerin**) innerhalb eines "Blocks" bezieht, steht sie (ausgenommen * und †) meist nur bei der alphabetisch erstgereihten der beiden.²

Dies mag vielleicht ökonomisch sein und auch platzsparend, praktisch ist es jedenfalls nicht und auch nicht sinnvoll, da ganz einfach wider die Gewohnheit bei der Benützung eines Wörterbuchs. Allein schon, daß Informationen zum Lemma nicht unmittelbar bei diesem zu finden sind — eine Frage, auf die weiter unten bei der Erörterung des "Blocks" noch einzugehen sein wird — und man also gezwungen ist, bei Personenbezeichnungen tunlichst jene Informationen zu konsultieren, die sich bei der entsprechenden weiblichen oder auch männlichen Form finden, wenn diese im Alphabet vorher anzutreffen ist, erscheint fragwürdig. Daß aber dann zwei Markierungen wieder ausschließlich bei dem Lemma gelten, bei dem sie stehen, also eigentlich so, wie man dies bei allen anderen Lemmata und Markierungen erwartet, verwirrt völlig. Die Anzahl der betroffenen Wörterbucheinträge ist mit rund 4.800 zu-

1 Retti 1991, S. 30.

2 ÖWB 38, S. 162.

dem recht ansehnlich. Allein unter "N" begegnen folgende 49 movierten Lemmata:

Nachfolgerin, Nachhilfelehrerin, Nachlassgläubigerin, Nachlassschuldnerin, Nachlassverwalterin, Nachmieterin, Nachtwandlerin, Nachtwächterin, Nachwuchssportlerin, Nachzüglerin, Näherin, Narkotiseurin, Nascherin, Nationalistin, Nationalsozialistin, Naturwissenschaftlerin, Nautikerin, Navigatorin, Nebenbuhlerin, Negerin, Neinsagerin, Neofaschistin, Neonatologin, Nestbeschmutzerin, Nesthockerin, Neurochirurgin, Neurologin, Neurotikerin, Neutestamentlerin, Nichtraucherin, Nichtschwimmerin, Nichtstuerin, Niederländerin, Niederösterreicherin, Nihilistin, Nobelpreisträgerin, Nominadin, Nonkonformistin, Nörglerin, Norikerin, Norwegerin, Nostalgikerin, Notarin, Notenbankpräsidentin, Noterbin, Novizin, Nudistin, Numismatikerin, Nutznießerin.

Das ÖWB 38 zielt hier unübersehbar darauf, zur Gleichstellung der Geschlechter im linguistischen Kodex seinen Beitrag zu leisten, denn die paarweise Aufnahme der entsprechenden Einträge ist nur sehr selten durch orthographische oder grammatische Kriterien oder solche der Semantik entsprechend begründbar.¹ Solche Ansätze lassen sich bereits im ÖWB 37 beobachten. Jene Fälle, bei denen keine entsprechenden weiblichen Formen vorkommen, sind demnach selten geworden: *Bischof*,² *Locher*,³ *Nachbar*, *Offizier*,⁴ *Vergewaltiger*.⁵ Bei Personenbezeichnungen, die mit *-bub*, *-dame*, *-frau*, *-herr*, *-herrin*, *-junge*, *-mädchen*, *-mann* und *-männin* gebildet sind, ist das Bild allerdings etwas unausgeglichen.⁶

1 Vgl. auch Kienpointner / Kienpointner 1996, Ortner 1999.

2 *Pfarrerin* und *Päpstin* sind verzeichnet; *Prälat*, *Erzbischof* und *Kardinal* stehen wie *Kleriker* als solche allein.

3 Im ÖWB 37 ist *Locherin* noch vorhanden.

4 *Soldatin* und *Generalin* scheinen auf; bei anderen militärischen Dienstgraden finden sich nur männliche Formen: *Admiral*, *Fähnrich*, *Leutnant*, *Major*, *Oberst*; auch zu *Militarist* fehlt *Militaristin*.

5 *Sexualverbrecherin* dagegen kommt vor.

6 Die Liste führt nur tatsächliche Entsprechungen und solche, bei denen die jeweils fehlende Form für das andere Geschlecht mehr oder minder plausibel wäre, wobei hier nicht notwendigerweise in der Realität ein entsprechendes Denotat gegeben sein muß; im ÖWB 38 findet sich ja auch das Lemma *Bundeskanzlerin*.

<i>Ahnfrau</i>	<i>Ahnherr</i>
<i>Amtfrau, Amtmännin</i>	<i>Amtmann</i>
<i>Bardame</i>	
<i>Bauernfrau</i>	<i>Bauersmann</i>
	<i>Bauherr</i>
	<i>Berghauptmann</i>
	<i>Bergmann</i>
<i>Betriebsratsobfrau</i>	<i>Betriebsratsobmann</i>
	<i>Bezirkshauptmann</i>
	<i>Burghauptmann</i>
<i>Edelfrau</i>	<i>Edelmann</i>
<i>Ehefrau</i>	<i>Ehemann</i>
	<i>Eismann</i>
	<i>Fachmann</i>
<i>Freifrau</i>	<i>Freiherr</i>
	<i>Froschmann</i>
	<i>Gasmann</i>
	<i>Gefolgsmann</i>
<i>Geschäftsfrau</i>	<i>Geschäftsmann</i>
<i>Gewährsfrau</i>	<i>Gewährsmann</i>
	<i>Gewerbsmann</i>
	<i>Großkaufmann</i>
<i>Hausfrau</i>	<i>Hausmann</i>
<i>Hausherrin, Hausfrau</i>	<i>Hausherr</i>
<i>Industriekauffrau</i>	<i>Industriekaufmann</i>
<i>Kamerafrau</i>	<i>Kameramann</i>
<i>Karrierefrau¹</i>	
<i>Kauffrau</i>	<i>Kaufmann</i>
<i>Klofrau</i>	
	<i>Klubobmann</i>
<i>Landeshauptfrau</i>	<i>Landeshauptmann</i>
<i>Landesherrin</i>	<i>Landesherr</i>

1 *Karrierist* findet sich neben *Karrieristin*, *Karrieremacher* neben *Karrieremacherin*, außerdem ist noch *Karrieremensch* verzeichnet.

<i>Landsmännin</i>	<i>Landsmann</i>
	<i>Lehensherr</i>
	<i>Lehrherr</i>
<i>Lehrbub</i>	<i>Lehrmädchen</i>
<i>Milchfrau</i>	
	<i>Müllmann</i>
<i>Nichtfachfrau</i>	<i>Nichtfachmann</i>
<i>Obfrau</i>	<i>Obmann</i>
<i>Ombudsfrau</i>	<i>Ombudsmann</i>
<i>Parteiobfrau</i>	<i>Parteiobmann</i>
<i>Patronatsherrin</i>	<i>Patronatsherr</i>
<i>Putzfrau</i>	
	<i>Rathausmann</i>
<i>Ratsfrau</i>	<i>Ratsherr</i>
<i>Schirmfrau, Schirmherrin</i>	<i>Schirmherr</i>
<i>Schlossherrin</i>	<i>Schlossherr</i>
<i>Schulmädchen</i>	<i>Schulbub¹</i>
	<i>Staatsmann</i>
<i>Steuerfrau</i>	<i>Steuermann</i>
<i>Strichmädchen</i>	<i>Strichjunge²</i>
<i>Toilettefrau</i>	
<i>Torfrau</i>	<i>Tormann</i>
	<i>Verbindungsmann</i>
<i>Versicherungskauffrau</i>	<i>Versicherungskaufmann</i>
	<i>Vertrauensmann</i>
	<i>Wachmann</i>
<i>Zimmerfrau</i>	<i>Zimmerherr</i>
	<i>Zimmermann</i>

Hier wäre im Detail doch noch einiges nachzubessern, sei es bei Begriffen des politischen Lebens und der öffentlichen Verwaltung,³

1 *Schulbub* ist als "sal[opp]" markiert, *Schulmädel* ebenfalls, *Schulmädchen* dagegen unmarkiert.

2 Die einzige verzeichnete Komposition mit *-junge*.

3 *Bezirksvorsteherin* etwa ist aufgeführt, und dies ist die genaue Entsprechung dessen, was außerhalb Wiens eine *Bezirkshauptfrau* wäre; warum etwa *Partei-*

aber auch bei Berufsbezeichnungen und anderen Personenbezeichnungen.¹ Die aufgeführten Beispiele sprechen wohl für sich.

3.7.3 Worttrennung und Aussprache

Im Vorwort der 38. Auflage wird auf "einschneidende Veränderungen im lexikographischen System" hingewiesen.² Augenscheinlich sind davon zwei unterschiedliche Bereiche der Orthographie und der Orthoepie betroffen: die Worttrennung sowie die Wortbetonung und mit dieser die Quantität der betonten Vokale.

Während im ÖWB 37 Angaben zur Worttrennung noch als "fakultative Elemente der Wörterbuchartikel"³ begegneten und in "eckigen Klammern" dort beigesteuert wurden, "[wo] die Worttrennung Schwierigkeiten bereiten kann",⁴ sind nun entsprechende Informationen bei sämtlichen verzeichneten Lemmata verfügbar. Gerade in einem Rechtschreibwörterbuch kann eine derartige Erweiterung nur begrüßt werden, zumal ja auch die Trennungsregeln von der Orthographie-reform betroffen sind, womit gerade in der gegenwärtigen Zeitspanne der Umstellung mit einem erhöhten Informationsbedürfnis der Wörterbuchbenutzer gerechnet werden kann.⁵

Zwar hat sich an der vom ÖWB verwendeten vereinfachten Lautschrift wenig geändert,⁶ ebensowenig wie an ihrer Verwendung im Wörterverzeichnis dort, wo Laut-Buchstaben-Beziehungen in Lehn- und

obfrau begegnet, aber *Klubobfrau* fehlt, ist auch nicht nachvollziehbar; vgl. auch Jonas 1999.

- 1 Daß etwa *Nichtfachfrau* vorhanden ist, aber *Fachfrau* fehlt, ist ziemlich eigentümlich.
- 2 ÖWB 38, S. 7.
- 3 Retti 1991, S. 16.
- 4 ÖWB 37, S. 126.
- 5 Vgl. ÖWB 38, S. 85ff. zur bisherigen und neuen Regelung; Nerius 1989, S. 101ff. zur Entwicklung der Worttrennung und besonders S. 108ff. zu Unterschieden in der Kodifizierung.
- 6 Überflüssigerweise gibt es zwei entsprechende Übersichten über die verwendete Lautschrift im ÖWB 38, eine ausführlichere, die alle Zeichen beschreibt (ÖWB 38, S. 29f.), und eine gekürzte, die allerdings bei manchen Zeichen detailreicher informiert (ÖWB 38, S. 161); beide stellen die Beziehung zu den Zeichen der IPA-Lautschrift her.

Fremdwörtern von den Gewohnheiten des Deutschen abweichen,¹ jedoch ist im ÖWB 38 bei jedem Lemma durch untergestellten Punkt, zweifachen Punkt oder Strich der betonte Vokal bzw. Diphthong ausgewiesen und gleichzeitig dessen Quantität angegeben.² Auch diese Neuerung erhöht fraglos den Informationswert des ÖWB. Bedauerlich ist jedenfalls, daß das ÖWB nach wie vor keine Kodifizierung der Standardlautung des österreichischen Deutsch anbietet, obschon gerade die Veröffentlichungen der letzten Jahre auf diesem Gebiet ein tragfähiges Fundament für ein derartiges Unterfangen böten.³ Dies will aber nicht heißen, daß nicht Schritte in diese Richtung zu bemerken sind:⁴

Für nebetonige *r*-Vokalisierung, üblicherweise als <er> verschriftlicht, wird a-Schwa, "flüchtig gesprochener, a-ähnlicher Vokal, geschrieben meist *er*"⁵ als korrekte Realisierung angeboten.⁶

In der Tabelle zur "Internationalen Lautschrift"⁷ findet sich als Fußnote versteckt ein Hinweis bezüglich des Schwalauts:

Wird unter anderem in Österreich meist wie kurzes *e* gesprochen.⁸

Diese Anmerkung ist in dieser Formulierung natürlich widersinnig, da ein IPA-Zeichen naturgemäß in Österreich denselben Laut repräsentiert wie anderswo auch. Gemeint ist jedoch das inzwischen gut dokumentierte Phänomen der österreichischen Standardaussprache, den Schwalaut nicht zu realisieren, sondern durch einen kurzen *e*-Laut zu sub-

1 ÖWB 38, S. 160; vgl. Retti 1991, S. 18.

2 Der zweifache Punkt steht hier für die Möglichkeit, entweder mit kurzem oder mit langem Vokal zu artikulieren, wie auch ansonsten darauf Bedacht genommen wurde, Varianten zu verzeichnen (vgl. ÖWB 38, S. 160).

3 Bürkle 1992; Bürkle 1995a; Takahashi 1995; Back 1995; weitere Titel bei Ammon 1995, S. 151.

4 Otto Back ist ja nicht nur Autor eines Entwurfs zur Standardlautung (Back 1995), sondern auch Mitverfasser des ÖWB seit der 36. Auflage.

5 ÖWB 38, S. 161.

6 Vgl. Takahashi 1995, S. 173 zu den entsprechenden Normen, auch für die folgenden Phänomene.

7 ÖWB 38, S. 132.

8 ÖWB 38, S. 132; die ÖWB-eigene Lautschrift enthält kein entsprechendes Zeichen, daher fehlen auch entsprechende Ausführungen, wo von dieser die Rede ist.

stituieren, der in Abhängigkeit von der Position offen oder geschlossen ausfällt.¹

Der anlautende und intervokalische s-Laut, über dessen korrekte Realisierung die vorangegangenen Auflagen des ÖWB durchaus unterschiedliche Angaben machten,² wird nun als "der nicht 'scharf', sondern 'lind', 'weich' gesprochene, in gehobenem Sprechstil stimmhafte (summende) s-Laut" charakterisiert.³ Die besondere Bewandnis, die es mit der stimmhaften Artikulation des s-Lauts hat — und die diese mit der Aussprache der Endsilbe *-ig* mittels Frikativ teilt⁴ — dürfte darin zu sehen sein, daß die Realisierung mit betonter Stimmbeteiligung sehr weit von der österreichischen Gebrauchsnorm entfernt liegt und damit im Redefluß recht auffällig zutage tritt. Man kann gerade diesen beiden Artikulationsformen eine besonders ausgeprägte Signalfunktion zusprechen, mittels derer der Sprecher die intendierte Hochlautung mit all ihren kontextuell evozierten Rahmenbedingungen zu vermitteln sucht. Besonders deutlich läßt sich dieses Phänomen bei Sprechern im österreichischen Rundfunk beobachten.⁵

3.7.4 Textverdichtungsverfahren

Eine Anmerkung unter den Hinweisen zum Gebrauch des Wörterverzeichnisses soll als Überleitung zu einer Diskussion der Gestaltung des Wörterverzeichnisses, nämlich der Organisation der Wörterbucheinträge in Absätze, sogenannte "Blöcke", dienen:

1 Bürkle 1995b, S. 241f.; Takahashi 1995, S. 171.

2 Vgl. Retti 1991, S. 19.

3 ÖWB 38, S. 161; daß hier keine linguistische Terminologie, z. B. stimmlose Lenis, verwendet wird, läßt sich durchaus vertreten.

4 Dazu folgende Angaben im ÖWB 38, S. 29, bei einer der Darstellungen der ÖWB-Lautschrift: "[ch] (= IPA [ç], [x]) ... ch; g, manchmal nach i am Wortende (ich, wach, wenig)"; vgl. Bürkle 1995b, S. 239; Takahashi 1995, S. 171.

5 Nicht selten sind auch hyperkorrekte Formen im Sinne der genannten Artikulationsmuster zu vernehmen; vgl. auch Wächter-Kollpacher 1995, S. 278 zum Artikulationstraining beim ORF: "Es muß genau geprüft werden, ob die Vermittlung des stimmhaften anlautenden 's' und die Aussprache der Endsilbe '-ig' als '-ich' in der beabsichtigten Sprechenebene sinnvoll ist, im Zweifelsfall werden diese 'höchstsprachlichen' Details nicht ins Programm aufgenommen."; vgl. zur "Hochlautung im Rundfunk" auch Patocka 1988, S. 288f. bzw. Pollak 1994, S. 84ff.

Innerhalb eines "Blocks" gilt die Lautschriftangabe eines Stichwortes auch für nachfolgende Stichwörter, sofern dort keine neue Lautschriftangabe steht.¹

Unter einem solchen "Block" wird die Zusammenfassung von Wörterbucheinträgen, also von mehreren Lemmata und deren Zusätzen, wenn solche vorhanden sind, bei "verwandten Wörtern" verstanden.² Diese Form der Gestaltung war wohl von Beginn an ein Diktat des sparsamen Umgangs mit dem verfügbaren Platz, findet aber auch ihre Entsprechung in anderen Wörterbüchern und stellt einen Typus der "Nischenbildung" dar, jedoch ohne die Verwendung von Strichartikeln, bei denen das Eingangslemma der Nische durch ein Abkürzungszeichen wiederholt wird.³ Dieses Textverdichtungsverfahren birgt speziell dann die Gefahr von Mißverständnissen, wenn es zusätzlich mit der "Auslagerung von Textelementen" verbunden wird.⁴ In solchen Fällen ist nämlich unter Umständen nicht völlig klar, ob und wo innerhalb der Nische das ausgelagerte Textelement Gültigkeit besitzt. Als Beleg dafür, daß auch im ÖWB die Nischenbildung mit der Auslagerung von Textelementen verbunden wird, wurden oben bereits zwei Beispiele gegeben, das erste betraf die Markierungen bei männlichen und weiblichen Personenbezeichnungen, das zweite Ausspracheangaben in eckigen Klammern. Daß aber auch Bedeutungserklärungen betroffen sind, darüber gibt folgende Stelle aus den Benützungshinweisen zum Wörterverzeichnis Aufschluß:

Eine offensichtliche, unmissverständliche Bedeutung wird vielfach nicht angegeben, vor allem, wenn sie sich aus den anderen Wörtern im "Block" ergibt.⁵

Im Unterschied zu den bereits genannten Fällen, die jeweils dem Prinzip folgen, Textauslagerung hinsichtlich der alphabetischen Anordnung der Lemmata nach vorne vorzunehmen, sodaß zu den entspre-

1 ÖWB 38, S. 160.

2 ÖWB 35, S. 89; ÖWB 36, 97; ÖWB 37, S. 123; ÖWB 38, S. 157; diese Darstellungsform besteht bereits seit der 1. Auflage; vgl. auch Anhang III.

3 Vgl. Rahmenführer / Böhme 1995; ÖWB 38, S. 157 nennt dann auch neben "Block" den Terminus "Nische".

4 Rahmenführer / Böhme 1995, S. 263; vgl. auch Augst 1992.

5 ÖWB 38, S. 157.

chenden nachgereihten Einträgen die bereits genannten berücksichtigt werden müssen, können Bedeutungserklärungen innerhalb der Nische in beliebiger Richtung ausgelagert werden.¹ Zunächst ein Beispiel für das Verfahren, bei dem die Textauslagerung nach vorne erfolgt:

nachbestellen; Ware n. (nachträglich, zusätzlich bestellen) | |
Nachbestellung

Die Interpretation dürfte keine größeren Probleme aufwerfen. *Nachbestellung* steht zu *nachbestellen* auf der Basis eines hochfrequenten Wortbildungsmuster für deverbale Nominalabstrakta in einer durchschaubaren Beziehung. Damit ist die Lemmaerläuterung zu *nachbestellen* recht gut auf *Nachbestellung* übertragbar: z. B. "nachträgliche, zusätzliche Bestellung". Dagegen ein Beispiel, bei dem die Textauslagerung nach hinten erfolgt:

Napalm das, -s (Wz.) | | **Napalmbombe:** eine Benzinbrandbombe

Hier dürften schon eher Verständnisprobleme zu erwarten sein. Zwar ist *Napalm* als Teil des Kompositums *Napalmbombe* identifizierbar, jedoch führt der Versuch, *Benzinbrandbombe* parallel dazu als befriedigende Erklärung für *Napalm* heranzuziehen, nur bedingt zum Erfolg.² Daneben begegnen aber auch Fälle, bei denen sich die Bedeutungserklärungen der Lemmata in einer Nische wechselseitig ergänzen:

nachahmen; den Ruf eines Vogels n. | | **nachahmenswert** | | die
Nachahmung, -/-en: Imitation

Gerade bei den paarweise verzeichneten Personenbezeichnungen findet sich oft Textauslagerung nach vorne, nicht nur bei Markierungen, sondern eben auch bei Bedeutungserklärungen:

[...] der **Nestbeschmutzer,** -s/- (abw.): jemand, der zB über die eigenen Leute, das eigene Land schlecht spricht | |
Nestbeschmutzerin

-
- 1 Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, daß das Fehlen einer Bedeutungserklärung auch dadurch begründet sein kann, daß die Bedeutung für "offensichtlich, unmissverständlich" gehalten wird (ÖWB 38, S. 157).
 - 2 Vgl. die Lemmaerläuterung zu *Napalm* aus DUW 83: "Gemisch aus Benzin u. bestimmten Verdickungsmitteln, das als Füllung von Brandbomben verwendet wird".

der **Nesthocker**, -s/-: Vogel, der längerer Pflege bedarf | jemand, der sich lange nicht zB vom Elternhaus lösen kann | | die **Nesthockerin**, -/-innen

Im ersten Fall gelten wohl Markierung und Bedeutungserklärung auch für die movierte Form, im zweiten Fall dagegen vermutlich nur die zweite Bedeutung. Nicht ganz einzusehen ist daneben, warum bei der ersten movierten Form keine morphologischen Hinweise begegnen, während die zweite Artikel, Genetiv und Plural in verkürzter Darstellung enthält, zudem mit einer Hervorhebung in der Pluralform, die darauf hindeutet, daß hier möglicherweise einer orthographischen Fehlerquelle begegnet werden soll. Ein letztes Beispiel soll zeigen, daß den Wörterbuchbenützern durch die Textauslagerung fallweise doch etwas zuviel Interpretationsbedürftiges dargeboten wird:

Galerie die, -/-n: oberstes Stockwerk des Zuschauerraums (zB im Theater) | balkonartiger Außengang (zB um einen Turm) | (im Bahnbau:) Halbtunnel | Kunstsammlung (zB Gemädegalerie) | (W, ugs.): Verbrecherkreise, „Unterwelt“ | | der **Galerist**, -en/-en: Inhaber einer Galerie | | (W, ugs.): Angehöriger der „Unterwelt“ | | die **Galeristin**, -/-innen

Einerseits ist es hier notwendig, die passende Bedeutungserklärung zu *Galerie* auszuwählen, um die erste Bedeutung von *Galerist* verstehen zu können, andererseits wird man nur vermuten können, ob beide Bedeutungen von *Galerist* auch für *Galeristin* gelten.¹ Berücksichtigt man in diesem Zusammenhang besonders, daß das ÖWB als Schulbuch seine stärkste Verbreitung erfährt,² so wäre es in diesem wie in vergleichbaren Fällen angemessen, die Textauslagerung auf klar durchschaubare Einträge zu beschränken.

Abschließend sei noch darauf hingewiesen, daß die in der 38. Auflage verglichen mit dem ÖWB 37 deutlich stärkere Anwendung der Nischenbildung — damit ist gemeint, daß Lemmata einer Wortfamilie im ÖWB 38 eher als "nahe verwandt" verstanden und zu einem "Block" zusammengefaßt werden, als dies bisher geschah — der Übersichtlichkeit und damit dem schnellen Auffinden eines Eintrags eher abträglich

1 Vgl. auch Retti 1991, S. 20ff. zu Mißverständlichkeiten bei Bedeutungserklärungen und Verwendungsbeispielen im ÖWB 37.

2 Vgl. dazu ausführlich Retti 1991, S. 7f.

ist. Vergleicht man etwa Ableitungen und Komposita zu *Nacht-* bzw. *nacht-* in ÖWB 37 und ÖWB 38, so kann man feststellen, daß sich in der 37. Auflage 29 Lemmata auf elf Nischen aufteilen, während in der 38. Auflage 55 Lemmata in nur fünf Nischen zusammengefaßt sind. Besonders fällt auf, daß auch die keineswegs transparente Bildung *Nachtigall* im ÖWB 38 im Unterschied zu ÖWB 37 in einem größeren "Block" zwischen *nächtig* und *nächtigen* steht. Die Aufsplitterung in mehrere Nischen bei einer Wortfamilie dokumentiert nebenbei auch das Problem, welches sich aus den gegenläufigen Grundsätzen einer striktalphabetischen Ordnung einerseits und einer Nischenbildung andererseits zwingend ergibt. Besonders störend und zeitraubend beim Nachschlagen ist hier natürlich, daß Lemmata auch der Worttrennung unterworfen werden und damit schwieriger aufzufinden sind, wiewohl das auch bisher im ÖWB der Fall war. Demgegenüber wäre eine Anordnung, die jedem Wörterbucheintrag einen eigenen Absatz einräumt, der Vorzug zu geben, auch wenn dies selbstredend zu einer Erhöhung der Seitenzahl führen würde. Man sollte dabei auch nicht aus den Augen verlieren, daß zukünftige Auflagen des ÖWB wohl auch in elektronischer Form publiziert werden — wie dies ja auch bei anderen Wörterbüchern der Fall ist — und diese Form der Publikation dann vermutlich keinen Raum mehr für den Kontext der "Nische" oder des "Blocks" bietet, sondern das Lemma zusammen mit seinen Zusätzen und Erläuterungen allein präsentieren wird.

3.7.5 Verweise

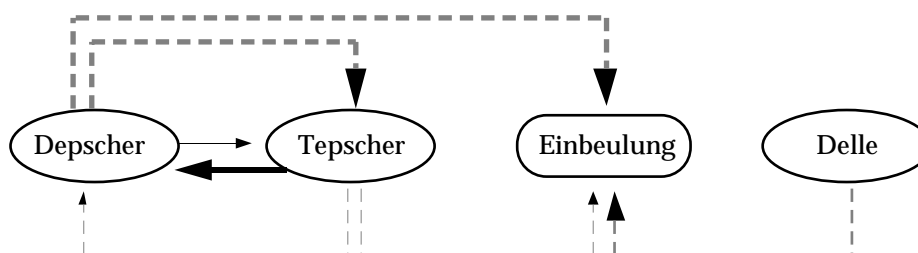
Die Verweise im ÖWB waren schon Gegenstand früherer Erörterung.¹ Betrachtet man die nämlichen Beispiele im ÖWB 38, so kann eigentlich nur konstatiert werden, daß in diesem Bereich wenig geändert wurde, und es bestätigt sich "der Eindruck, hinter den Verweisen des ÖWB stehe keine Systematik, vielmehr sei ihr Vorhandensein oder Fehlen von Zufälligkeit oder Eingebung des Augenblicks bestimmt".² Zu beobachten ist allerdings, daß sich im ÖWB 38 beim Verweislemma keine Markierungen mehr finden, wenn dieses als Nebenform allein steht,

1 Retti 1991, S. 25ff.

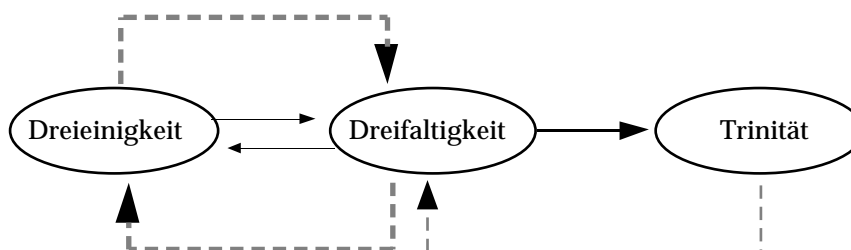
2 Retti 1991, S. 28.

sondern ausschließlich bei demjenigen Lemma, auf das verwiesen wird. Im ÖWB 36 und ÖWB 37 waren Markierungen auch bei diesen Wörterbucheinträgen zu finden, nicht im ÖWB 35.¹ Hier nun vier Beispiele in graphischer Darstellung, wobei die verschiedenen Linienstärken und ihre Art folgendermaßen zu verstehen:

'dünn'	—	nur im ÖWB 37
'mittel'	—	im ÖWB 37 und im ÖWB 38
'dick'	—	neu im ÖWB 38
strichliert	—	impliziter Verweis
nicht strichliert	—	expliziter Verweis ²



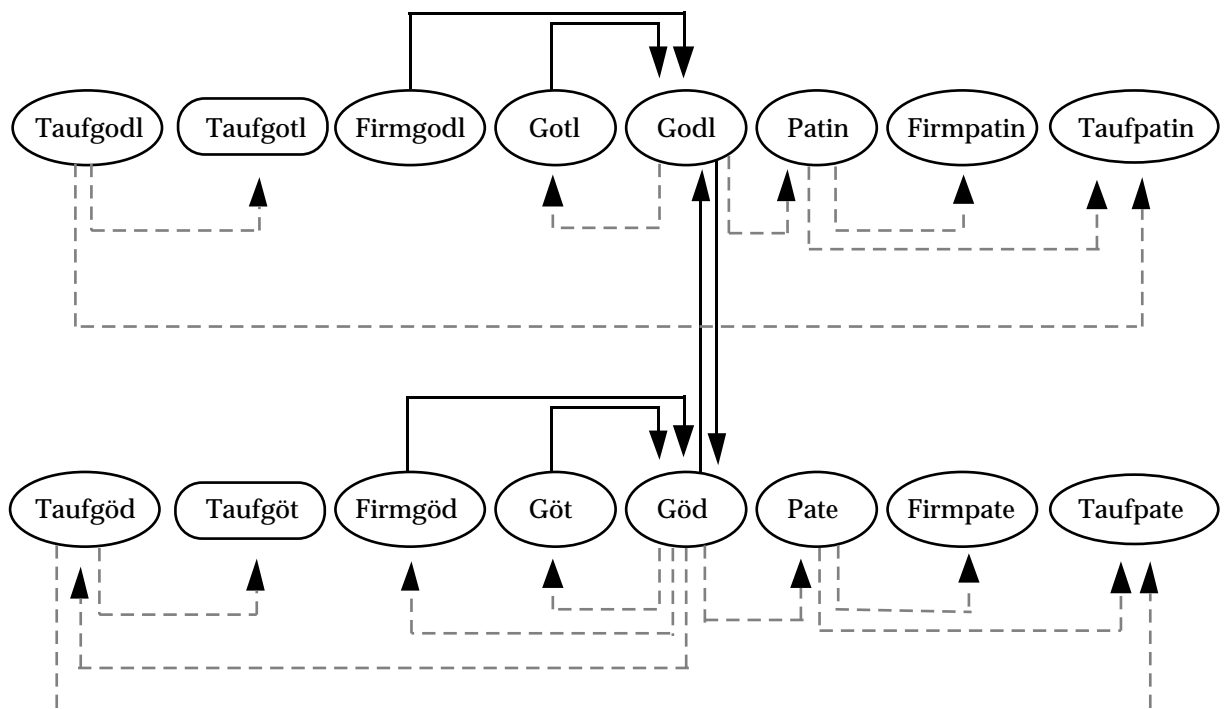
Depscher und *Tepscher*, beide nach wie vor als "mda." markiert, wurden als Haupt- bzw. Nebenform ausgetauscht. *Delle* ist nunmehr nicht mehr mit "*" markiert. *Einbeulung* findet sich in den Bedeutungserklärungen zu *Depscher* und *Delle*, fehlt aber wie zuvor als eigenes Lemma.³



Die expliziten Verweise zwischen *Dreieinigkeit* und *Dreifaltigkeit* wurden gestrichen, stattdessen dienen sie einander wechselseitig zur Bedeu-

- 1 So zu verfahren, ist auch in anderen Wörterbüchern durchaus üblich, was aber nicht heißen soll, daß derartige Reduktionen dem Benutzer entgegenkommen. Daß dem Pfeil als Verweissymbol eine gewisse Bedeutungsweite und -unschärfe zugebilligt wird — "vgl.; suche unter; siehe" (ÖWB 38; vordere Innenseite des Umschlags) — kommt noch hinzu.
- 2 Explizite Verweise sind solche, die sich eines Verweissymbols — im Falle des ÖWB eines Pfeils — bedienen. Implizite Verweise sind Nebenformen, Synonyme usw., die in den Bedeutungserklärungen zu einem Lemma begegnen; Lexeme in ovaler Umrandung kommen als Lemmata vor, solche in abgerundeten Vierecken nicht (Retti 1991, S. 25 u. S. 27).
- 3 Vgl. Retti 1991, S. 26f.

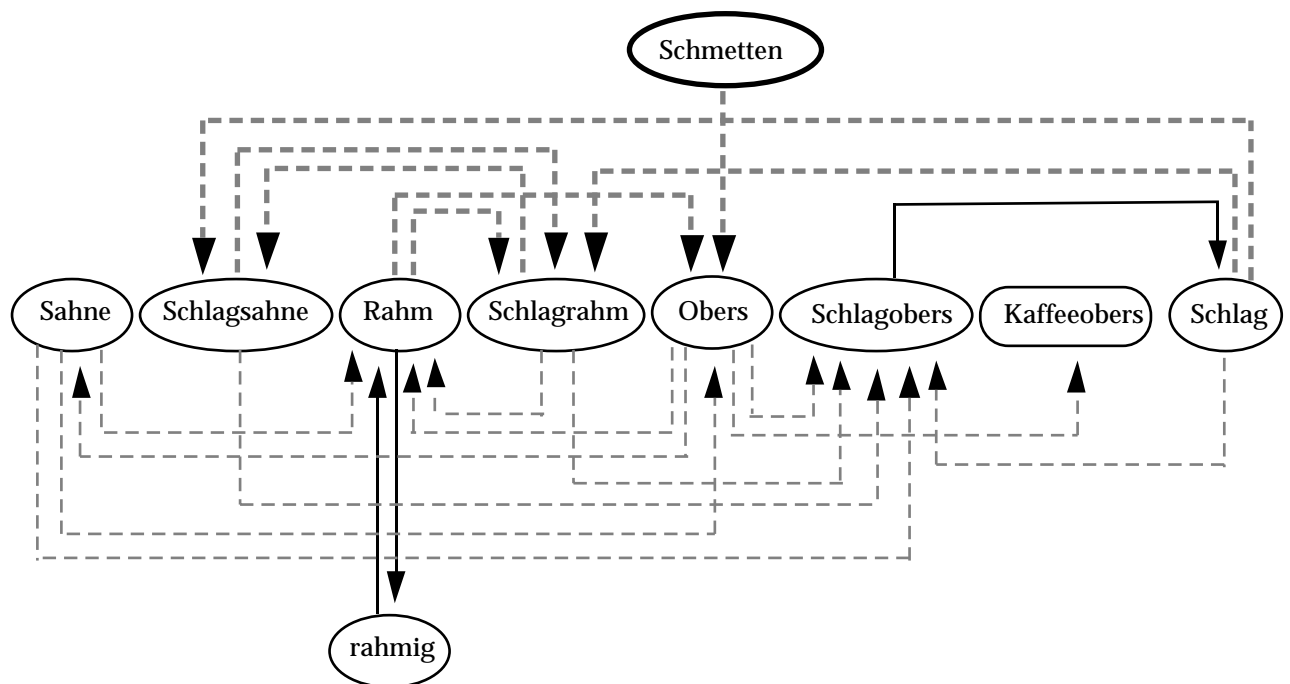
tungserklärung. *Trinität* bleibt unverändert durch einen expliziten Verweis von *Dreifaltigkeit* und einen impliziten zu diesem verbunden.¹



Die gesamte Verweisstruktur innerhalb des semantischen Felds 'patenschaftliche Personenbezeichnungen' bleibt in der 38. Auflage völlig unverändert. Nach wie vor bleibt offen, warum bei *Godl* in Analogie zu *Göd* nicht auch *Taufgodl* und *Firmgodl* begegnen, warum *Firmgotl* und *Firmgöd* nicht als Nebenformen verzeichnet sind, warum von *Taufgodl* und *Taufgöd* nicht explizit auf *Godl* bzw. *Göd* verwiesen wird.²

1 Vgl. Retti 1991, S. 27.

2 Vgl. Retti 1991, S. 27.



Dagegen hat das ÖWB 38 einige Erweiterungen gegenüber ÖWB 37 zu bieten, wenn es um Bezeichnungen für "den fetthältigen Teil der Milch" geht. Zum besseren Verständnis seien hier die entsprechenden Einträge der 37. und 38. Auflage nebeneinander gestellt, wobei Neuerungen durch punktierte Unterstreichung hervorgehoben werden:¹

Lemma	ÖWB 37	ÖWB 38
<i>Sahne</i>	* (Schlag)obers, süßer Rahm	* (Schlag)obers, süßer Rahm
<i>Schlagsahne</i>	* Schlagobers	* Schlagobers, <u>Schlagrahm</u>
<i>Rahm</i>	den R. abschöpfen; -> rahmig	<u>Obers</u> ; saurer, süßer R.; <u>Schlagrahm</u> ; den R. abschöpfen; -> rahmig
<i>rahmig</i>	-> Rahm	<u>rahmiges Joghurt</u> ; -> Rahm
<i>Schlagrahm</i>	(landsch.) süßer Rahm, Schlagobers	(landsch.) süßer Rahm, Schlagobers, <u>Schlagsahne</u> *
<i>Obers</i>	süßer Rahm, Sahne*; Schlagobers Kaffeeobers	süßer Rahm, Sahne*; Schlagobers, Kaffeeobers
<i>Schlagobers</i>	(landsch.) -> Schlag	(landsch., bes. ostöst.) -> Schlag
<i>Kaffeeobers</i>	[fehlt]	[fehlt]

1 Die Wörterbucheinträge werden bis auf Markierungen, Bedeutungserklärungen und Verweise gekürzt; vgl. auch Retti 1991, S. 28.

Lemma	ÖWB 37	ÖWB 38
<i>Schlag</i>	Kaffee mit Sch. (Schlagobers)	Schlagobers, Schlagrahm, Schlagsahne*; Kaffee mit S.
<i>Schmetten</i>	[fehlt]	(landsch.) Obers

Die Graphik vermittelt nicht weniger als die Wörterbucheinträge ein Bild der Uneinheitlichkeit. Schon anhand der vergebenen Markierungen läßt sich erkennen, daß die genannten Lexeme hinsichtlich ihrer standardsprachlichen Gültigkeit im ÖWB keineswegs gleichgeordnet sind. Aus dieser Annahme folgt, daß einige stärker zum Zentrum, andere mehr zur Peripherie des Wortschatzes tendieren.¹ Man möchte nun weiter annehmen, daß ein zentraleres Lexem eher in einer Bedeutungserklärung begegnet als ein peripheres, also häufiger als impliziter Verweis zu finden ist. Dort, wo das zentrale Lexem als Lemma verzeichnet wird, bieten sich demgegenüber zwei gegensätzliche Verfahrensweisen an: Dieser Eintrag könnte unter Aufführung aller, vor allem auch peripherer Lexeme sämtliche Synonyme zusammenfassen und diese zusammen mit etwaigen Markierungen darstellen, oder es könnte — im Sinne der Reduktion und des Verzichts auf Bedeutungserklärungen besonders in Rechtschreibwörterbüchern — das zentrale Lexem dort nur mit seinen orthographischen und vielleicht auch grammatischen Informationen niedergelegt sein. In einem Wörterbucheintrag zu einem peripheren Lexem wird man jedenfalls in der Bedeutungserklärung — vielleicht gar als expliziten Verweis — ein zentrales Lexem erwarten dürfen. Somit könnte die Anzahl der Verweise von und zu den Einträgen des Wörterbuchs bis zu einem gewissen Grad darüber Aufschluß geben, welches der Synonyme — bei solchen erscheint ja die Frage besonders interessant — innerhalb des kodifizierten Wortschatzes als zentral und welches als peripher betrachtet wird. Um auf obiges Beispiel zurückzukommen, sei die Anzahl der Verweise von und zu den einzelnen Lemmata aufgelistet, wobei

1 Vgl. Kap. 2.2.

rahmig aus dieser Darstellung ausgeschlossen wurde, da es sich um kein Synonym handelt:¹

Lemma	ÖWB 37		ÖWB 38	
	von	zu	von	zu
<i>Sahne</i>	3	1	3	1
<i>Schlagsahne</i>	1	0	2	2
<i>Rahm</i>	0	3	2	3
<i>Schlagrahm</i>	2	0	3	3
<i>Obers</i>	4	1	4	3
<i>Schlagobers</i>	1 (1)	5	1 (1)	5
<i>Kaffeeobers</i>		1		1
<i>Schlag</i>	1	1 (1)	3	1 (1)
<i>Schmetten</i>			1	0

Unter den drei unmarkierten Einträgen *Rahm*, *Obers* und *Schlag* dient lediglich *Rahm* im ÖWB 37 häufiger als Bedeutungserklärung, im ÖWB 38 dann auch *Obers*. Am häufigsten aber begegnet in dieser Rolle in beiden Auflagen *Schlagobers*, dem mit "landsch." bzw. "landsch., bes. ostöst." jedoch nur eingeschränkte regionale Gebräuchlichkeit zugeschrieben wird. Andererseits sind im ÖWB 38 auch andere markierte Einträge häufiger in Bedeutungserklärungen zu finden, *Schlagrahm* etwa und auch *Schlagsahne*.² Umgekehrt finden sich die meisten Synonyme bei *Obers*, bei *Rahm* und *Schlag* im ÖWB 37 keines bzw. nur eines, im ÖWB 38 dann zwei bzw. drei. Alles in allem kann also anhand der Verweise eine Verortung der diversen Synonyme gegen Zentrum oder Peripherie nicht mit Sicherheit vorgenommen werden.³

-
- 1 Die Anzahl expliziter Verweise steht jeweils in Klammern hinter der absoluten Anzahl von Verweisen. Unmarkierte Einträge werden fett gesetzt, markierte oder solche, die nicht als Lemmata vorkommen, mager.
 - 2 Die "*" -Markierung wird auch im impliziten Verweis mitgeführt, also wenn das entsprechende Lexem als Bedeutungserklärung Verwendung findet; vgl. auch Ammon 1995, S. 181.
 - 3 Die hier diskutierten Synonyme sind auch deshalb von Interesse, weil sie in der Diskussion um das österreichische Deutsch immer wieder begegnen (vgl. Ammon 1995, S. 185). Zudem findet sich das Paar *Obers* — *Sahne* im Protokoll Nr. 10 (apud de Cillia 1995, S. 130); vgl. auch Retti 1991, S. 119f. und Kap. 5.3.4.

3.7.6 Markierungen

Wie schon in den vorausgegangenen Auflagen¹ gliedert das ÖWB 38 die verwendeten Markierungen nach ihrem Bezug auf "Sprachschichten",² "räumliche Verbreitung und sprachliche Zugehörigkeit",³ "stilistische Verwendbarkeit",⁴ "veraltete Wörter und Dinge" und "Wörter aus Fachgebieten".⁵ Während sich bei den sprachebenenbezogenen Markierungen,⁶ den Stilmarkierungen, den zeitlichen Markierungen und den Fachsprachmarkierungen ihrer Beschreibung nach nichts geändert hat,⁷ findet sich bei den Arealmarkierungen ein Novum:

Wörter, die speziell dem Sprachgebrauch Deutschlands angehören, werden mit einem hochgestellten D (bzw. "in D") gekennzeichnet. Dazu zählen Ausdrücke, die den Österreichern nur in Literatur oder Fernsehen, in Güterverkehr und Tourismus begegnen, wie zB *Eszett*, *Sauerbraten*, *Quark*.⁸

Die "*" -Markierung, wohlbekannt seit der 1. Auflage des ÖWB und in ihrer Bedeutung leicht schwankend zwischen 'nicht in Österreich' und 'in Deutschland',⁹ wird folgendermaßen definiert:

Solche Wörter, die bereits teilweise in österreichischen Gebrauch eingedrungen sind, wie zB *Sahne*, ohne aber das in großen Teilen Österreichs heimische Wort (*Obers*) verdrängt zu haben, werden mit einem Stern (*) markiert.¹⁰

1 Vgl. Retti 1991, S. 31ff.

2 ÖWB 38, S. 11.

3 ÖWB 38, S. 13.

4 ÖWB 38, S. 14.

5 ÖWB 38, S. 16; letztere zwei Gruppen erscheinen nun in einem Abschnitt beschrieben.

6 Vgl. Kap. 2.3.4.

7 Vgl. Retti 1991, S. 31ff. zu diversen Mängeln und Unzukömmlichkeiten in der Beschreibung des Markierungssystems der 37. Auflage, die sich im ÖWB 38 wiederfinden, etwa hinsichtlich der Markierung "mda.", "landsch.", der Definition von "früher", der fehlenden Erklärung zu Sondersprachmarkierungen usw.

8 ÖWB 38, S. 14.

9 Vgl. Retti 1991, S. 35; Ammon 1995, S. 181ff.

10 ÖWB 38, S. 14.

Konsultiert man zusätzlich die "Zeichenerklärungen" im vorderen Umschlagtext und das Abkürzungsverzeichnis im hinteren, so stößt man zusätzlich auf die Markierung "CH", einmal hochgestellt, einmal nicht. Hochgestellt "markiert [es] Wörter, die in der Schweiz gebräuchlich sind",¹ nicht hochgestellt steht es für "(in der) Schweiz" — analog dazu ist "D" erklärt.² Etwas sonderbar mutet es schon an, für eine Markierung zwei unterschiedliche Zeichen zu verwenden. Eine Erklärung könnte darin gesehen werden, daß die hochgestellten "D" und "CH" optisch mehr zu der "*" -Markierung passen, somit eine Gruppe von Markierungen für fremdnationale Varianten bilden. Diese Markierungen aber finden sich immer unmittelbar nach dem Lemma und eben hochgestellt, während sonstige Markierungen in runden Klammern zwischen Lemma und etwaigen grammatischen Angaben oder auch solchen zur Aussprache einerseits und Bedeutungserklärungen oder auch Verwendungsbeispielen andererseits stehen. Ratsam wäre es jedenfalls, Markierungen grundsätzlich nur an einer Stelle unterzubringen. Allerdings verwendet das ÖWB 38 diese beiden 'Markierungen' — in ihrer nicht hochgestellten Form — bei Toponymen, um deren geographische Lokalisierung zu verdeutlichen, also als bedeutungserläuternde Elemente.³ Dies haben sie übrigens mit den neun Markierungen gemeinsam, die als Arealmarkierungen den neun österreichischen Bundesländern entsprechen. Das ÖWB 38 verwendet also Markierungen, die durch mehr als ein Zeichen repräsentiert werden, und Zeichen, die einmal nicht-denotative Informationen, also Markierungen darstellen, ein andermal denotative Informationen, also Bedeutung im engeren Sinn. Alles in allem keine sehr gute Idee.

Der folgende Abschnitt soll Auskunft über die Häufigkeit der Markierungen im ÖWB 38 geben und Hinweise auf Veränderungen seit den letzten Auflagen. Die Zahlen zu ÖWB 38 sind dabei als Näherungswerte zu verstehen, da sie sich auf ganze Wörterbucheinträge beziehen.

1 ÖWB 38, vorderer Umschlagtext.

2 Daß "D" eine Abkürzung für "(in) Deutschland" ist und aus oben zitierter Stelle hervorgeht, daß "in D" als Markierung verwendet wird, sei nur am Rande erwähnt.

3 Vgl. Kap. 2.3.2.

Es werden also Fälle von Polysemie, welche mit unterschiedlicher Markierung der verschiedenen Bedeutungen einhergehen, nicht differenziert berücksichtigt.¹

Als erstes zu den Sprachebenenmarkierungen:

	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
Nullmarkierung ²					58.270	95,956%
ugs.	1.382	4,009%	1.462	3,974%	1.991	3,279%
mda.	316	0,917%	395	1,074%	479	0,789%

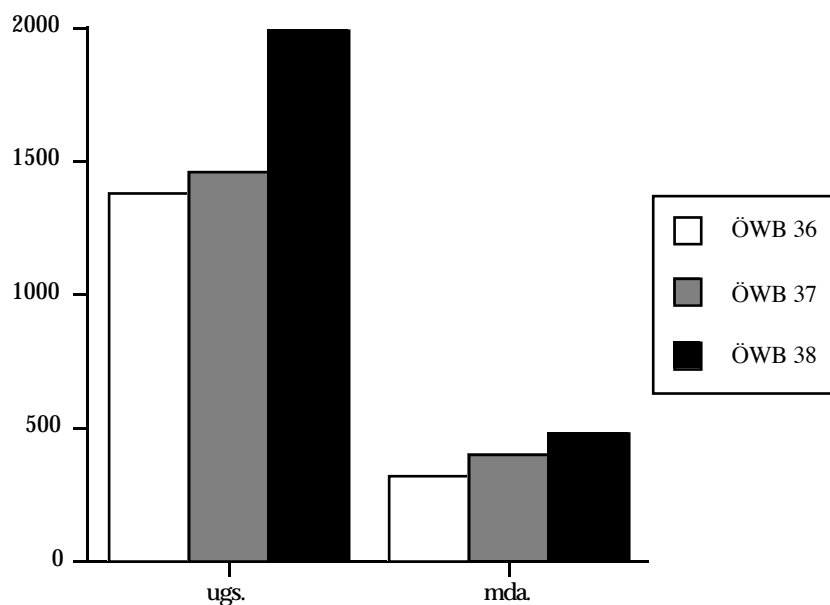
Der Anteil markierter Wörter am gesamten Stichwortbestand sinkt im ÖWB 38 leicht, auch wenn die absoluten Zahlen zunehmen. Obgleich die Markierung "ugs." aus DUR bzw. DUW eigentlich nicht direkt mit der des ÖWB vergleichbar ist, sei darauf hingewiesen, daß die Prozentwerte des ÖWB bei denen von DUR liegen,³ wohingegen die Markierung "mda." im ÖWB sehr viel häufiger zur Anwendung kommt als ihre Entsprechung in DUR bzw. DUW.⁴ Zur besseren Anschaulichkeit seien zwei graphische Darstellungen beigesteuert, einmal nach absoluten Zahlen und einmal nach Prozentanteilen bezüglich der Gesamtstichwortzahlen. Gerade die Unterschiede dieser beiden Darstellungen illustrieren in anschaulicher Art, daß die Vermehrung des Stichwortbestands in ÖWB 38 vordringlich unmarkierte Einträge betrifft, womit auch der Prozentanteil der markierten Einträge gesenkt wird, auch wenn bei den absoluten Zahlen der markierten Einträge eine deutliche Zunahme zu registrieren ist.

1 Dies entspricht den Angaben in Kap. 2. Die Ermittlung der Zahlen erfolgte über das datenbankmäßig aufbereitete Wörterverzeichnis, die Gesamtstichwortzahl ist hier 60.726. Die Zahlen zu ÖWB 36 und ÖWB 37 stammen aus Retti 1991, S. 72, sind also Hochrechnungen und daher insbesondere bei selteneren Markierungen tendenziell ungenau.

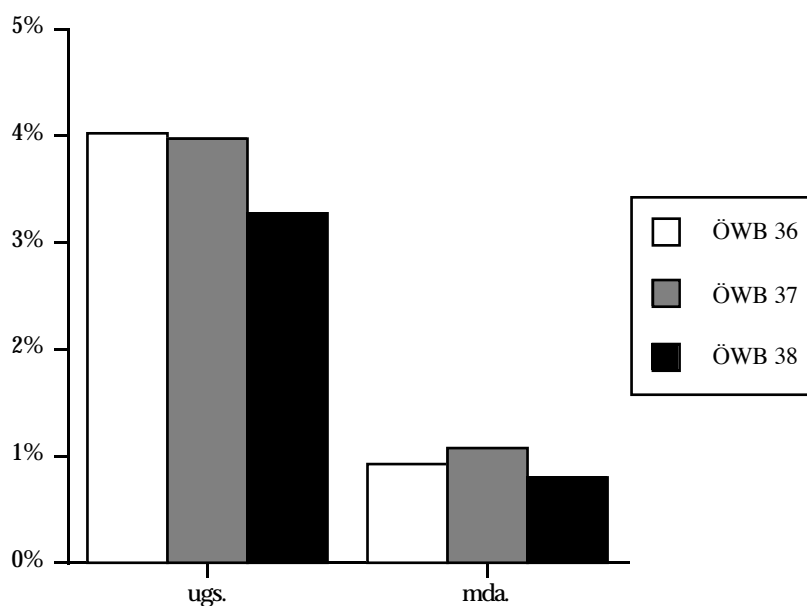
2 Hierunter sind alle Wörterbucheinträge gefaßt, die weder als "ugs." noch als "mda." markiert sind, d. h. sie können durchaus andere Markierungen aufweisen. Für die 36. und die 37. Auflage können diese Zahlen nicht bereitgestellt werden.

3 Vgl. Kap. 2.3.3.

4 Vgl. Kap. 2.3.4.



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Sprachebenenmarkierungen nach Anzahl



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Sprachebenenmarkierungen nach Prozentanteil

Von den sechs Stilmarkierungen des ÖWB 38, die im Unterschied zu anderen Wörterbüchern nicht nach Stilebenen und Stilfärbungen differenziert werden,¹ läßt sich "gehoben" zweifelsfrei als Markierung für Lemmata einer Stilebene 'über neutral' bestimmen. Die verbleibenden

¹ Vgl. Kap. 2.3.3.

fünf weisen vermutlich eher in die Ebene 'unter neutral', wobei "abwertend", "scherzhaft" und "verächtlich" mehr als Stilfärbungsmarkierungen, die Sprecherhaltungen signalisieren und "salopp" und "derb" als Stilebenenmarkierungen verstanden werden können.¹ Betrachtet man die im ÖWB 38 vorkommenden Kombinationen der sechs Stilmarkierungen, wird diese Annahme aber nur zum Teil bestätigt. Folgende Tabelle zeigt bei gemeinsam auftretenden Markierungen ein "+", bei solchen, die nie kombiniert werden ein "-":

	geh.	sal.	scherzh.	abw.	verächtl.	derb
geh.		-	+	+	+	-
sal.	-		+	+	+	+
scherzh.	+	+		+	-	-
abw.	+	+	+		-	+
verächtl.	+	+	-	-		+
derb	-	+	-	+	+	

Einige Beispiele für Kombinationen von Stilmarkierungen in der 38. Auflage:

geh. + scherzh.

<i>Hagestolz</i>	geh. scherzh.	
<i>Honigmond</i>	geh. scherzh.	Flitterwochen
<i>Sündenpfuhl</i>	geh. oft scherzh.	

geh. + abw.

<i>Gimpel</i>	geh. abw.	einfältiger Mensch
<i>Proselytenmacherei</i>	geh. abw.	Anwerben von Anhängern
<i>Schindmähre</i>	geh. abw.	

geh. + verächtl.

<i>Geschmeiß</i>	geh. verächtl.	
<i>Hefe</i>	geh. verächtl.	Abschaum
<i>Memme</i>	† geh. verächtl.	Feigling

sal. + scherzh.

<i>Beamtenburg</i>	scherzh. sal.	Amtsgebäude
--------------------	---------------	-------------

1 Zu "abwertend" und "verächtlich" vgl. Retti 1991, S. 41.

<i>Grünschnabel</i>	sal. scherzh. bzw. abw.	
<i>Kurschatten</i>	sal. scherzh.	Freund(in) eines Kurgastes
sal. + abw.		
<i>Armleuchter</i>	sal. abw.	Dummkopf
<i>Badewaschel</i>	ugs. sal. oft abw.	Badewärter
<i>Bubi</i>	sal. abw.	Muttersöhnchen
sal. + verächtl.		
<i>Giftzwerg¹</i>	sal. verächtl.	
sal. + derb		
<i>Klugscheißer</i>	* sal. derb	
<i>Scheiß</i>	sal. abw. derb	Blödsinn
scherzh. + abw.		
<i>Billigsdorfer</i>	ugs. scherzh. abw.	billige, minderwertige Ware ²
<i>Brillenschlange</i>	scherzh. abw.	Brillenträger(in)
<i>Hiasl</i>	mda. abw. scherzh.	einfältiger Kerl
abw. + derb		
<i>Fettsack</i>	abw. derb	dicker Mensch
<i>Kas</i>	ugs. abw. derb	Blödsinn
verächtl. + derb		
<i>Scheißkerl³</i>	ugs. derb. verächtl.	

Obgleich es demnach etwas schwer fällt, die Stilmarkierungen des ÖWB entlang einer Achse anzuordnen, die vom Bereich 'über neutrale' bis zum Bereich 'unter neutrale' reicht, soll das hier — auch entsprechend der Reihenfolge in den Erläuterungen des ÖWB 38 — versucht werden. Dazu werden wieder die absoluten Zahlen der Vorkommensfälle und die Prozentzahlen gegenüber dem Gesamtstichwortbestand aufgeführt:⁴

-
- 1 Hier handelt es sich um die einzige derartige Kombination.
 - 2 Bedeutung ist nicht ganz zutreffend, eher "Geschäft, in dem Waren verbilligt verkauft werden", übertragen aber auch allgemein für Billigprodukte.
 - 3 Hier handelt es sich um die einzige derartige Kombination.
 - 4 ÖWB 38, S. 14ff.; ÖWB 36 ist in der Tabelle nicht mit allen Werten vertreten; vgl. Retti 1991, S. 72.

	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
geh.			1.264	3,436%	1.318	2,170%
Nullmarkierung ¹					57.476	94,648%
sal.			672	1,827%	998	1,643%
scherzh.			435	1,182%	382	0,629%
abw.	158	0,458%	356	0,968%	500	0,823%
verächtl.			79	0,215%	32	0,053%
derb			40	0,109%	166	0,272%

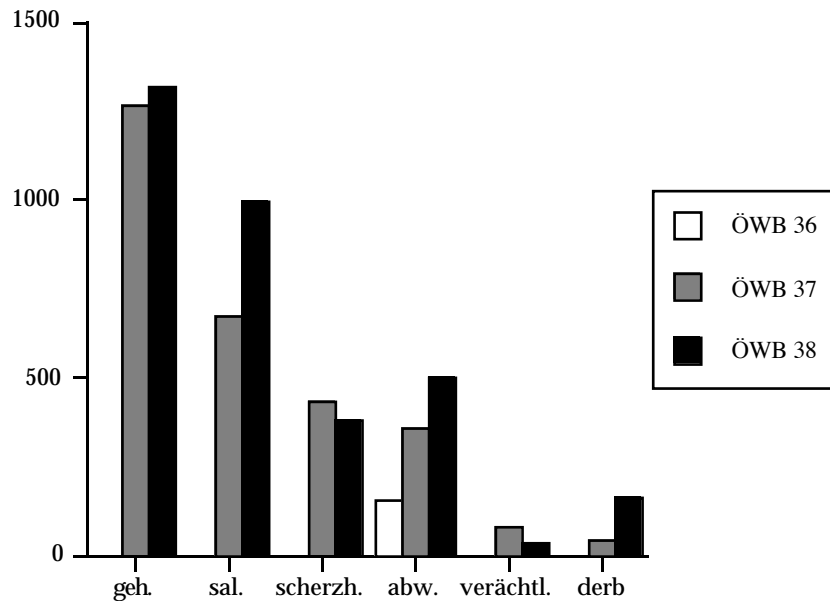
Ähnlich wie bei den Markierungen zur Sprachebene scheint auch bei den Stilmarkierungen der Anteil zu sinken. Ob es tatsächlich nötig ist, eine Markierung wie "verächtl." beizubehalten, die sich ihrer Bedeutung nach nur wenig von "abw." unterscheidet und auch nur sehr selten zur Anwendung kommt, sollte vielleicht überdacht werden. Der Vergleich mit den Werten aus DUR und DUW, die sich ja untereinander schon stark unterscheiden, bringt hier nur die Erkenntnis, daß sich das ÖWB von diesen beiden deutlich unterscheidet. Zu klären wäre noch, ob auch die Markierung "Amtsspr." unter die Stilmarkierungen zu rechnen ist oder eher zu den fachsprachlichen Markierungen, wie es in dieser Arbeit geschieht. Jedenfalls findet sich eine weitere Stilmarkierung im Abkürzungs- und im Wörterverzeichnis — allerdings nur bei sieben Einträgen — und zwar "Papierdeutsch", als "Papdt." abgekürzt,² die im Vorwort unerwähnt bleibt und zu der lediglich der entsprechende Wörterbucheintrag als Erklärung herangezogen werden kann: "'trockenes', farbloses Deutsch". Die wenigen entsprechend markierten Einträge sind: *Bedürfnisanstalt, Bestuhlung, Ingangsetzung, Inkraftsetzung, verauslagern, Verauslagung, zutreffendenfalls*.

Abschließend noch ein graphischer Vergleich bei absoluten Zahlen bzw. Prozentwerten hinsichtlich der Stilmarkierungen, der wiederum zeigt, daß trotz höherer absoluter Zahlen das ÖWB 38 bei den Prozentanteilen am Gesamtstichwortbestand unter den Werten der 37. Auflage liegt. Allein bei "derb" wird diese Tendenz durchbrochen. Dem

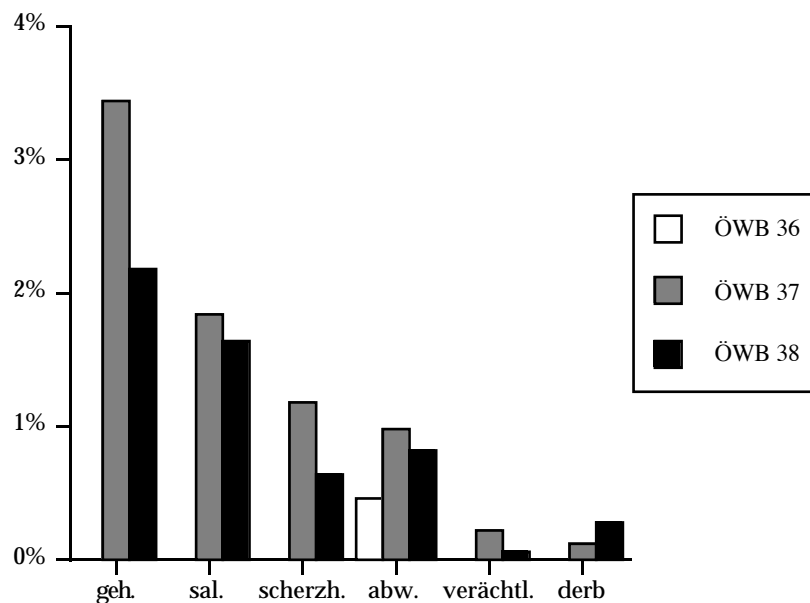
1 Wörterbucheinträge, die keine Stilmarkierungen aufweisen.

2 ÖWB 38, hintere Umschlagseite.

ist aber entgegenzuhalten, daß der Wert aus ÖWB 37 nicht sehr sicher ist.



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Stilmarkierungen nach Anzahl



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Stilmarkierungen nach Prozentanteil

Das ÖWB markiert mit "†" jene Einträge, für die in anderen Wörterbüchern oft auch die Kennzeichnung "veraltet" verwendet wird:

Veraltete Ausdrücke, die in der heutigen Sprache normalerweise nicht mehr vorkommen, aber in älteren Texten und mitunter auch

heute noch dann anzutreffen sind, wenn sie zur Erzielung von Zeitkolorit, dichterischer, altertümelnder oder gehobener Stilwirkung dienen oder ironisch gemeint sind, werden mit "†" gekennzeichnet.¹

Der Hinweis aber, daß "manche Wörter dieser Art [...] noch in der älteren Generation lebendig [sind]",² läßt vermuten, daß auch die Bedeutung der in anderen Wörterbüchern vorkommenden Markierung "veraltend" hierunter gefaßt wird. Bei der Zeichenerklärung heißt es dann auch:

Das Kreuz bedeutet, dass der Ausdruck veraltend oder veraltet ist [...]³

Bei Lemmata, deren Denotat veraltet ist, finden sich "Vermerke wie 'früher' oder Hinweise auf die entsprechende Zeitepoche".⁴ Hier handelt es sich — wie schon oben erwähnt —⁵ um denotatsbezogene Informationen, zu denen das ÖWB im Wörterverzeichnis eine interessante neue Ergänzung beisteuert: "jetzt".⁶ Die zwei einzigen Vorkommensfälle illustrieren allerdings, daß "jetzt" in mehreren Funktionen verwendet wird.

die **Marketenderin**, -/-innen (jetzt): Schnaps anbietende Begleiterin zB einer Trachtenmusikkapelle

Tabakregie [-sehi] (jetzt): Austria Tabakwerke AG

Im ersten Fall kennzeichnet "jetzt" die aktuelle Bedeutung von *Marketenderin* — im Unterschied zu einer nicht erwähnten anderen, deren Denotat veraltet ist. Im zweiten Fall handelt es sich um die Benennung einer Firma, deren früherer und deren aktueller Name aufgeführt sind, das Denotat ist hier gleich. Richtiger wäre hier aber wohl die Markierung "†", da ja *Tabakregie* als Ausdruck veraltet ist.

1 ÖWB 38, S. 16.

2 ÖWB 38, S. 16.

3 ÖWB 38, vorderer Umschlagtext; im ÖWB 37 nur "veraltet".

4 ÖWB 38, S. 16; an dieser Stelle nach wie vor die inkorrekte Aussage: "Veraltet ist dann nicht das betreffende Wort als solches, sondern sein Inhalt" anstatt etwa 'Veraltet ist dann nicht das betreffende Wort, sondern die Sache, die es bezeichnet'.

5 Vgl. Kap. 2.3.5.

6 "jetzt" wird im Wörterverzeichnis genau wie "früher" oder die anderen Markierungen verwendet, d. h. in runden Klammern vor der Lemmaerklärung.

Auch die Frequenzmarkierung "selten" kennt das ÖWB, aber wieder nur im Wörterverzeichnis und nicht in den Erläuterungen zu den Markierungen. Hier nun eine Übersicht über die Häufigkeit der eben erwähnten Markierungen:

	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
Nullmarkierung ¹					59.688	98,291%
†	316	0,917%	356	0,968%	712	1,172%
früher			40	0,109%	326	0,537%
jetzt					2	0,003%
selten					7	0,012%

Unter der Einschränkung, daß die Vergleichswerte aus ÖWB 36 und ÖWB 37 hier wenig verlässlich sind, dürfte eine Zunahme entsprechend markierter Wörterbucheinträge zu verzeichnen sein. Die Häufigkeiten der Markierungen des ÖWB liegen auffallend unter denen von DUR und DUW.²

Im ÖWB 38 findet sich keine zusammenfassende Liste aller fachsprachlichen Markierungen, ebensowenig der sonderssprachlichen.³ Es ist also durchaus denkbar, daß in der unten stehenden Auflistung eine derartige Markierung fehlt, besonders dann, wenn sie nur sehr selten verwendet wird. Für den Vergleich mit den früheren Auflagen werden die Zahlen zu den fach- und sonderssprachlichen Markierungen aufsummiert:

	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
Nullmarkierung ⁴					56.327	92,756%
fach- od. sonderspr.	592	1,717%	909	2,471%	4.720	7,773%

1 Unmarkiert im Sinne von zeitbezogenen und frequenzbezogenen Markierungen.

2 Vgl. Kap. 2.3.5.

3 Die Einträge im Abkürzungsverzeichnis (ÖWB 38, hintere Umschlagseite) sind hier wenig hilfreich, zumal dort einerseits auch gewöhnliche Abkürzungen begegnen oder solche, welche man für fachsprachliche Markierungen halten könnte, die es aber nicht sind ("PR" für "Public Relations, Werbesprache, Medienwesen" kommt nur beim Lemma *Public Relations* als Abkürzung vor), andererseits verwendete Markierungen nicht aufgeführt werden: statt "Kinderspr.", "Amtsspr." usw. nur "Spr. = Sprache (zB Amtsspr.), sprachlich".

4 Unmarkiert im Sinne von fach- und sonderssprachlichen Markierungen.

Der Anstieg markierter Einträge ist beträchtlich. Dies dürfte einerseits auf etliche Neuaufnahmen zurückzuführen sein. Andererseits hat aber auch die Erweiterungen durch die Einführung neuer Markierungen für weitere Fachgebiete hier ihre Auswirkung. Die im ÖWB 38 belegten fachsprachlichen Markierungen sind folgende:¹

Fachspr.		24	0,040%
Admin.	öffentliche Administration, Verwaltungswesen	49	0,081%
Amtsspr.		342	0,563%
Arch.	Architektur	30	0,049%
Astron.	Astronomie	32	0,053%
Bankw.	Bankwesen	100	0,165%
Bergbau		2	0,003%
Bergmannsspr.		8	0,013%
Bildw.	Bildungswesen, Schule	38	0,063%
Biol.	Biologie	48	0,079%
Bot.	Botanik	4	0,007%
Chem.	Chemie	167	0,275%
Druckerspr.		1	0,002%
EDV	elektronische Datenverarbeitung, Informatik	187	0,308%
Elektrotechnik		7	0,012%
Gast.	Gastronomie	52	0,086%
Geogr.	Geographie	5	0,008%
Geol.	Geologie	28	0,046%
Gesch.	Geschichte	45	0,074%
Gramm.	Grammatik	259	0,427%
Jus		440	0,725%
Jägerspr.		36	0,059%
kath.	(römisch-)katholisch	37	0,061%
Kaufmannsspr.		53	0,087%
Kfz	Kraftfahrzeugwesen	10	0,016%

1 Vgl. das Abkürzungsverzeichnis des ÖWB 38, hintere Umschlagseite. Zu den Fachsprachen werden hier auch an der Grenze zu Sondersprachen stehende Soziolekte gerechnet (z. B. Amtssprache, Jägersprache, Seemannssprache).

Küchenspr.		30	0,049%
Kunstg.	Kunstgeschichte, bildende Kunst	12	0,020%
Landw.	Landwirtschaft	14	0,023%
Lit.	Literatur	17	0,028%
Literaturwiss.	Literaturwissenschaft	1	0,002%
Math.	Mathematik	109	0,179%
Med.	Medizin	596	0,981%
Medienw.	Medienwesen	4	0,007%
Mil.	Militärwesen, Militärsprache	182	0,300%
Mus.	Musik	479	0,789%
Ökol.	Ökologie	24	0,040%
Optik		1	0,002%
Päd.	Pädagogik	6	0,010%
Phil.	Philosophie	34	0,056%
Phys.	Physik	245	0,403%
Pol.	Politik(wissenschaft)	75	0,124%
Psych.	Psychologie	73	0,120%
Rel.	Religion(swissenschaft)	34	0,056%
Seemannsspr.		50	0,082%
Soz.	Soziologie	15	0,025%
Sport		315	0,519%
Sprachwiss.	Sprachwissenschaft	79	0,130%
Technik		19	0,031%
Technol.	Technologie	4	0,007%
Theater		2	0,003%
Tour.	Tourismus, Fremdenverkehr, Hotelleriewesen	3	0,005%
Typo	Typographie, Druckwesen	26	0,043%
UEl.	Unterhaltungselektronik	54	0,089%
Verk.	Verkehr(swesen)	18	0,030%
Versich.	Versicherungswesen	4	0,007%
Volksk.	Volkskunde	14	0,023%
Völkerkunde		2	0,003%
Wirt.	Wirtschaft	135	0,222%
Zool.	Zoologie	11	0,018%

Die angeführten Fachsprachen bzw. Fachgebiete muten recht heterogen an. Nicht immer sind die Abgrenzungen klar bzw. klar nachvollziehbar: "Admin." / "Amtsspr."; "Kfz" / "Verkehrswesen"; "Lit." / "Literaturwiss."; "Druckerspr." / "Typo" usw.

Die Verteilung ist recht unterschiedlich, einige Markierungen finden sich bei mehreren hundert Wörterbucheinträgen, andere nur bei einigen wenigen, eine Beobachtung, die sich mit der oben zu anderen Wörterbüchern gemachten deckt.¹

Diese zwei Umstände geben Anlaß, eine Überarbeitung der fachsprachlichen Markierungen zu empfehlen, welche zum einen klarere Abgrenzungen vornimmt und zum anderen selten gebrauchte Markierungen auf ihre Sinnhaftigkeit hinterfragt.

Folgt man der hier weit gefaßten Konzeption von Fachsprachen, so spielen sondersprachliche Markierungen nur eine untergeordnete Rolle:

Jug.	Jugendsprache, Schülerjargon	13	0,021%
Kinderspr.		12	0,020%
Studentenspr.		5	0,008%

Abschließend sollen die Verhältnisse bei den Arealmarkierungen genauer betrachtet werden, wobei außer für die Markierungen "landsch." und "*" hier genaue Vergleichswerte aus der 36. und 37. Auflage verfügbar sind.²

Zuerst ein Blick auf die "*" -Markierung und die beiden neuen fremdnationalen Markierungen "D" und "CH":

Nullmarkierung ³		60.273	99,254%
*		262	0,431%
D		169	0,278%
CH		34	0,056%

194 mit "*" markierte Einträge verzeichnet ÖWB 37.⁴ Dagegen hat die Anzahl derartiger Lemmata im ÖWB 38 erheblich zugenommen,

1 Vgl. Kap. 2.3.5.

2 Retti 1991, S. 80ff.

3 Unmarkiert im Sinne der drei hier genannten fremdnationalen Markierungen; zu "SüdT" vgl. unten.

4 Ammon 1995, S. 181.

ebenso wie die mit "D" markierten vergleichsweise stark vertreten sind. Die Markierungen können sich hierbei in durchaus unterschiedlicher Art auf das Lemma, eine Aussprachevariante, eine grammatische Form, eine einzelne Bedeutung usw. beziehen. Außerdem begegnen die Markierungen auch bei Lexemen, die in Lemmaerläuterungen verwendet werden. Diese bilden in vielen, aber nicht in allen Fällen auch Lemmata. Da die "*" -Markierung immer unmittelbar auf das markierte Element folgt, ist eine Zuordnung ohne Mißverständnisse möglich. Die mit "*" markierten Einträge sind:¹

<i>absahnen</i>	*: den Rahm abschöpfen, den Vorteil einheimsen
<i>Akte</i>	[bei <i>Akt</i> in der Bedeutung "Schriftstück"]
<i>albern</i>	* (Verb) (sal.): blödeln; herumalbern
<i>alkoholhaltig</i>	[bei <i>alkoholhältig</i>]
<i>Anlieger</i>	der *, -s/-: Anrainer
<i>Aprikose</i>	* die, -/-n: Marille [auch bei <i>Marille</i>]
<i>Ascher</i>	*: Aschenbecher
<i>Aubergine</i>	* die, -/-n: ein Gemüse (Melanzani) [auch bei <i>Melanzani</i>]
<i>aufdröseln</i>	* (ugs.); einen Wollknäuel a. (entwirren)
<i>Aufnahmeprüfung</i>	[bei <i>Aufnahmsprüfung</i>]
<i>Autobahnkreuz</i>	* (Verk.): Autobahnknoten [und bei <i>Autobahnknoten</i>]
<i>Automatenbüfett</i>	[Aussprache:] -fɛt*
<i>Backhefe</i>	[bei <i>Germ</i>]
<i>Bahnhoftbüfett</i>	[Aussprache:] -fɛt*
<i>Bange</i>	die *, -; jemand(em) Angst und B. machen
<i>Bettlaken</i>	*: Leintuch
<i>Billet</i>	[Aussprache:] -lɛt*
<i>Bindfaden</i>	*: Spagat, dünne Schnur
<i>Blumenkohl</i>	(* außer V): Karfiol
<i>brabbeln</i>	* (ugs.): undeutlich sprechen
<i>Brautbukett</i>	[Aussprache:] -kɛt*
<i>buddeln</i>	* (ugs.): (im Sand) wühlen, graben; ich buddle
<i>Büfett</i>	[Aussprache:] -fɛt*

1 Wo es sich nicht um ein Lemma handelt, das Wort also in einer Lemmaerläuterung begegnet, wird jeweils in eckigen Klammern ein entsprechender Hinweis auf das Lemma gegeben.

<i>Bukett</i>	[Aussprache:] -kɛt*
<i>Bulle</i>	der, -n/-n; [...] (*): Stier (*, ugs., abw.): Polizist
<i>buttern</i>	[...] (*, ugs.): (Brot) mit Butter bestreichen
<i>coffeinhaltig</i>	[bei <i>coffeinhältig</i>]
<i>Dachtraufe</i>	*: Dachrinne
<i>Drei</i>	die, -/-en: [...] (*); die Note D.
<i>Droschke</i>	* die, -/-n: (Miet)kutsche
<i>einbuchten</i>	*: einsperren
<i>Eins</i>	die, -/-en: [...] (*); die Note E.
<i>Einzelstehende</i>	der *, -n/-n, die E.*; ein Einzelstehender (Alleinstehender)
<i>eisenhaltig</i>	[bei <i>eisenhältig</i>]
<i>erzhaltig</i>	[bei <i>erzhältig</i>]
<i>Eszett</i>	[bei <i>s</i> und bei <i>scharf</i>] ¹
<i>Feldwebel</i>	der *, -s/-: ein Unteroffizier
<i>Fensterbank</i>	*: Fensterbrett
<i>fetthaltig</i>	[bei <i>fetthältig</i>]
<i>fies</i>	* (ugs.): gemein
<i>Fiesling</i>	der *, -s/-e: gemeiner Mensch
<i>Filetsteak</i>	*: Lungenbratensteak
<i>Fischweiher</i>	*: Fischteich
<i>flapsig</i>	*: frech, tollpatschig
<i>Flechse</i>	* die, -/-n: Flachse
<i>flehsig</i>	*: flachsigt
<i>Flittchen</i>	das *, -s/- (abw.): Flitscherl [auch bei <i>Flitscherl</i>]
<i>Formblatt</i>	*: Formular, Vordruck
<i>Fresse</i>	die *, -/-n (derb): Mund
<i>Frühstücksbuffet</i>	[Aussprache:] -fet*
<i>Füller</i>	* der, -s/-: Füllfeder
<i>fummeln</i>	* (ugs.): sich mit den Händen zu schaffen machen; herumfummeln
<i>Fünf</i>	die, -/-n: [...] (*); die Note F.
<i>Fussel</i>	* die, -/-n: Staubfaser; -> Fuzerl [auch bei <i>Fuzerl</i>]
<i>fusseln</i>	*: Fusseln machen; aber: -> fußeln

1 *Eszett* findet sich auch als Lemma, ist aber dort mit "D" markiert.

<i>gemoppelt</i>	*; doppelt g.: überflüssigerweise doppelt [auch bei <i>doppelt</i>]
<i>Generale</i>	[Pluralform bei <i>General</i>]
<i>gifthaltig</i>	[bei <i>gifthältig</i>]
<i>goldhaltig</i>	[bei <i>goldhältig</i>]
<i>grillieren</i>	* -> grillen
<i>großkotzig</i>	* (ugs.): protzig, arrogant
<i>hampeln</i>	*; h. und strampeln: sich abmühen
<i>Haxe</i>	[bei <i>Haxen</i>]
<i>herumalbern</i>	*
<i>Hundsfott</i>	der *, -(e)s/- e (-fötter) (derb): Schuft
<i>i-Tüpfelchen</i>	*: i-Tüpfel
<i>iodhaltig</i>	[bei <i>iodhältig</i>]
<i>j</i>	[Aussprache:] (*): jöt
<i>jodhaltig</i>	[bei <i>jodhältig</i>]
<i>Junge</i>	der *, -n/-n: Bub, Knabe
<i>Kabarett</i>	[Aussprache:] -ret*
<i>Kalbshaxe</i>	[bei <i>Kalbshaxen</i>]
<i>kalkhaltig</i>	[bei <i>kalkhältig</i>]
<i>Kannegießer</i>	† *: Spießbürger
<i>karren</i>	*: jemand(en) mit einem Karren fahren
<i>Kartoffelbrei</i>	*: Erdäpfelpüree
<i>Kick</i>	* (ugs.): Kaffee gibt mir für die Arbeit den richtigen K.
<i>Kippe</i>	die, -/-n: [...] (*, ugs.) auf der K. stehen (gefährdet sein)
<i>kirre</i>	* (ugs.); jemand(en) k. (gefügtig) machen
<i>Klacks</i>	* der, -es/-e (ugs.): Klecks das ist ein K. (eine Kleinigkeit, nicht der Rede wert)
<i>Klassfrau</i>	* (ugs.): bewunderte Frau
<i>klugscheißen</i>	* (ugs., derb): gescheit reden, besser wissen
<i>Klugscheißer</i>	der *, -s/- (sal., derb): Obergescheiter, Neunmalkluger
<i>Klugscheißerin</i>	die *, -/-innen
<i>Knarre</i>	* die, -/-n (ugs.): Gewehr
<i>Knauser</i>	* der, -s/- (ugs.): Geizhals
<i>kneifen</i>	*; kniff/gekniffen: zwicken (ugs., sal.): sich (vor etwas) drücken
<i>Kneipe</i>	* die, -/-n (ugs.): ein kleines Wirtshaus; Beisel
<i>Knicker</i>	* der, -s/- (ugs.): Geizhals

<i>knickern</i>	*: geizen
<i>Knutscherei</i>	die *, -/-en (ugs.): Schmusen
<i>koffeinhaltig</i>	[bei <i>koffeinhältig</i>]
<i>kohlensäurehaltig</i>	[bei <i>kohlensäurehältig</i>]
<i>Kommandeur</i>	der *, -s/-e: Kommandant
<i>Korridor</i>	der, -s/-e: [...] (*): Gang
<i>Kraftbrühe</i>	*: eine Fleischsuppe
<i>Kraftmeier</i>	der *, -s/-: Kraftlackel
<i>krakeln</i>	*: undeutlich schreiben
<i>kratzbürstig</i>	*: unfreundlich
<i>Krimskrams</i>	* der, - (ugs.): Kram
<i>kringeln</i>	* (ugs.): ringeln
<i>Kripo</i>	* die, - (ugs.): Kurzform für Kriminalpolizei
<i>kross</i>	*: knusprig; k. gebacken; aber: -> <i>kross</i> ¹
<i>Krümel</i>	der *, -s/-, das K.: Brotbrösel
<i>krümelig</i>	*: bröselig
<i>krümeln</i>	*: bröseln
<i>Krüppelkiefer</i>	*: Legföhre, Latsche
<i>Kuddelmuddel</i>	* das, -s: Durcheinander
<i>labern</i>	*: dumm daherreden
<i>Lache</i>	* die, -/-n: Lacke (ohne Pl.): Gelächter
<i>Lackaffe</i>	* (ugs.): Geck
<i>Laken</i>	* das, -s/-: Leintuch
<i>letztendlich</i>	*: zuletzt
<i>Mache</i>	* die, - (sal., abw.): gekonnte Routine; nur M. Beeinflussung; Sensationsmache
<i>mampfen</i>	* (ugs.): mit vollem Mund essen
<i>Mangel</i>	die *, -/-n: Wäscherolle; jemand(en) in die M. nehmen: ihn in Bedrängnis bringen
<i>metallhaltig</i>	[bei <i>metallhältig</i>]
<i>mickrig</i>	* (ugs., abw.), mickerig: kümmerlich
<i>mopsen</i>	* (ugs.): (eine Kleinigkeit) stehlen
<i>Murks</i>	* der, - (ugs., sal.): misslungene, schlechte, schlampige Arbeit

1 Der Verweis bleibt rätselhaft, da *kross* nur mit diesem Wörterbucheintrag vorkommt.

<i>nauf</i>	* (ugs.): hinauf
<i>naus</i>	* (ugs.): hinaus
<i>nein</i>	* (ugs.): hinein
<i>nüber</i>	* (ugs.): hinüber
<i>nunter</i>	* (ugs.): hinunter
<i>Nutte</i>	* die, -/-n (ugs., derb): Prostituierte
<i>Offerte</i>	[bei <i>Offert</i>]
<i>Ohm</i>	* † der, -(e)s/-e: Onkel, Oheim
<i>ozonhaltig</i>	[bei <i>ozonhältig</i>]
<i>Pappmaché</i>	*, Pappmaschee*: -> Papiermaché [auch bei <i>Papiermaché</i>]
<i>Pappmaschee</i>	[bei <i>Pappmaché</i> und bei <i>Papiermaché</i>]
<i>Pedale</i>	die *, -/-en: Pedal [auch bei <i>Pedal</i>]
<i>pennen</i>	* (ugs.): schlafen
<i>Penner</i>	der *, -s/- (ugs.) (abw.): Sandler, untüchtiger Mensch
<i>Petze</i>	* die, -/-n (ugs.): jemand, der andere denunziert (verpetzt)
<i>petzen</i>	*
<i>Petzer</i>	der *, -s/-
<i>Petzerin</i>	die *, -/- innen
<i>Pfandleihe</i>	*: Pfandleihanstalt
<i>phosphathaltig</i>	[bei <i>phosphathältig</i>]
<i>Picke</i>	* die, -/-n; mit P. (Krampen) und Schaufel; aber: -> Pike
<i>piesacken</i>	* (ugs.): sekkieren
<i>pingelig</i>	*: pedantisch
<i>Pingeligkeit</i>	die *, -
<i>pinnen</i>	*: mit Stecknadeln befestigen
<i>Pisse</i>	* die, -: Urin
<i>plätten</i>	*: bügeln
<i>pomadig</i>	* (ugs.): träge, eingebildet
<i>Pommes</i>	* die (Pl.) (sal.): Pommes frites
<i>Posteingangsstelle</i>	* (Amtsspr.): Einlaufstelle (in Ämtern)
<i>powern</i>	* (sal., ugs.): sich voll einsetzen
<i>Puderzucker</i>	*: ein feiner Zucker, Staubzucker [auch bei <i>Staubzucker</i>]
<i>Puste</i>	* die, - (ugs.); ihm geht die P. (der Atem; die Kraft) aus
<i>pusten</i>	* (ugs.); ins Feuer p. (blasen)
<i>quarzhaltig</i>	[bei <i>quarzhältig</i>]

<i>quecksilberhaltig</i>	[bei <i>quecksilberhältig</i>]
<i>quengeln</i>	* (ugs.): raunzen, benzen; ich quengle
<i>radiumhaltig</i>	[bei <i>radiumhältig</i>]
<i>ran</i>	*, 'ran* (ugs.): heran
<i>Reineclaude</i>	* die, -/-n: Reneklude ^D ; -> Ringlotte [auch bei <i>Reneklude</i> und bei <i>Ringlotte</i>]
<i>Rinderbraten</i>	*: Rindsbraten
<i>Rommé</i>	[bei <i>Rommee</i> und bei <i>Rummy</i>]
<i>Rommee</i>	* [Ⓢ] das, -s/-s, Rommé*: Rummy [auch bei <i>Rummy</i>] ¹
<i>sabbern</i>	* (ugs.): speicheln
<i>Saftladen</i>	* (ugs., abw.): schlecht geführtes, mieses Geschäft
<i>Sahne</i>	* die, -: (Schlag)obers, süßer Rahm [auch bei <i>Obers</i>]
<i>Sahnetorte</i>	*: Oberstorte
<i>Salatbüfett</i>	[Aussprache:] -fɛt*
<i>salzhaltig</i>	[bei <i>salzhältig</i>]
<i>Sardinenbüchse</i>	*: Sardinendose
<i>Saubermann</i>	* (sal., oft ironisch): anständiger Mensch
<i>sauerstoffhaltig</i>	[bei <i>sauerstoffhältig</i>]
<i>sauertöpfisch</i>	* (geh.): grämlich, grantig
<i>säurehaltig</i>	[bei <i>säurehältig</i>]
<i>Scheuer</i>	* die, -/-n: Scheune, Stadel
<i>Scheuermittel</i>	*: Putzmittel
<i>scheuern</i>	[...] (*): (gründlich) reinigen, reibend putzen, ausreiben
<i>Scheuertuch</i>	*: Putztuch
<i>Schifferklavier</i>	* (ugs., oft scherzh.): Akkordeon
<i>Schlagsahne</i>	*: Schlagobers, Schlagrahm [auch bei <i>Schlag</i> und <i>Schlagrahm</i>]
<i>schlappmachen</i>	* (ugs.): nicht durchhalten, vor Erschöpfung aufgeben
<i>Schlappschwanz</i>	* (ugs., abw.): willensschwacher, energieloser Mensch
<i>Schmorfleisch</i>	*
<i>Schnake</i>	* die, -/-n: Gelse, Stechmücke
<i>Schnäppchen</i>	* das, -s/-: günstige Einkaufsgelegenheit, Mezzie
<i>schnoddrig</i>	* (ugs., abw.): schroff, kurz angebunden; anmaßend
<i>Schnösel</i>	* der, -s/- (ugs.): eingebildeter junger Mann

1 Das hochgestellte "N" im Kreis zeigt eine Schreibung nach der Rechtschreibreform an.

<i>Schöpfkelle</i>	*: großer Schöpfer
<i>Schornsteinfeger</i>	der *, -s/-: Rauchfangkehrer, Kaminfeger
<i>Schreckschraube</i>	* (ugs., scherzh.): schreckliches Frauenzimmer
<i>Schweinschaxe</i>	[bei <i>Schweinschaxen</i>]
<i>sohlen</i>	*: (Schuhe) besohlen, doppeln
<i>Standpauke</i>	*: Standrede, Strafpredigt
<i>Standrede</i>	* (sal.): Strafpredigt
<i>Stapo</i>	* die, -: Staatspolizei [auch bei <i>Staatspolizei</i>]
<i>stichhaltig</i>	[bei <i>stichhältig</i>]
<i>stickstoffhaltig</i>	[bei <i>stickstoffhältig</i>]
<i>Stippvisite</i>	* (ugs.): kurzer Besuch
<i>Stövchen</i>	[bei <i>Tischrechaud</i>] ¹
<i>Stunk</i>	* der, -s (ugs.): S. (Ärger) machen, haben
<i>Tacheles</i>	* -> Tachles [auch bei <i>Tachles</i>]
<i>teerhaltig</i>	[bei <i>teerhältig</i>]
<i>Telefon</i>	[Aussprache:] (* auch): tɛ-
<i>Tortelette</i>	[bei <i>Tortelett</i>]
<i>Traktorist</i>	der *, -en/-en: Traktorfahrer
<i>Traktoristin</i>	die *, -/-innen
<i>Trecker</i>	der *, -s/-: Traktor
<i>tchüs</i>	*, tschüss [Ⓞ] * (ugs., sal.): auf Wiedersehen!; t. (= Tschüs [Ⓞ]) sagen [auch bei <i>tchüss</i>]
<i>tchüss</i>	Ⓞ * -> tchüs [auch bei <i>tchüss</i>]
<i>Tünche</i>	* die, -/-n: ein (Mauer)anstrich; seine Bildung ist nur T.: sie ist oberflächlich
<i>tünchen</i>	*: kalken, weißigen
<i>Tüpfelchen</i>	das *, -s/-: Tüpfel; i-Tüpfelchen
<i>Tüte</i>	die, -/-n; eine T. Eis (*): Stanitzel (*): spitzer (Papier)sack, Behälter; -> Schultüte [...]
<i>Ulk</i>	* der, -(e)s/-e: Scherz, Spaß, Streich
<i>ulkig</i>	*: lustig, komisch
<i>uzen</i>	* (ugs.); jemand(en) u.: ihn necken, sekkieren, hänseln; du uzt
<i>veralbern</i>	* (ugs.): verspotten, zum Besten halten
<i>vergammeln</i>	* (ugs.): verscherzen, verderben; verträdeln

1 *Stövchen* ist als Lemma mit "D" markiert.

<i>vergammelt</i>	* (ugs.): heruntergekommen, verwahrlost; -> gammeln
<i>verheddern</i>	* sich (ugs.): sich verhaspeln
<i>verhöckern</i>	* (ugs., abw.): verkaufen
<i>versohlen</i>	* (ugs.): verprügeln
<i>verulken</i>	*; jemand(en) v. (verspotten)
<i>Verulkung</i>	die *, -/-en
<i>Vier</i>	die, -/-en: [...] (*); die Note V.
<i>vitaminhaltig</i>	[bei <i>vitaminhältig</i>]
<i>Witib</i>	* -> Wittib [auch bei <i>Wittib</i>]
<i>wringen</i>	*; wrang/gewrungen; Wäsche w. (auswinden)
<i>Wruke</i>	* die, -/-n: eine Futter- und Speiserübe
<i>Zaster</i>	* der, -s (ugs., sal.): Geld
<i>zickig</i>	[...] (*, ugs., sal.): zimperlich, überspannt
<i>zögerlich</i>	*: zögernd
<i>zu Händen</i>	[bei <i>zu Handen</i> und bei <i>Hand</i>]
<i>Zubrot</i>	* (ugs.): Nebenverdienst; sich ein Z. verdienen
<i>zuckerhaltig</i>	[bei <i>zuckerhältig</i>]
<i>Zuckerpuppe</i>	*: herziges Mädchen
<i>Zuerwerb</i>	*: Nebenverdienst
<i>zufassen</i>	*: zupacken
<i>Zugewinn</i>	*: zusätzlicher Gewinn
<i>zuknoten</i>	*: zubinden, zuknüpfen
<i>zukorken</i>	*: verkorken, zustöpseln
<i>Zwei</i>	die, -/-en: [...] (*); die Note Z.

Es fällt auf, daß die "*" -Markierung bisweilen in Klammern gesetzt wird, was wohl eine abgeschwächte Gültigkeit andeuten soll. Weiters begegnet der Fall einer Kombination mit "V", derjenigen Markierung, die für das Bundesland Vorarlberg steht, und zwar bei *Blumenkohl*: "*" außer V". Bevor dieser Umstand etwas ausführlicher diskutiert wird, hier noch die mit "D" markierten Einträge:

<i>Abitur</i>	^D das, -s/-e: Reifeprüfung, Matura
<i>Abiturient</i>	^D der, - en/-en: jemand, der eine höhere Schule absolviert hat
<i>Abiturientin</i>	^D die, -/-innen
<i>Abwasch</i>	^D der, -(e)s: das Abwaschen (des Geschirrs)
<i>Acht</i>	^D die, -/- en: Achter, die Ziffer 8 (Acht)

<i>affengeil</i>	^D (Jug., sal.); das ist a. (unübertrefflich, umwerfend)
<i>Amtfrau</i>	^D : eine Beamtin
<i>Amtmann</i>	^D : ein Beamtentitel; -> Ammann
<i>Amtmännin</i>	^D , -/-innen
<i>anmachen</i>	[...] (bes. in D, sal.); jemand(en) anmachen: sich in eindeutiger Absicht nähern; -> aufreißen [...]
<i>anschwitzen</i>	^D (Küchenspr.); Zwiebel a. (goldgelb anlaufen lassen)
<i>Apfelsine</i>	^D die, -/-n: Orange
<i>Assessor</i>	der, -s/-en (früher bzw. in D): ein Beamtentitel; -> Gerichtsassessor [...]
<i>Aufwasch</i>	^D der, -(e)s: das Aufwaschen; in einem A. (Aufwaschen)
<i>bekleckern</i>	^D (ugs.) anpatzen; sich b.
<i>bescheuert</i>	^D (ugs.): dumm, blöd
<i>Betttuch</i>	⊗ (landsch., in D): Leintuch
<i>Beziehungskiste</i>	^D (ohne Pl.) (ugs., sal.): Partnerschaftsverhältnis
<i>Bierschinken</i>	^D : eine Schinkenart
<i>Bierstube</i>	^D
<i>bohnern</i>	^D ; den Fußboden b. (mit Bohnerwachs polieren)
<i>Bohnerwachs</i>	^D : Fußbodenwachs
<i>Böttcher</i>	^D der, -s/-: Fassbinder, Bottichmacher
<i>Böttcherin</i>	^D die, -/- innen
<i>Brötchen</i>	das -s/-: [...] (in D): Semmel, Gebäck
<i>Brutalo</i>	^D (ugs., Jug.): ein gewalttätiger Mensch
<i>Bulette</i>	^D die, -/-n: Fleischlaberl ¹
<i>Bundesland</i>	[...] (in D); die neuen Bundesländer (die ehemalige DDR)
<i>Butike</i>	^D -> Boutique [auch bei <i>Boutique</i>]
<i>doof</i>	^D (ugs.): dumm
<i>Drei</i>	^D die, -/-en: Dreier, die Ziffer 3 (Drei) [...]
<i>Eins</i>	^D die, -/-en: -> Einser, die Zahl I (Eins) [...]
<i>Elf</i>	die -/-en: [...] (in D): Elfer, die Zahl II (Elf)
<i>Eszett</i>	^D das, -/-: scharfes s (ß)
<i>Frikadelle</i>	^D die, -/-n: Fleischlaibchen
<i>Fummel</i>	^D der, -s/- (ugs., abw.): Kleid
<i>Fünf</i>	^D die, -/-n: Fünfer, die Zahl 5 (Fünf) [...]

1 Vgl. unten *Frikadelle*.

<i>GEMA</i>	die, - (in D): Gesellschaft für musikalische Aufführungen und mechanische Vervielfältigungsrechte; -> AKM
<i>Gerichtsassessor</i>	D: Gerichtspraktikant
<i>Gerichtsassessorin</i>	D
<i>Glotze</i>	D die, -/-n (ugs., abw.): Fernsehgerät
<i>Göre</i>	D die, -/-n: ungezogenes Mädchen
<i>Griebe</i>	D die, -/-en: Grammel
<i>Grütze</i>	D: Grieß [...]
<i>Harke</i>	D die, -/-en: Rechen
<i>harken</i>	D
<i>hicksen</i>	D: Schluckauf haben
<i>hinlangen</i>	[...] (in D): hingreifen
<i>hochhackig</i>	D: mit hohen Absätzen
<i>Imme</i>	D: Honigbiene [auch bei <i>Biene</i> und <i>Honigbiene</i>]
<i>Jura</i>	D (Pl.): -> Jus [auch bei <i>Jus</i>]
<i>Jury</i>	[Aussprache:] V, D, CH auch: <u>schü-</u>
<i>Kabäuschen</i>	D das, -s/-: kleiner Raum, kleines Häuschen
<i>Kabuff</i>	D das, -s/-s: kleiner Raum
<i>Käsetorte</i>	D: Topfentorte
<i>Keile</i>	D die (Pl.): Schläge
<i>Kippe</i>	die, -/-n: [...] (in D, ugs.): Zigarettenrest [...]
<i>Kirmes</i>	D die, -/-messen: Kirchtag
<i>Klapsmühle</i>	D: Irrenhaus
<i>kleckern</i>	D (ugs.): patzen
<i>Klempner</i>	D der, -s/-: Spengler, Installateur
<i>Klempnerin</i>	D die, -/- innen
<i>klempnern</i>	D
<i>Kloß</i>	D der, -es/Klöße: Knödel, Klumpen
<i>Klößchen</i>	D das, -s/-
<i>Klunker</i>	D der, -s/- (meist Pl.) (ugs., abw.): großes Schmuckstück
<i>Knete</i>	D die, - (ugs.): Knet-, Modelliermasse (für Kinder) (sal.): Geld
<i>Kommissar</i>	der, -s/-e: [...] (in D): Kriminalinspektor
<i>Komplize</i>	D -> Komplize [auch bei <i>Komplize</i>]
<i>Komplicenschaft</i>	[bei <i>Komplizenschaft</i>]
<i>Korreferat</i>	D -> Koreferat [auch bei <i>Koreferat</i>]
<i>Korreferent</i>	D -> Koreferent [auch bei <i>Koreferent</i>]

<i>Korreferentin</i>	^D -> Koreferentin [auch bei <i>Koreferentin</i>]
<i>Kotzbrocken</i>	^D (derb): ekelhafter Mensch
<i>Kotze</i>	^D die, - (derb): Erbrochenes
<i>krakeelen</i>	^D (ugs.): (andauernd) laut schimpfen, streiten
<i>Krakeeler</i>	^D der, -s/- (ugs.)
<i>Krepp</i>	der, -s/-s, Crêpe: [...] (in D): (dünne) Palatschinke
<i>Kristalllüster</i>	[bei <i>Kristallluster</i>]
<i>Küken</i>	[bei <i>Kücken</i>]
<i>langgehen</i>	^D : entlanggehen
<i>Lüster</i>	der, -s/-: [...] (in D): Luster [auch bei <i>Luster</i>]
<i>Mache</i>	[bei <i>Sensationsmache</i>] ¹
<i>Macke</i>	^D die, -/-n: Tick, Verrücktheit
<i>Meerrettich</i>	^D : Kren [auch bei <i>Kren</i>]
<i>Miete</i>	die, -/-n: [...] (in D): Grube zum Überwintern von Erdäpfeln uÄ
<i>motzen</i>	^D (ugs.): nörgeln, schmollen
<i>Mumm</i>	^D der, -s (ugs.): Mut
<i>Neun</i>	^D die, -/-en: Neuner, die Zahl 9 (Neun)
<i>Öchsle</i>	^D das, -s/-: Maßeinheit zur Bestimmung des Mostgewichts; -> Klosterneuburger Mostwaage
<i>Pantine</i>	^D die, -/-n (meist Pl.): Holzschuh
<i>Parfüm</i>	[bei <i>Parfum</i>]
<i>Pellkartoffel</i>	^D : gekochter, ungeschälter Kartoffel
<i>Pennäler</i>	^D der, -s/- (ugs.): Schüler (einer höheren Schule)
<i>Pennälerin</i>	^D die, -/-innen
<i>Pensionär</i>	der -s/-e: [...] (in D): Pensionist, Rentner
<i>Pep</i>	^D der, -s (ugs.): Schwung, "Pfiff"
<i>Peperone</i>	^D der, - (s)/Peperoni: Pfefferoni [auch bei <i>Pfefferoni</i>]
<i>pepig</i>	^D : schwungvoll
<i>Pfifferling</i>	-s/-e (westöst., CH, D): Eierschwamm(erl) (ugs.); keinen P. (nichts) wert sein ²
<i>Pfund</i>	das, -(e)s/-e (mit Pl. Pfund in Mengenangaben) (D, CH): eine Gewichtseinheit (1/2 kg); 5 Pfund [...]
<i>piekfein</i>	^D -> pikfein [auch bei <i>pikfein</i>]

1 Als eigenes Lemma "*"-markiert; vgl. auch *Sensationsmache*.

2 *Pfifferling* dagegen bei *Eierschwamm* / *Eierschwammerl* unmarkiert.

<i>Pimmel</i>	^D der, -s/- (ugs.): Penis
<i>Plätzchen</i>	^D das, -s/-: kleines, süßes Gebäck, Keks
<i>Praline</i>	[bei <i>Praliné</i>]
<i>Prima</i>	die †, -/Primen: [...] (in D): die beiden obersten Klassen des Gymnasiums (achte und neunte); -> Primaner; -> Sekunda
<i>Primarstufe</i>	^D (Bildw.): die 1. bis 4. Schulstufe (Grundschule); -> Sekundarstufe
<i>Pummel</i>	^D der, -s: rundliches Kind, Mädchen
<i>pummelig</i>	^D
<i>Quark</i>	^D der, -s/-e: Topfen (ugs., landsch.): etwas Wertloses [auch bei <i>Quargel</i> und <i>Topfen</i>]
<i>Rabauke</i>	^D der, -n/-n (ugs.): gewalttätiger Jugendlicher
<i>Randale</i>	^D die, - (ugs.); R. machen: randalieren
<i>Reneklude</i>	^D die, -/-n, Reineclaude*: Ringlotte [auch bei <i>Reineclaude</i> und <i>Ringlotte</i>]
<i>Sauerbraten</i>	^D : eine Fleischspeise
<i>schellen</i>	(westöst., landsch., D): klingeln, läuten
<i>schmuddlig</i>	[bei <i>schmuddelig</i>]
<i>Schnuppe</i>	^D © (ugs., sal.); das ist mir S. (Wurst; gleichgültig)
<i>schnurz</i>	^D (ugs.): egal
<i>Schweinebraten</i>	[bei <i>Schweinsbraten</i>]
<i>Schweinefilet</i>	^D : Schweinsfilet
<i>Schweineschnitzel</i>	^D : Schweinsschnitzel [auch bei <i>Schweinsschnitzel</i>]
<i>Sechs</i>	^D die, -/-en: Sechser, die Zahl 6 (Sechs)
<i>Sekunda</i>	die †, -/Sekunden: [...] (in D): sechste und siebente Klasse des Gymnasiums; -> Sekundaner; -> Prima
<i>Sekundaner</i>	der †, -s/-: [...] (in D): Schüler der sechsten und siebenten Klasse (Unter- und Oberstufe) des Gymnasiums
<i>Sekundarstufe</i>	^D (Bildw.); S. eins: 5.-8. Schulstufe; S. zwei: 9.-12. (13.) Schulstufe; -> Primarstufe
<i>Selters</i>	^D die, -/- (auch mit Art. das): Selterswasser ^D
<i>Selterswasser</i>	^D : ein Mineralwasser [auch bei <i>Selters</i>]
<i>Sensationsmache</i>	^D (sal., abw.); -> Mache ^D 1
<i>Sextaner</i>	der †, -s/-: [...] (†, in D): Schüler der 1. Klasse eines Gymnasiums

1 *Sensationsmache* begegnet beim Eintrag zu *Mache* unmarkiert; letzteres ist dort "*" -markiert.

<i>Sieben</i>	^D die, -/-en: Siebener, die Zahl 7 (Sieben)
<i>Sonnabend</i>	^D : Samstag
<i>staken</i>	^D : ein Boot mit einer langen Stange fortbewegen; -> stangeln [auch bei <i>stangeln</i>]
<i>staksen</i>	^D : ungelenkt gehen
<i>Stellmacher</i>	(† bzw. in D): Wagenmacher
<i>Stövchen</i>	^D das, -s/-: kleiner (Tisch)rechaud zum Warmhalten von Speisen und Getränken [auch bei <i>Rechaud</i>]
<i>Studienrat</i>	^D : Professor an einer höheren Schule; -> Oberstudienrat
<i>Studienrätin</i>	^D
<i>Tippe</i>	^D die, -/-n (ugs., abw.): Schreibkraft
<i>Tresen</i>	^D der, -s/-: Ladentisch, Theke
<i>Troddel</i>	^D die, -/-n: Quaste
<i>Tunte</i>	^D die, -/-n (abw.): Homosexueller
<i>Tussi</i>	^D die, -/-s (abw.): eine alberne, unsympathische Frau
<i>verkrümeln</i>	^D ; sich v.: verschwinden
<i>Vier</i>	^D die, -/-en: Vierer, die Zahl 4 (Vier) [...]
<i>Wirsing</i>	^D der, -s: Kohl
<i>Zehn</i>	^D die, -/-en: Zehner, die Zahl 10 (Zehn)
<i>Zensur</i>	die -, [...] (mit Pl. -en) (in D): Beurteilung; Zeugnisnote(n)
<i>Zwanzig</i>	^D die, -/-en: Zwanziger, die Zahl 20 (Zwanzig)
<i>Zwei</i>	^D die, -/-en: Zweier, die Zahl 2 (Zwei) [...]
<i>Zwetsche</i>	[bei <i>Zwetschke</i>]
<i>Zwetschge</i>	[bei <i>Zwetschke</i>]
<i>Zwölf</i>	^D die, -/-en: Zwölfer, die Zahl 12 (Zwölf)

Der Umstand, daß in einigen Fällen die "*" -Markierung und "D" austauschbar verwendet werden, wenn das fragliche Lexem mehrfach begegnet, deutet eine gewisse Unsicherheit bei der Abgrenzung zwischen der "*" -Markierung, die das ÖWB ja seit der 1. Auflage kennt, und der neu eingeführten Markierung "D" an. Dies ist nicht weiter verwunderlich, handelt es sich doch bei den für diese Markierungen in Frage kommenden Lemmata unbeschadet der in den verschiedenen Auflagen des ÖWB divergierenden Definition der "*" -Markierung¹ nach dem Verständnis der Verfasser des ÖWB um Teutonismen. Mithin ist die

1 Vgl. Retti 1991, S. 34ff.; Ammon 1995, S. 182.

Grenzziehung zwischen "Wörter[n], die speziell dem Sprachgebrauch Deutschlands angehören" und solchen, "die bereits teilweise in österreichischen Gebrauch eingedrungen sind" wohl nicht in allen Fällen mit Sicherheit vorzunehmen.¹

Dagegen bedeutet die "CH"-Markierung ein völlig neues Konzept, da Helevetismen bisher im ÖWB keine Berücksichtigung fanden — zumindest keine, die irgendwo explizit geäußert worden wäre.² Hier eine Liste der mit "CH" markierten Einträge:

<i>Ammann</i>	CH der, -s/Ammänner: ein Beamtentitel; -> Amtmann
<i>Bundesrat</i>	(Amtsspr.): [...] (CH): die Schweizer Regierung (mit Pl. -räte) (CH): eines ihrer Mitglieder
<i>Chalet</i>	das, -(s)/-s (bes. CH): Landhaus
<i>Cheque</i>	[bei <i>Scheck</i>] ³
<i>Confiserie</i>	[bei <i>Konfiserie</i>] ⁴
<i>gesamthaft</i>	(landsch., bes. westöst., CH): insgesamt
<i>grüezi</i>	CH (ugs.): grüß dich
<i>innert</i>	(Präp. mit Gen. oder Dat.) (V, CH): innerhalb, binnen; i. dreier Tage; i. drei Tagen
<i>Jass</i>	der, -es (V, CH): ein Kartenspiel (Jassen) [...]
<i>Jassen</i>	das -(s) (V, CH): ein Kartenspiel
<i>jassen</i>	(V, CH); du jasst
<i>Jury</i>	[Aussprache:] V, D, CH auch: sehü-
<i>Konfiserie</i>	die, -/-n, Confiserie (bes. CH): Süßwaren(geschäft), Zuckerlgeschäft
<i>Langezeit</i>	CH die, -: Sehnsucht, Heimweh
<i>Lizentiat</i>	[bei <i>Lizenziat</i>]
<i>Lizenziat</i>	© das, -(e)s/-e, Lizentiat (Bildw., bes. früher bzw. zB CH): ein (niedriger) akademischer Grad (mit Art. der): dessen Inhaber

1 ÖWB 38, S. 14; vgl. zur "*" -Markierung des ÖWB auch Ammon 1995, S. 181ff. bes. S. 195f.

2 Auf das Fehlen der "CH"-Markierung in der Erläuterung des Markierungssystems wurde bereits hingewiesen. Hier stellt sich das ÖWB nach wie vor als fixiert auf die nationale Varietät Deutschlands dar, wenn es um fremdnationale Varianten geht (vgl. auch Ammon 1995, S. 195).

3 *Cheque* als Lemma unmarkiert.

4 *Confiserie* als Lemma unmarkiert.

<i>Matur</i>	CH die, -, Matura: Kurzwort für Maturitätsprüfung [auch bei <i>Maturitätsprüfung</i>] ¹
<i>Maturitätsprüfung</i>	CH: Reifeprüfung; -> <i>Matur</i> [auch bei <i>Matur</i>] ²
<i>Müesli</i>	CH das, -(s)/-, (V): Müesle: Müsli ³
<i>Nachtessen</i>	(landsch., bes. V, CH): Nachtmahl
<i>Papeterie</i>	CH die, -/-n: eine Papierhandlung Papierwaren
<i>pendent</i>	CH: unerledigt
<i>Pendenz</i>	CH die, -/-en: unerledigte Sache
<i>Pfifferling</i>	-s/-e (westöst., CH, D): Eierschwamm(erl) (ugs.); keinen P. (nichts) wert sein ⁴
<i>Pfund</i>	das, -(e)s/-e (mit Pl. Pfund in Mengenangaben) (D, CH): eine Gewichtseinheit (1/2 kg); 5 Pfund [...]
<i>Primarschule</i>	CH: Volksschule, Grundschule
<i>Redaktor</i>	der -s/-en (bes. CH): Redakteur, Bearbeiter
<i>Riesling-Silvaner</i>	[bei <i>Riesling-Sylvaner</i>]
<i>Riesling-Sylvaner</i>	der, -s/-, Riesling-Silvaner (früher bzw. CH): eine Reb- und Weinsorte (Müller-Thurgau)
<i>Rösti</i>	die (Pl.) (Küchenspr., bes. CH): geröstete Erdäpfel, Erdäpfelschmarren, Röstkartoffeln, Bratkartoffeln; -> die Gerösteten
<i>Rundspruch</i>	CH: Rundfunk
<i>Unterbruch</i>	CH: Unterbrechung
<i>urchig</i>	CH: urig, urwüchsig
<i>verdanken</i>	[...] (V, CH); jemand(em) v. (Dank abstaten)
<i>Weggen</i>	der, -s/- (V, CH): Wecken
<i>Weggli</i>	CH das, -s/-: Weckerl
<i>Welschland</i>	das -(e)s: [...] (CH): die französische Schweiz (Welschschweiz)

Die überwiegende Zahl der Lemmata, nämlich 24, ist im ÖWB 38 neu aufgenommen, in zwei Fällen ist die Bedeutung neu, die Aussprachevariante zu *Jury* fehlt ebenfalls im ÖWB 37. Unmarkiert begegnet im

-
- 1 *Maturitätsprüfung* erscheint hier unmarkiert, als eigenes Lemma aber markiert.
 - 2 *Matur* erscheint hier unmarkiert, als eigenes Lemma aber markiert.
 - 3 *Müesli* unmarkiert bei *Müsli*.
 - 4 *Pfifferling* dagegen bei *Eierschwamm* / *Eierschwammerl* unmarkiert. Bei diesem Wörterbuchartikel ist übrigens nicht klar, ob die Arealmarkierungen auch für die zweite Bedeutung gelten, im ÖWB 37 finden sich zwei Einträge, wobei der Phraseologismus unmarkiert, das Appellativum "westöst." markiert ist.

ÖWB 37 *Cheque*, *Nachtessen* ist dagegen "landsch.", *Pfifferling* "westöst.", und vier weitere Einträge sind "V"-markiert. *Pfund* wandelt seine "*" -Markierung zu "CH" und "D", und *Müesli* schließlich trägt im ÖWB 37 die Markierungen "V *".

Obleich die Intention der Markierung "SüdT" für Varianten des Deutschen in Südtirol mit hoher Wahrscheinlichkeit derjenigen, welche den eben diskutierten Kennzeichnungen zugrundeliegt, wohl ziemlich unähnlich sein dürfte,¹ muß diese Markierung objektiv als fremdnational interpretiert werden. Derart markierte Einträge kennt das ÖWB seit der 35. Auflage — dort noch "in Südtirol" —² wobei ihre Anzahl stetig vermehrt wurde. Hier die Zahlen- und Prozentverhältnisse von der 36. bis zur 38. Auflage:

	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
SüdT	8	0,023%	10	0,027%	36	0,059%

Es handelt sich dabei im ÖWB 38 um folgende Einträge:³

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Allerheiligenbrot</i>	(SüdT) (früher): an Dienstboten zu Allerheiligen ausgegebenes Brot		
<i>Almerer</i>	der -s/- (SüdT): Berggeist		
<i>Almflucht</i>	(SüdT): Recht, bei sommerlichen Schneefällen tiefer gelegene Weideplätze aufzusuchen		
<i>Alte</i>	der -n/-n; [...] (SüdT) (Volksk.): eine maskierte Brauchtumsgestalt; -> alt		
<i>Ansitz</i>	schlossartiger Wohnsitz (westöst., bes. SüdT) [...]	bes. in Südtirol	bes. in Südtirol
<i>Assessor</i>	der, -s/-en [...] (SüdT) (nicht amtlich): Bezeichnung für Landesrat		
<i>Blattstock</i>	(SüdT, OstT, mda.): Festessen aus aufgeschichteten, mit Honig übergossenen Krapfen		

1 Vgl. Kap 1.3.3.

2 So auch noch vereinzelt in ÖWB 36 und ÖWB 37.

3 Die Spalten zum ÖWB 36 und ÖWB 37 geben jeweils an, ob das entsprechende Lemma dort schon verzeichnet und mit "SüdT" markiert war (=), ob es verzeichnet und anders markiert war — in diesem Fall steht die Markierung in der Spalte — oder ob es nicht aufgeführt war — die Spalte bleibt leer.

<i>Fertigung</i>	die -/-en (meist Sg.): [...] (SüdT.) (ohne Pl.): Totenmahl		
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Gschlinge</i>	das, -s/-s (SüdT): Geschlingel ¹		
<i>Kaminwurze</i>	die -/-n (SüdT): eine hart geselchte kleine Dauerwurst		
<i>Karrner</i>	der, -s/- (Karrnerleut) (landsch., zB SüdT, T, auch abw.): nicht sesshafter (mit Karren umherfahrender) Bewohner des Vinschgaues und des Oberinntals		
<i>Knospe</i>	[bei <i>Kospe</i>] ²		
<i>Kochenlerner</i>	der -s/- (SüdT): Kochlehrling		
<i>Kochenlernerin</i>	die -/-innen (SüdT)		
<i>Konkurs</i>	der, -es/-e [...] (SüdT): Zusammentreffen vieler Menschen an kirchlichen Festtagen; "Konkurstag"		
<i>Kospe</i>	der, -n/-n, Knospe (T, SüdT): Holzschuh		
<i>krautwalsch</i>	[bei <i>krautwelsch</i>]		
<i>krautwelsch</i>	krautwalsch (SüdT, mda., oft abw.): ladinisch, rätoromanisch	landsch.	landsch.
<i>Lecker</i>	der -s/- (SüdT): Lutscher		
<i>Meisterkappel</i>	[bei <i>Meisterkappel</i>]		
<i>Meisterkappl</i>	das -s/-, Meisterkappel (SüdT, landsch.): Schildkappe; das M. auf- haben: sich wie ein Vorgesetzter auf- führen		
<i>Mittelschule</i>	[...] (zB in SüdT): eine "mittlere" Schule ³		in anderen Staaten
<i>Multa</i>	die, -/-s (SüdT): Geldstrafe, zB für Falschparken		

-
- 1 Bei *Geschlingel* findet sich die Nebenform *Gschlingel*, die Markierung "landsch., mda." und die Bedeutung "Beuschel".
 - 2 Bei femininem *Knospe* ein expliziter Verweis auf *Kospe*.
 - 3 Während das ÖWB 37 noch "eine mittlere (d. h. nicht höhere) Schule" als Bedeutungserklärung gibt, bietet die 38. Auflage nur das völlig unverständliche "mittlere" in Anführungszeichen; vgl. Retti 1991, S. 23f. zur reichlich verwirrenden Verwendung von Anführungszeichen im ÖWB.

<i>Oberschule</i>	(SüdT, Bildw.): eine Schulart in Südtirol (Oberstufe)		
<i>Paterpulver</i>	(SüdT): Heilkräutermischung der Franziskaner		
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Pergel</i>	die, -/-n (SüdT): mit Weinreben über- spannter Laubengang		=
<i>Rötel</i>	der -s/-: [...] (SüdT): heller Südtiroler Rotwein		
<i>Rusper</i>	der, -s/- (SüdT): aufgeblähter, hohler Sauerteigkrapfen		
<i>Saltner</i>	der, -s/- (SüdT): Weinhüter	=	=
<i>Schwarzplenten</i>	(SüdT): (Speise aus) Buchweizen; -> Plenten		
<i>Stampe</i>	die, -/-n (SüdT): Trute, Alldruck ¹	=	=
<i>Torggel</i>	[bei <i>Torkel</i>]	SüdT	SüdT
<i>törggelen</i>	= törkelen (SüdT, V); t. gehen: zur Weinlesezeit wandern und danach Buschenschanken aufsuchen -> törkelen ²	SüdT	SüdT
<i>Torkel</i>	die, -/-n, Torggel (SüdT, V): Weinpresse ³	SüdT	SüdT
<i>törkelen</i>	[bei <i>törggelen</i>]	SüdT	SüdT
<i>Türtl</i>	das, -s/- (n) (Türtlan) (SüdT): ein flaches rundes Gebäck		
<i>Waal</i>	der, -(e)s/-e (T, SüdT): künstlich ange- legter Bewässerungskanal	T	T
<i>Waal</i>	der -s/- (T, SüdT): Anleger bzw. Betreuer von Waalen		
<i>Walsche</i>	der -n/-n, die W. (SüdT, oft abw.); ein Walscher: Italiener; -> Welsche		
<i>wimmen</i>	(SüdT): die Weinlese halten	=	=
<i>Wimmet</i>	das, -s, der W. (SüdT): Weinlese	=	=

1 Die Bedeutung "Hebamme" (ÖWB 36, ÖWB 37) findet sich nicht mehr.

2 Etwas mißlungen erscheint die Konzeption hinsichtlich der beiden Varianten *törggelen* und *törkelen*, die einerseits mit einem Gleichheitszeichen als ebenbürtig ausgewiesen werden, auch wenn *törkelen* nicht fett gesetzt ist, weiters durch explizite Verweise miteinander verbunden werden, wobei man aber bei *törkelen* außer dem Verweis auf *törggelen* nichts findet. Neu ist im ÖWB 38 außerdem die Markierung mit "V", und auch die Bedeutung ist leicht variiert.

3 Auch hier die Markierung "V" neu.

Die meisten mit "SüdT" markierten Wörterbucheinträge sind demnach im ÖWB 38 neu, gestrichen wurde diese Markierung lediglich bei *Pofel* in der Bedeutung "dritte Heumahd", dieses ist nun mit "landsch., bes. T, mda." gekennzeichnet. Interessanterweise gibt es nicht eine einzige Übereinstimmung mit jener Liste, die sich bei Ammon findet.¹ Ob diese Einträge des ÖWB 38 daher etwas zur genaueren Bestimmung der regionalen Varietät Südtirols beizutragen vermögen, muß fürs erste dahingestellt bleiben.²

Während das ÖWB Lemmata, deren Geltungsbereich für das gesamte österreichische Staatsgebiet angenommen wird, nicht eigens kennzeichnet, findet sich eine ganze Reihe von Arealmarkierungen, die die entsprechenden Einträge als das charakterisieren, was oben regionale Nationalvarianten genannt wurde.³ Hiezu zählen die bekanntermaßen ungenaue und unbefriedigende Markierung "landsch.", die zwei großräumigen Arealmarkierungen "ostöst." und "westöst.", über deren genauere territoriale Gültigkeit sich das ÖWB allerdings ausschweigt,⁴ sowie Markierungen, die den Bundesländern entsprechen, wobei für diese die üblichen Abkürzungen mit einem bzw. zwei Buchstaben verwendet werden.⁵ Dazu kommen noch zwei kleinräumigere Markierungen für Osttirol und die Oststeiermark, "OstT" und "OstSt".⁶ Schon in den beiden vorausgegangenen Auflagen war eine leichte Zunahme derartig markierter Wörterbucheinträge zu beobachten. Diese Tendenz wird im ÖWB 38 fortgesetzt:⁷

	ÖWB 36	ÖWB 37	ÖWB 38
Nullmarkierung ⁸			59.897 98,635%

1 Ammon 1995, S. 410f.

2 Vgl. auch Retti 1991, S. 131 zu der Bewertung von sieben mit "SüdT" markierten Wörtern aus dem ÖWB 37 in einer Informantenbefragung.

3 Vgl. Kap 1.2.

4 Vgl. Retti 1991, S. 93.

5 Außer "ostöst." und "westöst." all diese Markierungen schon seit ÖWB 35, dort allerdings in der Form "in ...".

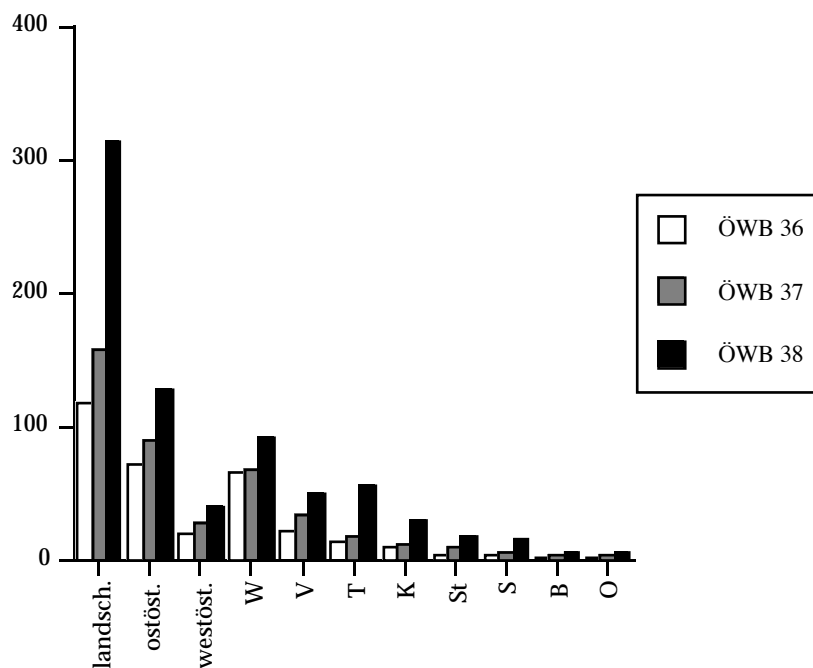
6 In einem Fall auch "öst. T" für "östliches Tirol".

7 "N" für Niederösterreich fehlt in der Tabelle, da diese Markierung auch im ÖWB 38 nicht verwendet wird; vgl. zu den früheren Auflagen Retti 1991, S. 83.

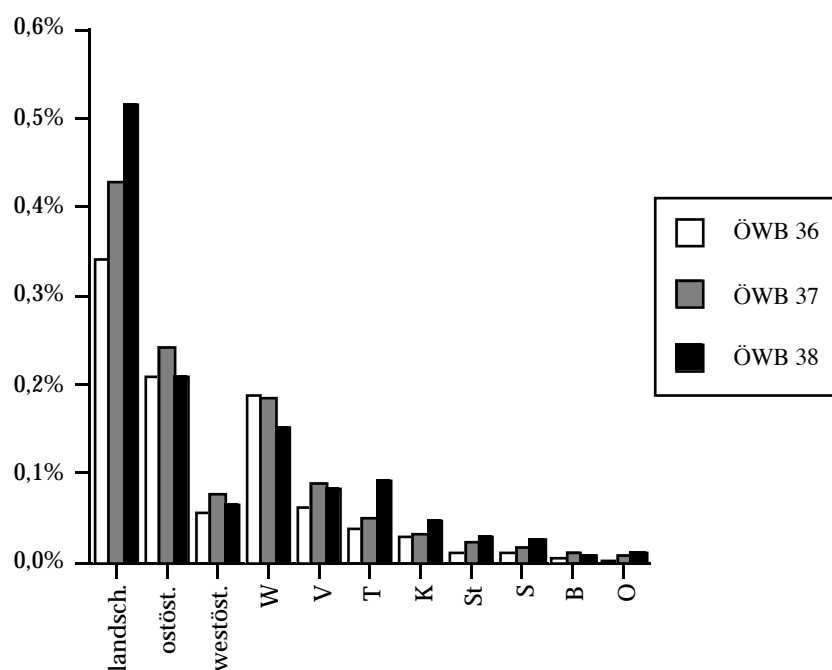
8 Unmarkiert im Sinn der hier aufgeführten Markierungen.

landsch.	118	0,342%	158	0,429%	313	0,515%
östöst.	72	0,209%	89	0,242%	127	0,209%
westöst.	19	0,055%	28	0,076%	39	0,064%
	ÖWB 36		ÖWB 37		ÖWB 38	
W	65	0,189%	68	0,185%	92	0,152%
V	21	0,061%	33	0,090%	50	0,082%
T (OstT, öst. T)	13	0,038%	18	0,049%	55	0,091%
K	10	0,029%	12	0,033%	29	0,048%
St (OstSt)	4	0,012%	9	0,024%	17	0,028%
S	4	0,012%	6	0,016%	16	0,026%
B	2	0,006%	4	0,011%	5	0,008%
O	1	0,003%	3	0,008%	6	0,010%

Während die absoluten Zahlen bei jeder der Markierungen im ÖWB 38 zugenommen haben, sind die Verhältnisse bei den Prozentanteilen am gesamten Stichwortbestand eher uneinheitlich. Zur besseren Veranschaulichung die Werte wieder im graphischen Vergleich, wobei das Bild hier nicht ganz so klar ausfällt wie bei den oben besprochenen Markierungen:



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Arealmarkierungen nach Anzahl



ÖWB 36 bis ÖWB 38: Arealmarkierungen nach Prozentwerten

Die einzelnen Einträge des ÖWB 38, welche Arealmarkierungen mit bestimmbarer regionaler Gültigkeit aufweisen, sollen nun jeweils im Vergleich zur 36. und 37. Auflage aufgelistet werden.¹ Die meisten Vorkommensfälle betreffen die Markierung "ostöst.":

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Alzerl</i>	das, -s/-n (ostöst., mda.); es fehlt nur noch ein A. (ein bisschen, ein ganz kleines Stück)	mda.	mda.
<i>anmachen</i>	[...] (ostöst.) (Küchenspr.); Salat a.; -> abmachen	0	0
<i>Armutschkerl</i>	das -s/-n (ostöst., mda., sal.): bedauernswerte Person		=
<i>Aschanti</i>	die, -/-s) = Aschantinuss (ostöst.): Erdnuss	0	0
<i>Aschantinuss</i>	[bei <i>Aschanti</i>]	0	0
<i>Asperl</i>	das, -s/-n (mda., ostöst.): (essbare) Frucht des Mispelbaums	mda.	mda.

1 Wie oben findet sich in den Spalten zum ÖWB 36 und ÖWB 37 entweder "=" für gleiche Markierungen, die abweichende Markierung (0 steht für unmarkiert), oder die Spalte bleibt leer, wenn das Lemma dort fehlt.

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>aufmascherln</i>	(ostöst., ugs.): (aus)schmücken, um Eindruck zu machen; sich a.		=
<i>ausheanzen</i>	(ostöst., mda.): verspotten; -> heanzen		
<i>ausstallieren</i>	(mda., ostöst.): bekritteln	mda.	mda.
<i>Bahöl</i>	der, -(s) (ostöst., mda.): Lärm, Wirbel	=	=
<i>Ballawatsch</i>	[bei <i>Pallawatsch</i>]	mda.	mda.
<i>ballestern</i>	† (ostöst., ugs.): (Fuß)ball spielen	ostöst. ugs.	ostöst. ugs.
<i>Bamperletsch</i>	der, -(en)/-en, Pamperletsch (mda., ostöst., meist abw.): kleines Kind	mda., meist abw.	mda., meist abw.
<i>bamstig</i>	[...] (bes. ostöst., abw.): protzig, aufgeblasen	ugs.	abw.
<i>Barrel</i>	das, -s/-s): [...] (mit Aussprache [bareɫ], ostöst., ugs.): ein metallener Behälter (Tonne, Fass)	=	=
<i>betroppezt</i>	(ostöst., ugs., sal.): betroffen, bestürzt, verwirrt		
<i>Biegel</i>	das, -s/-n) (ostöst., mda.): Geflügelschenkel	mda.	mda.
<i>Bierkrügel</i>	(bes. ostöst.)	0	0
<i>bledern</i>	pledern (ostöst., mda.): sich schnell und geräuschvoll fortbewegen (zB Motorrad)		
<i>Bohnenschote</i>	[bei <i>Bohnschote</i>]		
<i>Bohnschote</i>	Bohnschote (ostöst.): Fiole; -> Bohnscharl		
<i>bossen</i>	(ostöst., mda.); Nüsse b.: sie vom Baum schlagen; du bossst; -> paschen	mda.	mda.
<i>Bramburi</i>	die (Pl.) (ostöst., scherzh.): Erdäpfel	=	=
<i>Champion</i>	der, -s/-s): [...] (mit Aussprache [schampion]) (ostöst., ugs.): Aufsatz auf dem Rauchfang	0	0
<i>Eierschwammerl</i>	[bei <i>Eierschwamm</i>] (ostöst., landsch.): ein Pilz (Pfifferling)	landsch.	landsch.
<i>einfaschen</i>	(ostöst., ugs.): einfatschen; den Knöchel e. (bandagieren)	0	0
<i>Farferl</i>	das, -s/-n) (ostöst., ugs., abw.): dummes, ungeschicktes Mädchen		
<i>Fasche</i>	die, -/-n, (ostöst., ugs.): Fatsche: Wickelbinde	0	0

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>faschen</i>	(ostöst., ugs.): fatschen; du fasch(s)t	0	0
<i>fechsen</i>	(landsch., ostöst.): ernten; du fechst	0	=
<i>Feschak</i>	der -(s)/-s (ostöst., sal.): fescher, selbstgefälliger Mann	ostöst.	=
<i>Fetzen</i>	der -s/-: [...] (ostöst., derb): Rausch		=
<i>Fierant</i>	† der, -en/-en (ostöst.): Wanderhändler; Marktfierant	ostöst.	ostöst.
<i>Fleischhacker</i>	der -s/- (ostöst.)	=	=
<i>Fleischhauer</i>	der -s/- (ostöst.)	=	=
<i>Fleischhauerei</i>	die -/-en (ostöst.)	=	=
<i>Fleischlaberl</i>	(landsch., bes. ostöst.), Fleischlaibchen: eine Speise aus Faschiertem; -> Laberl	W	landsch.
<i>Fogosch</i>	der, -(e)s/-e (ostöst.): ein Fisch (Schill, Zander)	=	=
<i>Gassi gehen</i>	(auch): gassigehen (bes. ostöst., ugs.): den Hund äußerln führen		
<i>Gatehose</i>	† (ostöst.) = Gatjehose † (ostöst.): lange Männerunterhose	ostöst.	=
<i>Gatjehose</i>	[bei <i>Gatehose</i>]	ostöst.	=
<i>Geseire</i>	[bei <i>Geseres</i>]	ostöst. ugs.	=
<i>Geseres</i>	das, -, Geseire (ostöst., ugs., sal.): Gejammer, unnützes Gerede	ostöst. ugs.	=
<i>Gewirks</i>	[bei <i>Gwirkst</i>]		
<i>Gewirkst</i>	[bei <i>Gwirkst</i>]		=
<i>Göderl</i>	das -s/-n (ostöst.): Halsteil des Schweines eine Fleischspeise daraus		
<i>Grätzl</i>	das, -s/-n, Gretzl (ostöst.): kleiner Teil eines Wohnviertels; Umkreis	=	=
<i>Gretzl</i>	[bei <i>Grätzl</i>]	=	=
<i>Gwirks</i>	[bei <i>Gwirkst</i>]		
<i>Gwirkst</i>	das, -, Gewirkst, Gwirks, Gewirks (ostöst., mda.): schwierige Lage, Durcheinander		=
<i>Hacken</i>	die, -/- (ostöst., mda., sal.): Arbeit, Job; -> Hackler	W mda.	W mda. sal.
<i>Hackler</i>	der, -s/- (ostöst., mda.): Arbeitender; -> Hacken		

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Halawachl</i>	der, -s/-n (ostöst., ugs., sal.): Schlingel	ostöst. ugs.	=
<i>Happel</i>	das, -s/-n (ostöst., mda.): Häuptel; Krauthappel	mda.	mda.
<i>heanzen</i>	(ostöst., mda.): spotten; -> ausheanzen		
<i>Hetschepetsch</i>	die, -/- = das Hetscherl, -s/-n (ostöst., ugs.): Hagebutte	ugs.	ugs.
<i>Hetscherl</i>	[bei <i>Hetschepetsch</i>]	ugs.	ugs.
<i>Hundstrümmerl</i>	das -s/-n (bes. ostöst., ugs.): Hundekot		
<i>Joschi</i>	(ostöst.) (männl. VN): Josef		
<i>Karbonadl</i>	das, -s/-n (ostöst.): ein Fleischstück (ein Bratenstück); Fleischlaibchen	landsch.	landsch.
<i>Kelch</i>	der, -(e)s/-e; [...] (nur mit Ausspr. [k̄ö(l)ch]) (mda., ostöst.): Kohl	mda.	=
<i>Kellergassl</i>	das -s/-n (ostöst.): typische Gasse in Weingegenden	ostöst. mda.	=
<i>Krachen</i>	die -/- (ostöst., mda.): Feuerwaffe		
<i>Krauthappel</i>	(ostöst., mda.) = Krauthäuptel = Krautkopf	mda.	mda.
<i>Krepierl</i>	das -s/-n (ostöst., mda., abw.): ein schwächliches Lebewesen	ostöst. mda.	=
<i>Krispindl</i>	das, -s/-n (ostöst., mda., abw.): schwächliche, magere Person	=	=
<i>Krückerl</i>	das -s/-n (ostöst., ugs.); ein K. (eine weinerliche Miene) machen; aber: -> Kricklerl	ostöst.	=
<i>Krügel</i>	das -s/- (bes. ostöst.): 0,5 l; zwei Krügel Bier	0	0
<i>Laberl</i>	das, -s/-n (landsch., bes. ostöst.): ein kleiner Laib; Fleischlaberl; Wachauer Laberl; -> Laibchen; -> Laiberl [...]	landsch.	landsch.
<i>laberln</i>	(ostöst., ugs.) (Sport): zB einen Ball ohne Druck und Dynamik spielen		
<i>Linke</i>	die -n/-n: [...] (ostöst., ugs., abw.); eine L. machen, "drehen": etwas Unrechtmäßiges tun		=
<i>Liwanze</i>	die, -/-n (ostöst.): eine Mehlspeise		0
<i>Madel</i>	[bei <i>Madl</i>]	mda.	mda.
<i>Madl</i>	das, -s/-n, Madel (mda., ostöst.): Mädal	mda.	mda.

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>magerln</i>	(ostöst., ugs.); das magerlt (ärgert) mich	=	=
<i>Marktfierant</i>	† (ostöst.): Marktfahrer	ostöst.	ostöst.
<i>matschkern</i>	(ostöst., mda.): Tabak kauen nörgeln, raunzen	mda.	mda.
<i>mollert</i>	(ostöst., mda.); das Mädchen ist m. (rundlich)	=	=
<i>Mulatschag</i>	der, -s/-s (ostöst., ugs.): ein ausgelassenes Fest	ostöst.	=
<i>neger</i>	(ostöst., ugs., sal.); er ist n.: er hat kein Geld		=
<i>Pallawatsch</i>	der, -, Ballawatsch (ugs., ostöst.): Durcheinander	mda.	=
<i>Pamperletsch</i>	[bei <i>Bamperletsch</i>]	mda., meist abw.	mda., meist abw.
<i>platzen</i>	[...] (ostöst., mda): laut weinen; du platzt		
<i>pledern</i>	[bei <i>bledern</i>]	=	=
<i>plodern</i>	(ostöst., mda.); ein plodernder (sich bauschender) Ärmel	=	=
<i>Pogatsche</i>	die, -/-n (ostöst.): eine (Grammel)bäckerei		=
<i>pomali</i>	(ostöst., mda., sal.): langsam, gemächlich	ostöst. mda.	=
<i>Powidl</i>	der, -s/-: [...] (sal., ostöst.); das ist mir P. (Wurst, Blunzen; egal)		
<i>Pracker</i>	der -s/-: [...] (ostöst., ugs.): ein "fahrender" Einzelhändler	landsch.	=
<i>Ramassuri</i>	die, -, Remassuri (ostöst., mda.): großes Durcheinander, Wirbel	=	=
<i>Remassuri</i>	[bei <i>Ramassuri</i>]	=	=
<i>Remise</i>	die, -/-n: [...] (ostöst.): ein kleiner Wald	=	=
<i>Ried</i>	die, -/-e(n), Riede, -/-n (ostöst.): Flur, bes. Weingartenflur; Weine aus den besten Rieden	=	=
<i>Riede</i>	[bei <i>Ried</i>]	=	=
<i>Salettl</i>	das, -s/-n (ostöst.): ein Gartenhäuschen	landsch.	landsch.
<i>Schani</i>	(ostöst.) (männl. VN): Johann; -> Jean		

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Schani</i>	der -s/- (ostöst., ugs.): Schankbursch; nicht der S. (Diener, Handlanger) sein wollen	=	=
<i>Schanigarten</i>	(ostöst., ugs.): vor einer Gaststätte aufgestellter kleiner Gastgarten	=	=
<i>Schinakel</i>	das, -s/- (n) (ostöst., ugs.): ein (kleines) Boot; S. fahren	=	=
<i>Schlagobers</i>	(landsch., bes. ostöst.): -> Schlag	landsch.	landsch.
<i>Schlawiner</i>	der, -s/- (ostöst., ugs., sal.): gerissener Kerl, Nichtsnutz, Schlingel	ostöst. ugs.	=
<i>schledern</i>	(ostöst., mda.): verschütten gierig trinken	=	=
<i>Schlurf</i>	† der, -(e)s/-e (ostöst., ugs.): ein langhaariger, auffällig modisch gekleideter, arbeitsscheuer Bursche	=	=
<i>Schmäh</i>	der, -s/- (s) (bes. ostöst., ugs., sal.): billiger Trick, geschickter Kunstgriff, Schwindelei, Ausflucht, Unwahrheit; einen S. führen; jemand(en) am S. halten: ihn zum Besten halten	W ugs.	=
<i>schmähstad</i>	(ostöst., mda., scherzh.); s. (mit seiner Weisheit am Ende; verblüfft) sein		=
<i>Schmähtandler</i>	(ostöst., ugs., scherzh.): jemand, der (harmlose) Lügengeschichten auftischt	ostöst. ugs.	=
<i>Schnipfer</i>	der, -s/- (ostöst., scherzh.): kleiner Lausbub	=	=
<i>Schnoferl</i>	das -s/-n (ostöst., scherzh.); ein S. (ein beleidigtes Gesicht) machen	ostöst.	=
<i>schofel</i>	schofel, schofelig, schoflig (ostöst., ugs.): geizig schäbig	=	=
<i>schofelig</i>	[bei <i>schofel</i>]		
<i>schoflig</i>	[bei <i>schofel</i>]		
<i>schurln</i>	(mda., ostöst.): geschäftig laufen, rennen; ich schurl(e)		
<i>Seicherl</i>	das, -s/-n (ostöst., mda.): kleines Sieb, Seiher Schwächling, Feigling	=	=
<i>Siemandl</i>	[bei <i>Simandl</i>]	ostöst. mda.	=
<i>Simandl</i>	das, -s/-n, Siemandl (ostöst., mda., abw.): (unscheinbarer) Mensch, der sich nichts zu sagen getraut; Pantoffelheld	ostöst. mda.	=

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Spuckerl</i>	das -s/-n (ostöst., ugs., scherzh.): zB ein kleines Auto, ein kleiner Raum	=	=
<i>Stagel</i>	der, -s/-n (ostöst., mda.) (früher): Stahlstück im Inneren eines Bügeleisens (Stageleisen)	ostöst. mda.	=
<i>stagelgrün</i>	(ostöst., ugs.); das liegt mir s. auf: das ist mir höchst zuwider		ostöst. ugs. sal.
<i>stangeln</i>	(ostöst.): ein Boot mit einer Stange fortbewegen; -> staken ^D		=
<i>strotten</i>	(ostöst., mda.): stochern, nach verwertbaren Abfällen suchen	=	=
<i>Strotter</i>	der -s/- (ostöst., mda.): Vagabund	(=) ¹	=
<i>Sutte</i>	die, -/-n (ostöst., ugs.): Mulde im Gelände		
<i>Tascherl</i>	das -s/-n; [...] (ostöst., landsch.): eine Mehlspeise; Topfentascherl; -> Tatschkerl; -> Kolatsche	ugs.	0
<i>Teilsame</i>	das -n (ostöst.); Teilsames: geselchtes Schweinefleisch in kleineren Stücken	=	=
<i>Thaddädl</i>	der, -s/-n (ostöst., mda., abw.): willensschwacher Mensch; Dummkopf	ostöst. mda.	=
<i>Tinnef</i>	der, -s (ostöst., ugs., abw.): wertloses Zeug; einen T. (nichts) haben	ostöst. ugs.	=
<i>Topfentascherl</i>	(ostöst., landsch.) = Topfentatschkerl (W, landsch., ugs.): eine Mehlspeise	0	0
<i>tunken</i>	[...] (ostöst., ugs.): ein Schläfchen machen; [...]	=	=
<i>Tuttelflasche</i>	(ostöst., ugs.): Kinderfläschchen	=	=
<i>Ungustl</i>	der -s/-n (ostöst., ugs., abw.): abstoßender Mann		W ugs. abw.
<i>vermaseln</i>	vermasseln (ostöst., ugs.); er hat das Geschäft vermaselt (verdorben, verhindert); ich vermasle; -> Masel	=	=
<i>vermasseln</i>	[bei <i>vermaseln</i>]		
<i>verwordagelt</i>	= verwordakelt (ostöst., mda.): verunstaltet, aus der Form gebracht; ein verwordageltes Kipferl	=	=
<i>verwordakelt</i>	[bei <i>verwordagelt</i>]	=	=

1 Ohne Interpretament begegnet *Strotter* im ÖWB 36, im ÖWB 37 dagegen mit "(auch:) Vagabund".

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>verzupfen</i>	sich (ostöst., ugs., sal.): sich davon-schleichen, verschwinden; sich drücken	ostöst. ugs.	=
<i>Wachauer Laberl</i>	Wachauer Laiberl (ostöst.): ein Gebäck ¹	=	=
<i>Wachauer Laiberl</i>	[bei <i>Wachauer Laberl</i>]		
<i>Wadschinken</i>	(mda.: Wadschunken) (ostöst.): eine Fleischsorte	0	=
<i>Wadschunken</i>	[bei <i>Wadschinken</i>]		=
<i>Wan</i>	die, -/-, das (ostöst., mda.); ein(e) Wan (eine Einbuchtung, Delle, ein Tepscher) im Kotflügel	=	=
<i>Waserl</i>	das, -s/-n (ostöst., mda.): hilfloser, harmloser, furchtsamer Mensch	=	=
<i>Wedel</i>	der, -s/-; [...] (mit Pl. -n) (ostöst., mda., abw.): unbedeutender Mensch; jemand, der sich ausnützen lässt		=
<i>wischerln</i>	(ostöst., mda.): urinieren	=	ostöst. mda. sal.
<i>Zeger</i>	[bei <i>Zöger</i>]		
<i>zicken</i>	(ostöst., mda.): sauer werden	=	=
<i>zickig</i>	(ostöst., mda.); zickige Milch [...]	=	=
<i>zizerlweis</i>	zizerlweis, zizerlweise (ostöst., mda.): kleinweis, nach und nach	=	=
<i>zizerlweise</i>	[bei <i>zizerlweis</i>]		
<i>Zöger</i>	der, -s/-, Zeger (ostöst., mda.): eine große Tragtasche (oft aus Schilf- oder Korbgeflecht), zB früher Tragkorb des Fleischhauers	mda.	mda.

Dort, wo die Markierung "ostöst." neu hinzugefügt wird, begegnet oftmals in den früheren Auflagen "mda.", bisweilen aber auch "landsch." oder Nullmarkierung. In einigen Fällen ist ein Wechsel zwischen "ostöst." und "W" zu beobachten.² Bei den neu aufgenommenen Lemmata handelt es sich öfter um Nebenformen. Eine geringe Anzahl

1 Im ÖWB 36 und ÖWB 37 *Wachauerlaberl*.

2 Vgl. zu diesem Wechsel auch Retti 1991, S. 93.

von Wörtern, die in der 36. bzw. 37. Auflage "ostöst."-markiert waren, sind es nun nicht mehr.¹

Die Anzahl der mit "westöst." markierten Einträge war schon bisher deutlich geringer. Hier die entsprechenden Lemmata aus der 38. Auflage:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>abmachen</i>	[...] (westöst.); Salat a.; -> anmachen		
<i>Almer</i>	der -s/- (westöst.): Vorratskasten [...]		=
<i>Ansitz</i>	schlossartiger Wohnsitz (westöst., bes. SüdT) [...]	bes. in Südtirol	bes. in Südtirol
<i>bestoßen</i>	(westöst.); eine Alm mit Vieh b. (belegen) [...]	=	=
<i>Butz</i>	der, -en/-en (westöst.): Kobold; [...]	=	=
<i>Eierschwamm</i>	(westöst.) = Eierschwammerl (ostöst., landsch.): ein Pilz (Pfifferling)		
<i>Ferner</i>	der, -s/- (westöst.): Gletscher; -> Firn; -> Kees	=	=
<i>Fraktion</i>	die, -/-en: [...] (westöst.): Ortsteil	=	=
<i>Gand</i>	die, -/-en (westöst.): Schutthalde im Gebirge	=	=
<i>gesamthaft</i>	(landsch., bes. westöst., CH): insgesamt		
<i>Guckerschecken</i>	[bei <i>Gugerschecken</i>]	landsch.	landsch.
<i>Gugerschecken</i>	die (Pl.), Guckerschecken (landsch., bes. westöst.): Sommersprossen	landsch.	landsch.
<i>Hauser</i>	der -s/- (westöst.): Wirtschaftsführer	landsch.	landsch.
<i>Häuserin</i>	die -/-innen (westöst.): Wirtschaftlerin, bes. Pfarrersköchin	landsch.	landsch.
<i>Kaminfeger</i>	der -s/- (westöst.): Rauchfangkehrer		
<i>Kaminkehrer</i>	der -s/- (westöst.)		
<i>Labe</i>	die, -/-n (westöst., mda.): Vorhaus, "Laube"		
<i>Marende</i>	die, -/-n (westöst.): Zwischenmahlzeit am Nachmittag	=	=
<i>Metzger</i>	der, -s/- (westöst.): Fleischhauer	=	=
<i>Metzgerei</i>	die -/- en (westöst.)	=	=
<i>Metzgermeister</i>	(westöst.)		

1 Vgl. Retti 1991, S. 88ff.

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Mittfaste</i>	[bei <i>Mittfasten</i>]		
<i>Palfen</i>	der, -s/- (westöst.): überhängender Fels		
<i>Penne</i>	die, -/-n (westöst.): Wagenkorb, zB zum Mistführen		
<i>Pfifferling</i>	-s/-e (westöst., CH, D): Eierschwamm(erl) [...]	westöst.	westöst.
<i>schellen</i>	(westöst., landsch., D): klingeln, läuten	westöst.	westöst.
<i>Schlutzkrapfen</i>	(westöst., bes. T, K): gefüllte Teigtasche (Schlipfkrapfen); -> Kasnudel		westöst.
<i>Schotten</i>	der, - (westöst.): Topfen	=	=
<i>Schottsuppe</i>	(westöst.): Käsesuppe		
<i>Schreiner</i>	der, -s/- (westöst., bes. V): Tischler	V	V und *
<i>Schrofen</i>	der, -s/- (westöst.): -> Schroffen	westöst. ugs.	westöst. ugs.
<i>stickel</i>	(westöst., mda.); ein stickler (steiler) Weg	westöst.	=
<i>Stotz</i>	der, -es/Stötze (westöst., mda.): ein niedriges rundes Holzgefäß	=	=
<i>Tobel</i>	der, -s/- (westöst. bzw. Geogr.): Waldschlucht	landsch.	landsch.
<i>Viertel nach</i>	[bei <i>nach</i> und bei <i>viertel</i>]		
<i>Widem</i>	[bei <i>Widum</i>]		westöst. K
<i>Widum</i>	† das, -s/-e, der W. †, Widem † (westöst., K): Pfarrhof, Pfarrgut	westöst. K	westöst. K
<i>Zieger</i>	der, -s/- (westöst.): ein Käse (gewürzter Topfen)	=	=
<i>Zimmerin</i>	die -/-innen (westöst.): Stuben-, Zimmermädchen		=
<i>Zugeherin</i>	[bei <i>Zugehfrau</i>]	V	landsch. westöst.
<i>Zugehfrau</i>	Zugeherin (landsch., bes. westöst.): Bedienerin	V	landsch. westöst.

Neben der beträchtlichen Anzahl von Neuaufnahmen fällt auf, daß bei Markierungswechsel — im Unterschied zu "ostöst." — als frühere Markierungen weder "mda." noch die Nullmarkierung begegnen, sondern überwiegend "landsch.". Interessant sind natürlich auch die

Fälle, bei denen mit fremdnationalen Markierungen kombiniert wird.¹ Daneben sind auch die Kombinationen mit den für Österreich gültigen Arealmarkierungen beachtenswert, insbesondere wenn sie mit "bes." der Markierung "westöst." hinzugefügt werden.² Hier finden sich "T" und "V" — und, was doch etwas überrascht, "SüdT" und "K", wobei "K" allerdings auch in einem Fall additiv zu "westöst." hinzugefügt vor- kommt. Die bereits erwähnte Unklarheit über das Bezugsterritorium der "westöst."-Markierung wird hiedurch noch verstärkt. Schließlich sei erwähnt, daß die "westöst."-Markierung bei einigen Lemmata im Unterschied zum ÖWB 37 entfernt wurde.³

Unter den Bundeslandmarkierungen ist "W" schon in den voraus- gegangenen Auflagen zahlenmäßig am stärksten vertreten. Die derartig markierten Einträge des ÖWB 38 sind:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Antschi</i>	(bes. W) (weibl. VN): Anna		
<i>Ass</i>	© das, -es/-e: [...] (mda., bes. W): Abszess; [...]	mda.	mda.
<i>bagschierlich</i>	(W, ugs.); ein bagschierliches (herziges, graziöses) Mädchen	W	=
<i>Bagstall</i>	† der -(e)s/-e (bes. W): eine Zaunstütze (ein Pfosten oder ein Betonpfeiler)	†	†
<i>Bassena</i>	die, -/-s (W, ugs.): gemeinsamer Wandbrunnen auf dem Gang alter Wohnhäuser	W	W mda.
<i>Bassenatratsch</i>	(W): Gerede auf niedrigstem Niveau	=	=
<i>Bassenawohnung</i>	(W): eine Substandardwohnung (ohne Fließwasser)		
<i>Baunzerl</i>	das, -s/-n (W, ugs.): ein Weißgebäck; -> Paunzen	W	W
<i>Bazi</i>	der, -/- (W, mda., scherzh.): Schlingel, Früchterl; -> Weanabazi	W scherzh.	=
<i>Beisel</i>	das, -s/-n, Beisl (landsch., bes. W): kleine, volkstümliche Gaststätte	W	W

1 Die Markierungen bei *Schreiner* ist im ÖWB 37 wohl als Vorform dazu zu werten.

2 Derartiges ist bei "ostöst." nicht zu finden.

3 Vgl. Retti 1991, S. 92.

<i>Beisl</i>	[bei Beisel] ÖWB 38	W ÖWB 36	W ÖWB 37
<i>Beißer</i>	der -s/-: [...] (W, derb): Plattenbruder; lautstarker, aggressiver Kerl	W	=
<i>Beserlpark</i>	(W, scherzh.): ein kleiner, kümmer- licher Park	W	=
<i>betamt</i>	(W, mda.): klug, gewandt; -> G.: unbetamt		
<i>Biertippler</i>	(W): gewohnheitsmäßiger Trinker von Bierresten		
<i>Bim</i>	die, - (W, sal.): Straßenbahn		=
<i>blad</i>	(W, landsch., mda., abw.): dick	W mda. abw.	W mda. abw.
<i>Bummerlsalat</i>	(W): ein (Winter)salat	=	=
<i>büseln</i>	(W, mda.): einnicken, schlummern; -> piseln		
<i>Buserer</i>	der -s/- (W, landsch., ugs.): kleiner Auffahrunfall, Blechschaden [...]	ugs.	landsch. ugs.
<i>Cabskutscher</i>	† (W, abw.); er benimmt sich wie ein C. (grob)	=	=
<i>Coloniakübel</i>	Koloniakübel (landsch., bes. W): be- hördlich beigestellter Behälter für Abfälle und Müll	landsch.	† landsch.
<i>Cottage</i>	[...] (auch): die C. [kotesch], - (W): Villenviertel in Wien	=	=
<i>einmargerieren</i>	† (W, mda., abw.); das kannst du dir e. (für immer behalten)	W abw.	W mda. abw.
<i>einweimberln</i>	sich, sich einweimberln, sich ein- weinberln, sich einweinperln (W, mda., sal.): sich einschmeicheln; -> Weimberl	ugs.	mda. sal.
<i>einweimperln</i>	[bei <i>einweimberln</i>]	ugs.	mda. sal.
<i>einweinberln</i>	[bei <i>einweimberln</i>]		
<i>einweinperln</i>	[bei <i>einweimberln</i>]		
<i>Fazinettl</i>	† das, -s/-n (W, mda.): Taschentuch		
<i>Flitscherl</i>	das, -s/-n (W, ugs., abw.): leichtlebige Mädchen, Flittchen*	W	=
<i>Franziskerl</i>	das, -s/-n (W): gepresstes Räuchermittel (Weihrauch)	=	=
<i>Frissling</i>	der s/-e (W, scherzh.): jemand, der allzu viel isst		=

<i>Galerie</i>	die, -/-n: [...] (W, ugs.): Verbrecherkreise, "Unterwelt"	W	W
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Galerist</i>	der -en/-en: [...] (W, ugs.): Angehöriger der "Unterwelt"	W	W
<i>gatschen</i>	(W, mda.): tratschen, jemanden ver- petzen		
<i>gespragelt</i>	(W, ugs.); die Feder ist g. (gespalten)	W	=
<i>Gigerl</i>	† das, -s/-n, der G.† (W): Modegeck	=	=
<i>gigerlhaft</i>	† (W); g. gekleidet sein	W	=
<i>Gizi</i>	der, - (W, landsch): Zorn		
<i>Gschamsterer</i>	der (W, mda., sal.): Liebhaber, Freund, Gspusi		
<i>Haberer</i>	der, -s/- (landsch., bes. W, ugs., sal.): Freund; Liebhaber	W derb	W ugs. sal.
<i>habern</i>	(landsch., bes. W, ugs.): essen	W derb	W ugs. derb
<i>hackeln</i>	[...] (W, mda., sal.): arbeiten		=
<i>Hamur</i>	der, -s (W, mda.): Humor	=	=
<i>Harpfe</i>	die, -/-n, Harpfen, -/- (mda.): [...] (W, mda.): Bett	=	=
<i>Harpfen</i>	[bei <i>Harpfe</i>]	=	=
<i>Hieb</i>	der, -(e)s/-e (W, derb): gewisse Bezirke Wiens; im 10. H. wohnen	=	=
<i>Hieferl</i>	das, -s/-, Hüferl (W, landsch.): Hieferschwanzl		
<i>Hieferschwanzl</i>	das -s/-n, Hüferschwanzl (W, landsch.): eine Rindfleischsorte	W	W
<i>hoppertatschert</i>	hoppertatschert, hoppertatschig (W, mda.): ungeschickt überheblich ab- weisend	=	=
<i>hoppertatschig</i>	[bei <i>hoppertatschert</i>]	=	=
<i>Hüferl</i>	[bei <i>Hieferl</i>]		
<i>Hüferschwanzl</i>	[bei <i>Hieferschwanzl</i>]	W	W
<i>Kaffeetscherl</i>	(W, ugs., sal.): Kaffee; das geliebte K. am Vormittag		
<i>Kaperl</i>	das, -s/-n (W, mda.): Kaper	= ¹	=

1 Im ÖWB 36 und ÖWB 37 bei *Kaper*.

<i>Karaffinel</i>	[bei <i>Karaffinl</i>]		
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Karaffinl</i>	das -s/-n, Karaffinel (W): Essig- und Öfläschchen für den Gebrauch bei Tisch		
<i>Kiberei</i>	die, -, Kiberei (W, abw.): (Kriminal)polizei		
<i>Kieberei</i>	[bei <i>Kiberei</i>]		
<i>Koloniakübel</i>	[bei <i>Coloniakübel</i>]	landsch.	† landsch.
<i>Kruspelspitz</i>	(W): eine Rindfleischsorte	=	=
<i>Lazzi</i>	die (Pl.) (W, ugs.); mach keine L. (keine unnötigen dummen Geschichten, Ausflüchte)		
<i>leinwand</i>	[<u>l</u> aiwänd, <u>l</u> äwaund], leiwand (W, mda., sal.): das ist l. (sehr gut; in Ordnung)	W mda.	=
<i>leiwand</i>	[bei <i>leinwand</i>]		
<i>Lemoni</i>	† die, -/- (W, mda.): Zitrone (Limone)		
<i>Lepschi</i>	(landsch., bes. W, ugs.) (nur in der Wendung): auf L. gehen: sich vergnügen, sich herumtreiben	W ugs.	W ugs.
<i>Lichtkassier</i>	† (landsch., bes. W, ugs.): Stromkassier		ugs.
<i>Maschekseite</i>	die, -, Maschikseite (W, ugs., sal.); von der M. (von der Rückseite, von hinten herum) kommen	W ugs.	=
<i>Maschikseite</i>	[bei <i>Maschekseite</i>]		
<i>petschiert</i>	(W, ugs., sal.); p. (in einer misslichen Lage) sein	W ugs.	=
<i>Pfandl</i>	das -s/-n (W, mda., sal.): Pfandleihanstalt [...]		=
<i>Pompfüneberer</i>	der †, -s/- (W, ugs.): feierlich gekleideter (uniformierter) Leichenbegleiter bei Begräbnissen	=	=
<i>Powidltascherl</i>	Powidltascherl, Powidltatscherl (bes. W): eine Mehlspeise	0	0
<i>Powidltatscherl</i>	[bei <i>Powidltascherl</i>]	0	0
<i>Pülcher</i>	der, -s/- (W, mda.): Strolch, Gewalttäter	=	=
<i>rollen</i>	[...] (W, ugs.); jemand(en) r. (necken, ärgern, hänseln) [...]		
<i>Schlosserbuben</i>	die (Pl.) (W, landsch.): eine Mehlspeise		

<i>Schmalz</i>	das, -es; [...] (W, mda.): Strafe; sein S. kriegen		
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Skubanki</i>	die (Pl.), Stubanki (W): eine Mehlspeise	=	=
<i>sprageln</i>	(W, mda.): spreizen; splitteln; die Schreibfeder spragelt sich	=	=
<i>Stellwagen</i>	[...] (W, derb); jemand(em) mit dem S. ins Gesicht fahren: ihn mit groben Worten anfahren		=
<i>strebeln</i>	(W, mda.); das Ei strebelt (riecht schon schlecht)		östöst. mda.
<i>Stromer</i>	der, -s/- (W, ugs.): Landstreicher	=	=
<i>Stubanki</i>	[bei Skubanki]	=	=
<i>Surm</i>	der, -(e)s/-e (W, mda.): dummer Mensch, Einfaltspinsel Schwarm, großer Haufen	=	=
<i>Tachles</i>	die (Pl.), Tacheles* (W, ugs., sal.): Geschäfte; T. reden: zur Sache kommen; -> G.: Schmonzes	W	=
<i>Tatschkerl</i>	das, -s/-n (W, landsch., ugs.): Tascherl (Mehlspeise); Powidltatschkerl (Powidltascherl) (W, landsch., ugs.); jemand(em) ein T. (einen leichten Schlag) geben	0 ugs.	0 ugs.
<i>Teschek</i>	der, -s/-s (W, ugs., scherzh.); er ist immer der T. (Benachteiligte, Ausgenützte)		=
<i>Topfentatschkerl</i>	[bei <i>Topfentascherl</i>] (W, landsch., ugs.): eine Mehlspeise	0	0
<i>totschlachtig</i>	(W, mda.); ein totschlachtiger (gleichgültiger; erschöpfter) Mensch	W ugs.	=
<i>Tröpferlbad</i>	(W, ugs., scherzh.): öffentliches Brausebad	W scherzh.	=
<i>Trutscherl</i>	das, -s/-n (landsch., bes. W, ugs., abw.): einfältiges Mädchen	landsch. ugs.	landsch. ugs. abw.
<i>tschali</i>	tschali (W, mda.); mein letzter Schilling ist t. gegangen: er ist weg	=	=
<i>tschari</i>	[bei <i>tschali</i>]	=	=
<i>Tschecherl</i>	das, -s/-n, Tschocherl, Tschoch, -s/-s (W, ugs., abw.): kleines Kaffeehaus	W abw.	W abw.
<i>Tschoch</i>	[bei <i>Tschecherl</i>]	W abw.	W abw.
<i>Tschocherl</i>	[bei <i>Tschecherl</i>]	W abw.	W abw.

<i>tulli</i>	† (W, mda.): besonders gut, ansprechend ÖWB 38	W mda.	=	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Turl</i>	(bes. W) (männl. VN): Theodor, Art(h)ur				
<i>unbetamt</i>	(W, mda.): unbeholfen; -> Untam; -> G.: betamt				
<i>Untam</i>	der, -s/-e (W, ugs., abw.): Tollpatsch, Dummkopf; -> unbetamt	W ugs.	=		
<i>unterisch</i>	(W, mda.); sich u. (unterhalb) warm anziehen			mda.	
<i>Weimberl</i>	das, -s/-n, Weimperl, Weinberl, Weinperl (mda.): [...] (W, mda., abw.): Schmeichler, Protektionskind; -> sich einweimperln	W	=		
<i>Weimperl</i>	[bei <i>Weimberl</i>]	W	=		
<i>Weinberl</i>	[bei <i>Weimberl</i>]		=		
<i>Weinperl</i>	[bei <i>Weimberl</i>]				
<i>Wiglwagl</i>	der, -s/- (W, mda.); im W. (unentschlossen) sein				
<i>Wuckerl</i>	das, -s/-n (mda., W): Locke				
<i>Zeiselwagen</i>	= Zeiserlwagen (W, mda., früher): eine Art Leiterwagen zur Personenbeförderung	W früher		W früher	
<i>Zeiserlwagen</i>	[bei <i>Zeiselwagen</i>]	W früher		W früher	
<i>zersprageln</i>	sich (W, mda., sal.); sich für jemand(en) z. (übertrieben) bemühen, aufopfernd einsetzen	W mda.	=		
<i>Zwutschkerl</i>	das, -s/-n (W, mda., sal.): auffallend kleine Person (zu) klein geratene Sache		=		

Wieder sind es vor allem Neuaufnahmen, eine Reihe von Nebenformen und in einigen Fällen Markierungswechsel von "landsch.", "mda.", aber auch der Nullmarkierung, die den Bestand an "W"-markierten Lemmata im ÖWB 38 bereichern.

Unter den Bundeslandmarkierungen nach der Anzahl seit der 37. Auflage vom zweiten auf den dritten Platz hinter "T" zurückgefallen, findet sich "V", die Markierung für Varianten aus Vorarlberg. Im ÖWB 38 sind dies folgende Einträge:

	ÖBW 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Alp</i>	[bei <i>Alpe</i>]	=	=
<i>Alpe</i>	die, -/-n: [...] (auch <i>Alp</i>) (V, T): Alm	=	=
<i>Arve</i>	die, -/-n (landsch., zB V): Zirbelkiefer	V	V
<i>Bestattnis</i>	die -/-nisse (landsch., zB V): Bestattung, Begräbnis; Sterbegottesdienst		
<i>der Brezel</i>	das, -s/-n, die B., -/-n (landsch., zB V, auch mit Art. der): ein Gebäck; Salzbrezel		
<i>Bünt</i>	die, -/-en (V): (eingezäunte) Wiese		
<i>der Butter</i>	die, - (landsch., zB V, auch mit Art. der); B. auf Brot streichen [...]		
<i>Fasnacht</i>	die, -, (auch): Fastnacht (T, V): Fasching	=	=
<i>Fastnacht</i>	[bei <i>Fasnacht</i>]	=	=
<i>Fergger</i>	der, -s/- (V): Vermittler zwischen Heimarbeiter und Fabrikant (in der Stickereiindustrie)	(V) ¹	(V)
<i>Feuerschau</i>	[bei <i>Feuerbeschau</i>] (Amtsspr.): Überprüfung der Feuersicherheit		
<i>Fluh</i>	die, -/Flühe (V): steiler Felsabsturz, Fels(wand)	=	=
<i>Funken</i>	der -s (V): ein Frühjahrsfeuer (Volksbrauch)	=	=
<i>Holzer</i>	der -s/- (V): Holzknecht		=
<i>Innerösterreich</i>	[...] (V): Österreich östlich des Arlbergs		
<i>Innerösteiricher</i>	(V): Bezeichnung für die "hinter dem Arlberg" (außerhalb Vorarlbergs, bes. östlich von Tirol) lebenden Östeiricher		
<i>innerösterreichisch</i>	[...] (V): von jenseits des Arlbergs (bes. für ostösterreichisch)		
<i>innert</i>	(Präp. mit Gen. oder Dat.) (V, CH): in- nerhalb, binnen; i. dreier Tage; i. drei Tagen	V	V
<i>Jahrgänger</i>	der -s/- (V): Angehöriger desselben Geburtsjahrgangs	=	=

1 ÖWB 36 und ÖWB 37 geben als Bedeutung "Spediteur" an, insofern handelt es sich eigentlich um einen neuen Eintrag.

	ÖBW 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Jahrtag</i>	(V): jährlicher Gedenkgottesdienst		
<i>Jass</i>	der, -es (V, CH): ein Kartenspiel (Jassen) [...]		V
<i>Jassen</i>	das -(s) (V, CH): ein Kartenspiel		
<i>Jassen</i>	[bei <i>Jass</i>]		
<i>jassen</i>	(V, CH); du jasst		V
<i>Jury</i>	[Aussprache:] V, D, CH auch: sehü-		
<i>Käsknöpfle</i>	die (Pl.) (V): eine Spezialität (Kässpätzle)		
<i>Käsele</i>	das, -(s)/- (V): kleiner (Weich)käse		=
<i>Kässpätzle</i>	[bei <i>Käsespätzle</i>]		
<i>Kilbi</i>	die, - (V): Kirchweihfest, Kirchttag; -> Kirbe	=	=
<i>Kirbe</i>	die, - (V): Kirchweihfest, Kirchttag; -> Kilbi		=
<i>Knöpfle</i>	die (Pl.) (V): kleine Nockerln		
<i>Maiensäß</i>	der, -(es)/-e(r), das M., Maisäß (V): im Frühling und Herbst bewirtschaftete Voralpenweide; -> Vorsäß		V T
<i>Maisäß</i>	[bei <i>Maiensäß</i>]		
<i>Müesle</i>	[bei <i>Müesli</i>]		
<i>Nachtessen</i>	(landsch., bes. V, CH): Nachtmahl	landsch.	landsch.
<i>räss</i>	[bei <i>rass</i>] (mda.): scharf, beißend; rasser Kren würzig, pikant; rasser Speck ranzig		
<i>Rässkäs</i>	Rässkäse (V): ein scharf-würziger Magerkäse		
<i>Rässkäse</i>	[bei <i>Rässkäs</i>]		
<i>schlutzig</i>	(T, V, mda.): schlitzig, schlüpfrig		=
<i>Schnalle</i>	die, -/-n: [...] (landsch., zB V): verkommenes Mädchen, Dirne		
<i>Schoche</i>	[bei <i>Schochen</i>]	=	=
<i>Schochen</i>	der, -/- (Schöchen), Schoche, -n/-n (V, mda.): Heuhaufen	=	=
<i>Schopf</i>	der, -(e)s/Schöpfe; [...] (V): Anbau oder Vorbau am Haus		=
<i>Schreiner</i>	der, -s/- (westöst., bes. V): Tischler	V	V und *
<i>Täfel</i>	das -s, Täfer (V): Getäfel	=	=

	ÖBW 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Täfer</i>	[bei <i>Täfel</i>]	=	=
<i>Täferung</i>	die -/-en (V): Täfelung		=
<i>Torggel</i>	[bei <i>Torkel</i>]	SüdT	SüdT
<i>törggelen</i>	= törkelen (SüdT, V); t. gehen: zur Weinlesezeit wandern und danach Buschenschanken aufsuchen -> törkelen	SüdT	SüdT
<i>Torkel</i>	die, -/-n, Torggel (SüdT, V): Weinpresse	SüdT	SüdT
<i>törkelen</i>	[bei <i>törggelen</i>]	SüdT	SüdT
<i>Totenbaum</i>	† (V): Sarg	V	V
<i>unsinnig</i>	[...]; aber: der Unsinnige Montag, Dienstag (landsch., zB T, V, für Faschingmontag, Faschingdienstag)	V	V
<i>verdanken</i>	[...] (V, CH); jemand(em) v. (Dank abstatten)		V
<i>(ein) Viertel vor</i>	[bei <i>vor</i>] (landsch., zB V); (ein) Viertel vor vier: drei viertel vier		
<i>Vorsäß</i>	der, -(es)/-e(r), das V. (V, T): im Juni bzw. September bewirtschaftete Voralpen; -> Maiensäß		
<i>Vorzeichen</i>	[...] (V): gedeckte Vorhalle einer Kirche	=	=
<i>Weggen</i>	der, -s/- (V, CH): Wecken		

Besonders auffällig ist die häufige Kombination der "V"-Markierung mit "landsch." als "landsch., zB V" oder "landsch., bes. V" wie auch sonst die "V"-Markierung mit anderen Arealmarkierungen zusammen begegnet. Aus den Vergleichsangaben zur 36. und 37. Auflage ist zu erkennen, daß dies eine neuere Entwicklung im ÖWB ist, da bislang "V" eigentlich nur mit "T" gemeinsam aufgetreten ist.

Letztere Markierung, die Tirol zugeordnet ist, hat im ÖWB 38 einen starken Anstieg der entsprechend gekennzeichneten Lemmata zu vermerken. Nach der Anzahl belegt sie nun den zweiten Platz unter den Bundeslandmarkierungen. Es handelt sich hierbei um folgende Wörterbucheinträge:¹

1 Hier finden sich auch die mit "OstT" bzw. "östliches T" markierten Einträge.

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Alp</i>	[bei <i>Alpe</i>]	=	=
<i>Alpe</i>	die, -/-n: [...] (auch Alp) (V, T): Alm	=	=
<i>Banda</i>	die, -/-s (T): Musikgruppe		
<i>Beißwurm</i>	(T, K): Schlange		
<i>Blattlstock</i>	(SüdT, OstT, mda.): Festessen aus aufgeschichteten, mit Honig übergossenen Krapfen		
<i>Dirschenöl</i>	(T): aus dem Ölschiefer gewonnenes Öl	=	=
<i>dreiern</i>	(T, landsch.): die Nachmittagsjause einnehmen; -> neunern		
<i>Fasnacht</i>	die, -, (auch): Fastnacht (T, V): Fasching	=	=
<i>Fastnacht</i>	[bei <i>Fasnacht</i>]	=	=
<i>Gitsche</i>	die, -/-n (landsch., bes. T): Mädchen		
<i>Gralle</i>	die, -/-n (T, K, mda.): Perle eines Schmuckstückes oder Rosenkranzes		
<i>Grante</i>	die, -/-n (K, T, St, mda.): Preiselbeere		
<i>Graukäse</i>	ein scharf-würziger Käse (bes. T, K); -> Steirerkas		
<i>Hundsrose</i>	(T, landsch.): Heckenrose		
<i>Karrner</i>	der, -s/- (Karrnerleut) (landsch., zB SüdT, T, auch abw.): nicht sesshafter (mit Karren umherfahrender) Bewohner des Vinschgaues und des Oberinntals		
<i>Kees</i>	das, -es/-e (S, östliches T): Gletscher; -> Ferner; -> Firn	=	=
<i>Klapf</i>	der, -(e)s/Kläpfe (T, K, mda.): Felsbrocken		
<i>Klaubauf</i>	der, -s/-e (OstT.): maskierte Teufelsgestalt (ähnlich dem Krampus), begleitet am 5. Dezember den Nikolo		
<i>Knospe</i>	[bei <i>Kospe</i>]		
<i>Kofel</i>	der, -s/- (K, T): (felsiger) Berg; eine Bergform	=	=
<i>Kospe</i>	der, -n/-n, Knospe (T, SüdT): Holzschuh		
<i>Kreuzzaun</i>	(T, K, S): Zaun aus kreuzweise gesteckten Latten		

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Mander</i>	die (Pl.) (T, mda.): Mensch, Mann; "M., 's ist Zeit!"; die schwarzen M.: Statuen in der Innsbrucker Hofkirche		
<i>Mange</i>	die, -/-n (T): die Mangel	=	=
<i>Melkermus</i>	(S, T): fetter Mehlschmarren		
<i>neunern</i>	(T, mda.): die Vormittagsjause einnehmen; -> dreiern		
<i>Nigele</i>	das, -s/-n (T): krapfenartiges Festtagsbackwerk		
<i>Nock</i>	der, -s/-e (K, OstT): Felskopf; Berg	=	=
<i>Norgge</i>	[bei <i>Nork</i>]		=
<i>Nork</i>	der, -en/-en, Norgge (T): Zwerg		=
<i>Paunzen</i>	der, -/-, die P. (T): ein (Schmalz)gebäck; -> Baunzerl		
<i>Perchtlspringen</i>	(OstT) (früher): eine Art Perchtenlauf		
<i>piseln</i>	(T, mda.): einnicken, schlummern; -> büseln		
<i>pitschen</i>	(T): Teigblätter zu kleinen Krapfen zusammenzwicken		
<i>pitzeln</i>	(landsch., zB T, mda.): (auf der Haut) prickeln, stechen [...]; aber: -> bitzeln ¹	mda.	westöst. mda.
<i>Plenten</i>	der, -s (T, landsch.): Polenta; -> Schwarzplenten		
<i>Pofel</i>	der -s (landsch., bes. T, mda.): dritter Grasschnitt		SüdT ugs.
<i>Pregler</i>	der, -s/- (K, OstT): Bauernschnaps aus Obst		
<i>Purzegagele</i>	das, -(s)/-n (T): Purzelbaum	=	=
<i>Rahmmus</i>	(K, S, T): typische Almkost (Schmarren aus Mehl, Eiern und Rahm)		
<i>Raut</i>	der, -(e)s/Räuter (T, K): gerodeter Platz (häufig auch als Flurname)		
<i>Räuter</i>	[bei <i>Raut</i>]		
<i>Schembartlaufen</i>	das -s (T) (Volksk.): -> Schemenlaufen	0	=

1 *bitzeln* ist in der 36. und 37. Auflage noch eine Nebenform zu *pitzeln*, im ÖWB 38 erscheint es als eigenes Lemma mit der Bedeutung "zornig sein".

<i>Schemenlaufen</i>	das -s (T): ein Faschingsbrauch (Schembartlaufen)	0	=
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Schlipfkrapfen</i>	(T): eine gefüllte Teigtasche (Schlutzkrapfen); -> Kasnudel		
<i>schlutzig</i>	(T, V, mda.): schlitzig, schlüpfrig		=
<i>Schlutzkrapfen</i>	(westöst., bes. T, K): gefüllte Teigtasche (Schlipfkrapfen); -> Kasnudel		westöst.
<i>Schubgratten</i>	(T): Schubkarren		
<i>schwenden</i>	(landsch., zB T, O): roden durch Anbohren der Bäume (Saftentzug)		
<i>Schwendtage</i>	die (Pl.) (landsch., zB T, O): im Volksglauben Tage, die sich bes. zum Schwenden bzw. für bestimmte Tischlerarbeiten eignen		
<i>Tschockel</i>	der, -s/- (landsch., zB T): Holzschuh, Zockel Hutquaste	westöst.	westöst.
<i>unsinnig</i>	[...]; aber: der Unsinnige Montag, Dienstag (landsch., zB T, V, für Faschingmontag, Faschingdienstag)	V	V
<i>Vorsäß</i>	der, -(es)/-e(r), das V. (V, T): im Juni bzw. September bewirtschaftete Voralpen; -> Maiensäß		
<i>Waal</i>	der, -(e)s/-e (T, SüdT): künstlich angelegter Bewässerungskanal	T	T
<i>Waal</i>	der -s/- (T, SüdT): Anleger bzw. Betreuer von Waalen		
<i>Watten</i>	das, -s (T): ein Kartenspiel	westöst.	westöst.
<i>wilde</i>	(T, mda.): sehr; w. schön: sehr schön		
<i>zullen</i>	(T, ugs.): saugen	=	=
<i>Zuller</i>	der -s/- (T, ugs.): Lutscher	=	=
<i>Zussel</i>	die, -/-n [...] (K, T): Fetzen [...]	=	=

Die relativ große Zahl an neu aufgenommenen Lemmata ist auch hier auffallend. Bei den schon vorher im ÖWB enthaltenen ändert sich nur in wenigen Fällen die Markierung, augenfällig ist der Wechsel mit der Markierung "westöst.". Auch ist — wie schon bei der "V"-Markierung — eine häufige Kombination mit "landsch." zu beobachten.

Von den verbleibenden Bundeslandmarkierungen hat "K" für "Kärnten" die meisten Vorkommensfälle. Dies war schon im ÖWB 36 bzw. ÖWB 37 der Fall. Die mit "K" markierten Wörterbucheinträge sind:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Beißwurm</i>	(T, K): Schlange		
<i>Erdäpfelsauce</i>	Erdäpfelsoß, Erdäpfelsoße (K, St): eingebrennte Erdäpfel		
<i>Erdäpfelsoß</i>	[bei <i>Erdäpfelsauce</i>]	=	
<i>Erdäpfelsoße</i>	[bei <i>Erdäpfelsauce</i>]	=	
<i>Farfel</i>	das, -s/-n, Pfarfel (K, landsch.): geriebenes Teigknöllchen als Einlage für Milchspeisen oder Suppen		
<i>Frigelesuppe</i>	(landsch., bes. K): bäuerliche Suppe mit kleinen Mehlknöllchen		
<i>Frigga</i>	die, -/-s (K): eine Speise aus Polenta, Speck und Käse		
<i>Gralle</i>	die, -/-n (T, K, mda.): Perle eines Schmuckstückes oder Rosenkranzes		
<i>Grante</i>	die, -/-n (K, T, St, mda.): Preiselbeere		
<i>Graukäse</i>	ein scharf-würziger Käse (bes. T, K); -> Steirerkas		
<i>herfallen</i>	[...] (landsch., zB O, K, St, ugs.): zu Boden stürzen	K	K St ugs.
<i>hintergeben</i>	(landsch., bes. K, mda.): zurückgeben	K	K
<i>Jauk</i>	der, -s (landsch., bes. K, St): Föhnwind	landsch.	landsch.
<i>Kasnocken</i>	die -/- (meist Pl.) (mda.): eine Spezialität (bes. K, S, St); -> Kasnudel		
<i>Klapf</i>	der, -(e)s/Kläpfe (T, K, mda.): Felsbrocken		
<i>Kofel</i>	der, -s/- (K, T): (felsiger) Berg; eine Bergform		
<i>Kreuzzaun</i>	(T, K, S): Zaun aus kreuzweise gesteckten Latten		
<i>Munggen</i>	die (Pl.), Munken (K, mda.): bäuerliche Fertignahrung aus gedörtem Getreide und Bohnen		
<i>Munken</i>	[bei <i>Munggen</i>]		
<i>Nock</i>	der, -s/-e (K, OstT): Felskopf; Berg	=	=
<i>Pfarfel</i>	[bei <i>Farfel</i>]		
<i>Platschern</i>	die, -/-en (landsch., zB St, K, mda.): Tippel, Beulen; verkrustete Wunde [...]		

<i>Potitze</i>	die, -/-n (K, St): eine Mehlspeise; Nusspotitze	=	=
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Pregler</i>	der, -s/- (K, OstT): Bauernschnaps aus Obst		
<i>Rahmmus</i>	(K, S, T): typische Almkost (Schmarren aus Mehl, Eiern und Rahm)		
<i>Raut</i>	der, -(e)s/Räuter (T, K): gerodeter Platz (häufig auch als Flurname)		
<i>Räuter</i>	[bei <i>Raut</i>]		
<i>Reindling</i>	der -s/- e, Reinling (landsch., zB K, St, Küchenspr.): Hefekuchen mit Füllung aus Rosinen, Zimt und Nüssen	landsch.	landsch.
<i>Reinling</i>	[bei <i>Reindling</i>]	landsch.	landsch.
<i>Schlutzkrapfen</i>	(westöst., bes. T, K): gefüllte Teigtasche (Schlipfkrapfen); -> Kasnudel		westöst.
<i>Strankerl</i>	das, -s/-n (K, ugs.): grüne Fiole	K	=
<i>Talken</i>	die (Pl.) (K, St): eine alte bäuerliche Fertignahrung (zum Einrühren zB in Milch); aber: -> Dalken	=	=
<i>Verhackert</i>	das, -s (landsch., bes. St, K): Brotaufstrich mit (fein) gehacktem Speck; ein Verhackert(e)s	K St	K St
<i>Widem</i>	[bei <i>Widum</i>]		westöst. K
<i>Widum</i>	† das, -s/-e, der W. †, Widem † (westöst., K): Pfarrhof, Pfarrgut	westöst. K	westöst. K
<i>Zussel</i>	die, -/-n [...] (K, T): Fetzen [...]	=	=

Auch bei "K" dominieren Neuaufnahmen das Bild, und ähnlich wie oben fällt die Kombination mit anderen Regionalmarkierungen auf. Die unklare Abgrenzung hinsichtlich der Markierung "westöst." wurde bereits erwähnt.

"St" und "OstSt" sind jene beiden Markierungen, die für die Ausbreitung in der Steiermark bzw. der Oststeiermark stehen. Die entsprechenden Wörterbucheinträge sind:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Erdäpfelsauce</i>	Erdäpfelsoß, Erdäpfelsoße (K, St): ein- gebrannte Erdäpfel		
<i>Erdäpfelsoß</i>	[bei <i>Erdäpfelsauce</i>]		=
<i>Erdäpfelsoße</i>	[bei <i>Erdäpfelsauce</i>]		=

<i>Grante</i>	die, -/-n (K, T, St, mda.): Preiselbeere		
	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>herfallen</i>	[...] (landsch., zB O, K, St, ugs.): zu Boden stürzen	K	K St ugs.
<i>Hotter</i>	der, -s/- (B, OstSt): Dorfflur; deren Begrenzung	=	=
<i>Jauk</i>	der, -s (landsch., bes. K, St): Föhnwind	landsch.	landsch.
<i>Käferbohne</i>	(landsch., bes. St): große Bohne; Käferbohnenalat		
<i>Kasnocken</i>	die -/- (meist Pl.) (mda.): eine Spezialität (bes. K, S, St); -> Kasnudel		
<i>Klapotetz</i>	der, -/-e (St): Klapperwindrad als Vogelscheuche in Weingärten		=
<i>Ludler</i>	der, -s/- (landsch., bes. St): Jodler		St
<i>Platschern</i>	die, -/-en (landsch., zB St, K, mda.): Tippel, Beulen; verkrustete Wunde [...]		
<i>Potitze</i>	die, -/-n (K, St): eine Mehlspeise; Nusspotitze	=	=
<i>Prangtag</i>	Prangentag (landsch., zB S, St): Fronleichnamstag		S St
<i>Pröbstling</i>	der, -s/-e (landsch., zB St): (Ananas)erdbeere	landsch.	landsch.
<i>Reindling</i>	der -s/- e, Reinling (landsch., zB K, St, Küchenspr.): Hefekuchen mit Füllung aus Rosinen, Zimt und Nüssen	landsch.	landsch.
<i>Reinling</i>	[bei <i>Reindling</i>]	landsch.	landsch.
<i>Talken</i>	die (Pl.) (K, St): eine alte bäuerliche Fertignahrung (zum Einrühren zB in Milch); aber: -> Dalken	=	=
<i>Türkensterz</i>	(landsch., bes. St): Speise aus Maispolenta		
<i>Verhackert</i>	das, -s (landsch., bes. St, K): Brotaufstrich mit (fein) gehacktem Speck; ein Verhackert(e)s	K St	K St

Die Anzahl der Neuaufnahmen ist hier eher gering, fast ebenso oft wird die "landsch."-Markierung der bisherigen Auflagen mit "St" kombiniert. Während die "K"-Markierung noch bei vier Lemmata allein, d. h. ohne weitere Arealmarkierungen, vorkommt, ist bei "St" nur noch ein

Wörterbucheintrag ausschließlich mit dieser Markierung anzutreffen.
In allen anderen Fällen finden sich weitere Arealmarkierungen.

Im ÖWB 38 mit "S" für "Salzburg" markiert sind:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Bräu</i>	der, -(e)s/-e (S): Brauereibesitzer, der selbst ausschenkt	=	=
<i>Dult</i>	die, -/-en (O, S): Kirchtag, Volksfest		=
<i>Kasermann</i>	(S): sagenhafte Gestalt (Wintersenn)		
<i>Kasnocken</i>	die -/- (meist Pl.) (mda.): eine Spezialität (bes. K, S, St); -> Kasnudel		
<i>Kees</i>	das, -es/-e (S, östliches T): Gletscher; -> Ferner; -> Firn		
<i>Kreuzzaun</i>	(T, K, S): Zaun aus kreuzweise gesteckten Latten		
<i>Manggei</i>	das, -s/-s), Mankei (S, mda.): Murmeltier		
<i>Manggeischmalz</i>	Mankeischmalz (S, mda.): Murmeltierfett (als Heilmittel)		
<i>Mankei</i>	[bei <i>Manggei</i>]		
<i>Mankeischmalz</i>	[bei <i>Manggeischmalz</i>]		
<i>Melkermus</i>	(S, T): fetter Mehlschmarren		
<i>pfelzen</i>	(O, S, mda.): (zB einen Obstbaum) veredeln, pelzen; du pfelzt	=	=
<i>Prangstange</i>	(S): mit Blumengirlanden umwickelte lange Prozessionsstange		=
<i>Prangtag</i>	Prangentag (landsch., zB S, St): Fronleichnamstag		S St
<i>Pressknödel</i>	(S): eine Speise aus Erdäpfeln und Käse		
<i>Rahmmus</i>	(K, S, T): typische Almkost (Schmarren aus Mehl, Eiern und Rahm)		
<i>(ein) Viertel über</i>	[bei <i>über</i>] (landsch., zB O, S); (ein) Viertel ü. drei: viertel vier ¹		
<i>Wintersenn</i>	(S): sagenhafte Gestalt (Kasermann)		

Im Fall der "S"-Markierung überwiegen die Neuaufnahmen. Obgleich auch hier Kombinationen mit anderen Arealmarkierungen häufig sind, ist doch die Zahl der nur "S"-markierten Lemmata höher.

Mit weniger als zehn Wörterbucheinträgen sind die beiden letzten Markierungen aus der Gruppe der Bundeslandmarkierungen, nämlich "B"

1 Bei *viertel* findet sich nur die Markierung "landsch.".

für "Burgenland" und "O" für "Oberösterreich", nur marginal vertreten.
Bei "B" sind dies:

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Bácsi</i>	der, -/-s (B, ugs.); Pepi-Bácsi: "Pepi-Onkel"; -> Onkel	B	=
<i>Csarda</i>	© die [tsch-], -/-s, Csárda (B): Gaststätte nach Art ungarischer Pusztaschänken		=
<i>Hotter</i>	der, -s/- (B, OstSt): Dorfflur; deren Begrenzung	=	=
<i>Leckwar</i>	[bei <i>Lekvar</i>]		=
<i>Lekvar</i>	der, -/-, das L., Leckwar (B, mda.): Marmelade		=
<i>Starenbomber</i>	= Starenjäger (B, scherzh.): Kleinflugzeug zum Verjagen der Starenschwärme während der Weinlesezeit		
<i>Starenjäger</i>	[bei <i>Starenbomber</i>]		

Hier hat sich seit der 37. Auflage nichts geändert, sieht man von einer Neuaufnahme ab, einem Wörterbucheintrag mit zwei Lexemen.

Etwas mehr Veränderungen betreffen die Markierung "O":

	ÖWB 38	ÖWB 36	ÖWB 37
<i>Dult</i>	die, -/-en (O, S): Kirchtag, Volksfest		=
<i>herfallen</i>	[...] (landsch., zB O, K, St, ugs.): zu Boden stürzen	K	K St ugs.
<i>pfelzen</i>	(O, S, mda.): (zB einen Obstbaum) veredeln, pelzen; du pfelzt	=	=
<i>schwenden</i>	(landsch., zB T, O): roden durch Anbohren der Bäume (Saftentzug)		
<i>Schwendtage</i>	die (Pl.) (landsch., zB T, O): im Volksglauben Tage, die sich bes. zum Schwenden bzw. für bestimmte Tischlerarbeiten eignen		
<i>(ein) Viertel über</i>	[bei <i>über</i>] (landsch., zB O, S); (ein) Viertel ü. drei: viertel vier ¹		

Allerdings findet sich die "O"-Markierung nur in Kombination mit anderen Arealmarkierungen, vor allem der "landsch."-Markierung.

1 Bei *viertel* findet sich nur die Markierung "landsch.".

Die Arealmarkierungen der 38. Auflage, insbesondere jene, die sich auf konkrete Regionen innerhalb Österreichs beziehen, zu bewerten, fällt nicht zuletzt wegen des offensichtlich uneinheitlichen Materials schwer. Bei einer allgemeinen Erhöhung des entsprechenden Stichwortbestands — Neuaufnahmen sind ja beträchtlich vertreten — wurde das Ungleichgewicht, welches zu Gunsten des Ostens Österreichs vorherrschte,¹ wenn man die Häufigkeit der Markierungen als Richtschnur nimmt, etwas abgeschwächt, weniger hinsichtlich der Markierung "westöst.", die aber an sich problematisch ist, als bei den Bundeslandmarkierungen. Stärker als bisher läßt dies die Annahme zu, daß das ÖWB der Kodifizierung von regionalen Varianten die nötige Aufmerksamkeit zukommen läßt, auch wenn es dabei in manchen Fällen über das Ziel hinausschießt, in anderen dahinter zurückbleibt, manche Lemmata dem Prüfstein der Sprachwirklichkeit in ihrer jetzigen Form nicht standhalten und die eine oder andere Markierung schlichtweg unzutreffend ist. Nach wie vor findet sich die Markierung "landsch." zu häufig, aber der Ansatz, diese mit der einen oder anderen konkreteren Arealmarkierung zu verknüpfen, welcher auf den ersten Blick zwar eher verwirrend wirkt, ist alles in allem zu begrüßen, da damit die völlige Beliebigkeit des Verbreitungsgebiets eines bestimmten sprachlichen Elements etwas gemindert wird.

1 Vgl. Retti 1991, S. 93f.